Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 226. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 29. März 1888.

Staatsaufsicht über die Börse.

Ein Aufsichtsrecht des Staates über die Börse besteht gesetzlich und es muß in der That bestehen; es kann nicht entbehrt werden. Allerdings ist von diesem Rechte der Staatsaufsicht bisher immer nur in der bescheidensten Weise Gebrauch gemacht worden und auch diese Zurückhaltung entspricht der Natur der Sache. Ohne Erlaubniß des Staates kann eine Börse nicht errichtet und eröffnet werden. Der Handelsminister hat das Recht, die Börsenordnung und die Maklerordnung zu erlassen; die ernannten Makler bedürfen der Bestätigung durch die Regierung, welcher die Vereidigung durch das Gericht nachfolgt. Es hat gelegentlich nicht an einzelnen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Handelsminister und den Börsenvorständen gefehlt; über die Zulässigkeit, amtliche Course für Differenzgeschäfte in Effecten festzusetzen, über die Bedingungen, unter denen Personen zum Börsenbesuch zugelassen und von demselben ausgeschlossen werden können, haben Erörterungen geschwebt. Endgiltig hat immer der Wille des Handelsministers den Ausschlag gegeben; die Fälle, in denen er seinen Willen den Vorstellungen des Börsenvorstandes gegenüber aufrecht erhalten hat, sind doch aber immer recht selten gewesen. Wir nehmen gar keinen Anstand, ausdrücklich auszusprechen, daß wir den Handelsminister für verpflichtet erachten würden, corrigirend einzuschreiten, wenn an einer Börse sich grobe Mißstände eingeschlichen haben, welche die Ehrlichkeit des Verkehrs bedrohen. Andererseits aber halten wir entschieden die Ansicht aufrecht, daß der Handelsminister dann, wenn er in die Rechtschaffenheit und den ehrlichen Willen des Börsenvorstandes kein Mißtrauen hat, er der Einsicht derselben volles Zutrauen schenken und von der Anschauung ausgehen soll, daß die Männer, welche denselben bilden, von dem Wesen des lebendigen Verkehrs und von den Bedürfnissen desselben eine bessere Einsicht haben wie er. Und in Deutschland hat sich nach unserer Erinnerung niemals eine Veranlassung ergeben, in die Rechtschaffenheit der Börsenvorstände Zweifel zu setzen. In den Handelskammern, in den Vorständen der kaufmännischen Corporationen finden sich stets die angesehensten Firmen vertreten, jederzeit auch solche, welche an dem Börsenverkehr kein unmittelbares Interesse haben, und denen die Solidität des Handels am Herzen liegen muß.

Seit der Mitte des vorigen Sommers sind in einem Theile der Presse gegen die Berliner Productenbörse die heftigsten Angriffe erhoben worden. Es ist kein Geheimniß geblieben, daß diese Angriffe von Interessenten ausgegangen sind, von Leuten, die sich mit großen Vorräthen an Getreide versehen hatten, und deren Vortheil damit verknüpft war, daß eine Preissteigerung eintrat. Es wurden von ihnen Neuerungen befürwortet, welche darauf hinausgingen, an die Eigenschaften des sogenannten lieferbaren Getreides höhere Ansprüche zu stellen, in dieser Weise das Quantum des börsenmäßig lieferbaren Getreides zu verringern, und so eine Preiserhöhung desselben zu unterstützen. Diese Ausführungen wurden naturgemäß in der ganzen agrarischen Presse unterstützt, deren Absicht sich mit allen Mitteln dahin richtet, die Preise sämmtlicher Bodenproducte zu erhöhen. Der Börsenvorstand hat auf diese von einem einseitigen Interessenstandpunkt ausgehenden Ausführungen keine Rücksicht genommen. Der Erlaß des Handelsministers, der kürzlich an das Berliner Aeltesten-Collegium gerichtet wurde, stützt sich aber zum großen Theile auf diese Ausführungen und beruht, nach unserer festen Ueberzeugung, auf sehr mangelhaften Informationen, wie das sehr natürlich ist, wenn eine Behörde vom grünen Tische aus in den lebendigen Handel einzugreifen versucht.

Die Berliner Mühlenindustrie, wie überhaupt diejenige Preußens erfreut sich eines sehr guten Rufes. Sie liefert ein Fabrikat, das auch außerhalb Deutschlands sehr begehrt ist. Sie würde ein solches Fabrikat nicht liefern können, wenn sie gewohnheitsmäßig mangelhafte Rohstoffe verarbeitete. Es ist wohl kaum der Fall vorgekommen, daß die Polizei in der Lage gewesen wäre, ein Quantum Mehl, das aus einer Fabrikmühle in den Handel übergegangen war, um seiner Qualität willen zu beanstanden, sei es, daß es mit fremdartigen Körpern versetzt gewesen wäre, sei es, daß verdorbenes Getreide dazu verwendet worden wäre. Man behauptet, daß vielfach zu leichtes Getreide in den Handel gekommen wäre. Dieser Einwand ist aber so lange unerheblich, als aus dem leichten Getreide noch ein gutes Mehl gewonnen werden kann. Das geringe specifische Gewicht des Getreides wirkt häufig auf die Qualität des Mehls gar nicht ein, sondern nur auf die Quantität guten Mehls, das aus einem bestimmten Getreidequantum gewonnen werden kann. Von sachverständiger Seite wird übrigens behauptet, daß das Minimalgewicht des Getreides, wie es in den Börsenusancen festgestellt ist, durchaus den Verhältnissen des deutschen Landbaues entspreche, und wenn man dasselbe erhöhen wolle, so werde eher das deutsche Getreide, das man begünstigen will, als das ausländische Getreide, das man fernhalten will, von der Ausschließung betroffen werden.

Legt man dem Differenzhandel Beschränkungen auf, welche der Natur der Sache nicht entsprechen, so wird dadurch der beklagenswertheste Erfolg erreicht, der sich überhaupt denken läßt; der Differenzhandel und mit ihm die ganze Börse wird gehindert, dem ernsten Handel diejenigen Dienste zu erweisen, welche er von jenen erwartet. Der Consum versorgt sich, so gut und so billig, wie er es vermag, mit Hilfe der Börse, wenn es sein kann, ohne die Börse, wenn es sein muß. Der Müller sucht den Rohstoff, der ihn in den Stand setzt, gute Waare zu einem billigen Preise zu liefern, dort auf, wo er ihn finden kann. Kann er ihm im Wege des Börsenverkehrs nicht zugeführt werden, wird er von der Börse ausgeschlossen, so wird er den Weg zu den Mühlen auf einem andern Wege, unter Umgehung der Börse und allenfalls direct finden. Wird der Differenzhandel außer Stand gesetzt, den Bedürfnissen des directen Handels zu dienen, so wird er nothgedrungen in ein reines Differenzspiel ausarten müssen, und es wird damit ein Erfolg erreicht, den man grade vermeiden will.

Unseres Erachtens würde das Berliner Aeltesten-Collegium gut daran thun, den ganzen Gegenstand des Streites, und die Schriftsätze, die es bisher in dieser Angelegenheit abgefaßt, hat, der Oeffentlichkeit baldmöglichst vorzulegen. Indem der Handelsminister seinen Erlaß durch den „Reichsanzeiger" in demselben Augenblicke veröffentlichte, in welchem derselbe zur Kenntniß des Aeltesten-Collegiums gelangte, hat er angedeutet, daß er die vollste Oeffentlichkeit in dieser Sache für wünschenswerth hält. Und mit Recht. Es handelt sich ja in keiner Weise um ein Staatsgeheimniß, sondern um die großen Grundsätze, nach denen die Freiheit des Verkehrs und die allgemeine Wohlfahrt mit einander in Einklang zu bringen sind. Derartige Grundsätze werden am Besten öffentlich discutirt; mag es sich darum handeln, das Bestehende gegen einen Eingriff zu vertheidigen, oder in der That eine berechtigte Reform durchzuführen, so sind es Dinge, die zu wissen das Publikum ein Recht hat.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 27. März. [Boulanger.] Die französische Armee ist um einen unruhigen General ärmer und die französische Deputirtenkammer um einen unruhigen Abgeordneten reicher. Die Regierung übte an Boulanger prompte Justiz. Kaum hat sie ihn seines Commandos entsetzt und neue Acte des Ungehorsams von ihm erfahren, so hat sie auch das Kriegsgericht zusammengesetzt, und der Richterspruch hat die Bestätigung des Präsidenten der Republik erhalten. Das Kriegsgericht hat die Entlassung Boulangers aus der Armee mit schlichtem Abschied ausgesprochen, eine Form, wie sie auch im deutschen Offiziercorps besteht und den Verlust jeder militärischen Stellung, des militärischen Titels und der Uniform, nicht aber der Pension, in sich schließt. Man wird nicht behaupten können, daß Boulanger dieses Schicksal nicht verdient habe; denn sein Gebahren seit dem Austritt aus dem Ministerium ist ein Hohn auf alle Gesetze der militärischen Disciplin. Nicht genug, daß der General wiederholt Briefe veröffentlicht hat, obwohl das Gesetz dem Offizier verbietet, ohne Erlaubniß des Kriegsministers irgend welche Kundgebungen in die Presse zu bringen, ist er auch wiederholt im Widerspruch mit den ausdrücklichen Befehlen des Kriegsministers nach Paris gekommen. Er hat sich dabei einer Verkleidung bedient, welche nicht von gutem Gewissen zeugt; er hat ferner seine Candidatur zur Deputirtenkammer aufstellen lassen, obwohl Offiziere nicht wählbar sind. Und wenn er auch gezwungen schließlich einen Brief veröffentlichte, durch welchen er ersuchte, von seiner Candidatur Abstand zu nehmen, so war die Form dieses Ersuchens für jeden seiner Anhänger lediglich eine Aufforderung zu erhöhter Wahlthätigkeit. Endlich hat Boulanger auch nach seiner Enthebung vom Commando wiederholt gegen die Disciplin gefehlt, indem er nicht nur gegen den Kriegsminister öffentlich polemisirte, sondern seine Wahl mit höchster Beflissenheit betrieb, wieder im Widerspruch mit dem Gesetze seinen Aufenthalt selbst bestimmte, sowie Briefe durch die Presse veröffentlichte. Es müßte traurig um die Manneszucht in der französischen Armee bestellt sein, wenn solcher offener Hohn auf Recht und Gesetz geduldet werden müßte. Das Kriegsgericht hat keines langen Verfahrens bedurft; es hat, nach dem es Boulanger die persönliche Vertheidigung gestattet, sein Verdict gefällt, und überall, wo noch Sinn für die Würde des Gesetzes vorhanden ist, wird dieses Urtheil gerecht erscheinen müssen. Es ist aber auch eine gewisse Nemesis, daß Boulanger, der seinen früher von ihm umworbenen Gönner, den Herzog von Aumale, aus der Armee entfernt hat, jetzt selber diesem Schicksal verfällt, und zwar unter Umständen, welche weniger ehrenvoll für Boulanger sind, als es die Umstände für den Herzog von Aumale waren. Bei der letzten Wahl hat Boulanger bereits im Wahlkreise Aisne eine relative Mehrheit erlangt. Dieselbe wird sich zweifelsohne bei der Stichwahl in eine absolute verwandeln, und Boulanger, der jetzt seines militärischen Charakters entkleidet ist, wird seinen Einzug in die Kammer halten können. Daß er dort längere Zeit eine namhafte Rolle spielen werde, vermögen wir nicht zu glauben. Denn Boulanger hat bisher zu wenig Gehalt gezeigt, als daß er im persönlichen Verkehr mit den Deputirten auf die Dauer einen entscheidenden Einfluß behaupten dürfte. In der radicalen Partei wird sich sehr bald Boulanger mit Clémenceau, der ihm geistig weit überlegen ist, zu messen haben. Die Gloriole des Generals wird bald verschwunden sein, und es wird nichts übrig bleiben als der Abhub eines hohlen Komödianten. Die Republikaner freilich werden aus diesen Vorgängen die Lehre zu ziehen haben, daß es Zeit ist, den Parteiwirren und ewigen Ministerwechseln ein Ende zu machen; denn, dauert die parlamentarische Anarchie, welche jetzt schon Jahre lang herrscht, weiter fort, so wird die Republik zweifelsohne demnächst von einem „kühnen Degen" vergewaltigt werden, ob er nun Boulanger heiße oder Napoleon oder Orléans.

[Vom Kaiser.] Das „B. T." schreibt: Durch den neuesten Umschlag der Witterung ist die Realisirung der Hoffnung der behandelnden Aerzte, daß der Kaiser schon in kürzester Zeit seine Promenaden aus der Orangerie nach dem Parke werde verlegen können, um dort die ihm zuträglichere frische Frühlingsluft zu genießen, leider wieder hinausgerückt worden. Doch trotz des Mangels an frischer Luft verbrachte der Kaiser auch den gestrigen Tag in verhältnißmäßigem Wohlsein und unternahm auch Nachmittags in Begleitung der Kaiserin einen Spaziergang in der Orangerie. — Mit Rücksicht auf die Promenaden im Schloßpark sind übrigens die Wege daselbst mit Holzkohlen beschüttet worden, auf welche erst die Bohlen gelegt werden, welche dem Monarchen zur Wandelbahn bei schönem Wetter dienen sollen.

[Das Amnestierecht des Kaisers.] Gegenüber Zweifeln, welche an der Berechtigung des Kaisers, als solcher, nicht nur als König von Preußen, eine Amnestie zu erlassen laut geworden, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: „Was zunächst das Verhältniß des Kaisers zu Elsaß-Lothringen anlangt, so bestimmt § 3 des Gesetzes vom 9. Juni 1871, daß der Kaiser die Staatsgewalt daselbst ausübt, also die Staatsgewalt in dem Umfange, wie sie zu der damaligen Zeit inhaltlich des geltenden französischen Staatsrechts dort bestand. Am 9. Juni 1871 galt aber noch in Elsaß-Lothringen der Senatsbeschluß vom 25. December 1852, dessen Artikel 1 lautete: L'Empereur a le droit de faire grace et d'accorder d'amnistie. Dieses geltende Recht des Inhabers der Staatsgewalt ist auf den Kaiser als Inhaber der Regierungsgewalt der Reichslande übergegangen und besteht, da kein Reichsgesetz dasselbe abgeändert hat, ungeschmälert und ungemindert fort. — Außerdem steht dem Kaiser aber auch das Recht zum Erlaß einer Amnestie in allen Sachen zu, in welchen das Reichsgericht in erster und letzter Instanz Gerichtsbarkeit ausübt. Wenn die Staatsproceßordnung in § 484 davon spricht, daß der Kaiser in den soeben genannten Sachen das Recht der Begnadigung habe, so ist damit nicht nur die „specielle Abolition", sondern auch die „generelle Abolition" gemeint, also die Abolition, welche man gewöhnlich mit dem wissenschaftlich unbrauchbaren Wort der Amnestie bezeichnet. Endlich hat der Kaiser noch die Befugniß, in allen Sachen, in welchen ein Consul oder Consulargericht in erster Instanz erkannt hat, eine Amnestie zu erlassen, Gesetz vom 10. Juli 1879, § 42. „In Strafsachen, in welchen der Consul oder das Consulargericht in erster Instanz erkannt hat, steht das Begnadigungsrecht dem Kaiser zu." Auch hier begreift das Gesetz unter der Begnadigung die beiden genannten Arten der Abolition. Praktisch ohne Bedeutung ist wohl zur Zeit noch die Amnestirungsbefugniß des Kaisers gegenüber den Schutzgebieten."

[Auszeichnung für den Grafen Bismarck.] Der „Russischen Corr." zufolge traf Dinstag früh der Fürst Obolenski hierselbst ein, um persönlich den dem Staatssecretär des Auswärtigen, Grafen Herbert Bismarck, vom Kaiser von Rußland verliehenen Alexander Newski-Orden der hiesigen russischen Botschaft zu überbringen. Nachmittags gegen drei Uhr überreichte der russische Botschafter, Graf Schuwalow, sodann dem Grafen Herbert Bismarck die demselben verliehene hohe Ordens-Decoration im Auswärtigen Amte.

[Ernennung.] Der Director Dr. R. Dohme, der bisher mit der Fürsorge für die Kunstsammlungen in den königlichen Schlössern beauftragt und zu gleicher Zeit der Hausbibliothekar in Berlin war, soll dem Vernehmen der „Köln. Z." zufolge, eine hohe amtliche Stellung im königl. Hofmarschallamt bekommen.

[Herr von Richthofen bleibt.] Der „Hamb. Corr." erfährt, daß die Untersuchung wegen der scandalösen Vorgänge vor dem Dome einen den Polizeipräsidenten von Richthofen nicht belastenden Verlauf genommen habe. Es heißt in der Zuschrift:

Das Hofmarschallamt hatte bekanntlich die Mitglieder des Bundesraths, des Reichstags und des Preußischen Landtags benachrichtigt, daß sie Abends nach 10 Uhr den Dom, wo die Leiche des Kaisers Wilhelm aufgebahrt war, besuchen könnten. Als aber die Herren vor dem Dom erschienen, war für ihren Einlaß nicht gesorgt. Militär machte ihnen den Vorrang streitig, und zum Ueberfluß hob die Polizei auch die bis 10 Uhr angeordnete Sperre der Zugänge zum Lustgarten auf. Die Mitglieder des Bundesraths wie der Parlamente wurden in unerhörter Weise insultirt. Als Präsident von Wedell-Piesdorf dem Reichskanzler Mittheilung von diesen Vorgängen machte, erklärte derselbe, er habe bereits eine Untersuchung darüber eingeleitet, wer die Schuld trage. Die Untersuchung hat stattgefunden, aber nur ergeben, daß das Hofmarschallamt unterlassen hat, die Polizeibehörden von dem Besuche der Parlamente u. s. w. zu benachrichtigen, und daß dieselben demnach nicht in der Lage gewesen sind, die wünschenswerthen Vorkehrungen zu treffen. Damit war die Sache um so mehr erledigt, als der Hofmarschall Graf Perponcher ohnehin seine Stellung wenigstens für den Hofhalt des Kaisers aufgeben mußte. Herr v. Richthofen aber bleibt auf seinem Posten.

[Militärisches.] Eine der letzten Ordres, welche Kaiser Wilhelm erlassen hat, war diejenige über die größeren Truppenübungen im Jahre 1888. In derselben war bestimmt, daß das Gardecorps und das dritte Armeecorps große Manöver vor dem Kaiser abzuhalten hätten, und daß besondere Cavallerie-Uebungen in je einer Cavallerie-Division zu sechs Regimentern mit zwei reitenden Batterien nebst Abtheilungsstab stattfinden sollten. Kaiser Friedrich III. hat jetzt befohlen, daß die besonderen Cavallerie-Uebungen des 3. Armeecorps im Divisionsverbande in diesem Jahre von dem Chef des Militär-Reitinstituts zu Hannover, Generalmajor v. Krosigk, geleitet werden sollen.

[Die italienische Gesellschaft in Berlin] hielt am 26. d. ihre Monatsversammlung ab, die den Charakter einer Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm trug und durch die Persönlichkeiten einzelner Redner und die von diesen erörterten Wechselbeziehungen zwischen Italien und Deutschland ein beachtenswerthes politisches Interesse gewann. Der Versammlung wohnten bei der Botschafter Italiens, Graf de Launay, der Wirkl. Geh. Rath v. Keudell, Geh. Rath Hoffmann, Prof. Ad. Menzel u. A.

Der Vorsitzende der fast nur aus Deutschen bestehenden „Società Italiana", Generalarzt Dr. Valentini, hielt eine Gedächtnißrede, welche den besonderen Gefühlen des Dankes der Gesellschaft für den verewigten Kaiser erhebenden Ausdruck verlieh. Hatte doch der 90jährige Kaiser der Gesellschaft zu ihrem 50jährigen Jubelfeste seine freundlichen Wünsche für „fröhliches Gedeihen und einstige Vollendung des ersten Säculums" ausgesprochen. An den Nachruf schlossen sich warme Wünsche für das Heil unseres jetzt regierenden Kaisers. Nachdem dann Major Schott den wissenschaftlichen Vortrag „über die neue Bewaffnung des italienischen Heeres" gehalten hatte, erhob sich der Botschafter Graf de Launay, um, neben dem Dank für seine Ernennung zum Ehrenmitglied, der Freundschaft, welche Italien mit Deutschland verbindet, Ausdruck zu geben. Das Bündniß, über welches er früher an dieser Stelle nur leise Andeutungen habe machen können, sei jetzt eine offenkundige Thatsache; es beruhe auf dem innigen Freundschaftsbunde, welchen Kaiser Wilhelm so fest begründet; was er geschaffen, werde bleibend sein. Deutschland wisse, daß es an Italien einen treuen Bundesgenossen gewonnen hat, und sollten einst Tage der Prüfung kommen, werde es Italien an seiner Seite finden. Die Gemeinsamkeit der Entwickelung zu geeinten, machtvollen Staaten, die fast gleichzeitig bei beiden Völkern stattgefunden, weise ja schon auf gemeinsame Ziele, aber eine besondere Aehnlichkeit zeige sich auch in den beiden Dynastien der Hohenzollern und Savoyens. In der langen Reihe der Herrscher aus diesen Geschlechtern finde sich keiner, den die Geschichte als einen Tyrannen bezeichnet hätte, alle hätten ihr Leben nur ihrem Land, ihrem Volke geweiht, vor allen aber der jetzt so schmerzlich betrauerte Kaiser Wilhelm! — Mit Begeisterung vernahm die Versammlung diese Bestätigung des bedeutungsvollen Bündnisses. Herr v. Keudell, der viele Jahre in Italien das Deutsche Reich vertreten hat, konnte als lebender Zeuge die so schön erblühte und stetig wachsende Freundschaft zwischen den beiden Völkern und ihren Fürsten preisen. Geh. Rath Kayser vom Auswärtigen Amte schloß daran den Ausdruck der Hochachtung für den König Humbert von Italien, den in Freud und Leid treu bewährten Freund unseres Kaiserhauses.

Aus italienischem Munde erklang zum Schluß in schwungvollen Versen das Lob des hart geprüften Kaisers Friedrich, in einem begeisterten „Evviva l'Imperatore Federigo III".

[Wegen des Grünauer Socialisten-Ausfluges] soll nach eingezogenen Erkundigungen des „Berl. Volksbl." von der Staatsanwaltschaft des hiesigen Landgerichts II nunmehr Anklage gegen ca. 12 Personen erhoben sein; unter diesen sollen sich auch zwei Frauen befinden, die der Beleidigung von Beamten und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt sind. Die Angeklagten stehen im Alter von 25 bis 35 Jahren. In dem sehr umfangreichen Ermittelungsverfahren hat man sich namentlich bemüht, den socialdemokratischen Charakter der Grünauer Zusammenkunft festzustellen. Sämmtliche Angeklagte sind zunächst beschuldigt der Theilnahme an einer auf Grund des Socialistengesetzes verbotenen Landpartie. Außerdem sollen die Anschuldigungen erhoben sein wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, wegen Aufforderung zur Gefangenenbefreiung und wegen Beleidigung.

[Eine Herausforderung.] Aus welch geringfügigen Ursachen bis-

weilen Duelle entstehen können, zeigte eine Verhandlung, die gestern die zweite Strafkammer des Berliner Landgerichts I beschäftigte. Der als Lektor an der Universität einer kleinen Stadt angestellte Dr. S. und der Student Emil D. von Berlin nahmen im Juni vorigen Jahres an der Hochzeitsfeier eines gemeinsamen Freundes in einer kleinen Provinzialstadt Theil. Dr. S. erhielt als Tischdame ein junges Mädchen zugewiesen, mit welcher D. heimlich verlobt war. Als die Dame während der Tafel vom erhöhten Podium am Ende des Saales aus einen kleinen erheiternden Vortrag gehalten hatte, hielt es Dr. S. für Ritterpflicht, sie abzuholen und sie wieder an ihren Platz zu geleiten. Hierdurch mag wohl die Eifersucht des „heimlichen" Bräutigams erregt worden sein; er erhob sich vom Tische, vertrat dem Paare den Weg und stellte den vermeintlichen Nebenbuhler zur Rede. Dieser bezeichnete dies Verhalten als kindisch und unverschämt. Diese Beleidigung konnte nach Ansicht des D. nur durch Blut abgewaschen werden; er forderte seinen Gegner auf Pistolen mit zweimaligem Kugelwechsel und 12 Schritt Barrière. Der Geforderte erklärte, daß er als akademischer Lehrer ein Duell nicht annehmen dürfe, stellte dem Beleidigten dagegen anheim, sich auf gerichtlichem Wege Genugthuung zu verschaffen. Als Dr. S. sich wieder an dem Orte seines Lehramts befand, erhielt er von D. ein Schreiben, in welchem er die Forderung auf Pistolen zurückzog und anstatt dessen eine solche auf Säbel stellte. Dr. S. erwiderte darauf, daß er ihn dem Staatsanwalte anzeigen werde, wenn er die Forderung nicht innerhalb einer bestimmten Frist zurücknehme, und da letzteres nicht geschah, führte Dr. S. seine Drohung aus. In Folge dessen hatte sich der Student D. gestern wegen Herausforderung zum Zweikampfe mit tödtlichen Waffen zu verantworten. Er gab den Sachverhalt unumwunden zu, die Angelegenheit nahm aber deshalb einen für ihn günstigen Verlauf, weil er dem Gerichtshof einen amtlich verschlossenen Brief unterbreiten konnte, den er an seinen Gegner gerichtet hatte, der aber als unbestellbar zurückgekommen war, weil der Adressat verreist war. In diesem Schreiben nahm der Angeklagte auch die zweite Forderung zurück. Der Staatsanwalt vertrat zwar die Ansicht, daß die nachträgliche Zurücknahme das Vergehen der verbotenen Herausforderung nicht aufheben könne, und beantragte eine Festungsstrafe von einer Woche; der Gerichtshof hielt es bei der ganzen Sachlage aber doch für angezeigt, ein freisprechendes Urtheil zu fällen.

[Hochwasser.] Der „Voss. Ztg." wird aus Lenzen, 26. März, geschrieben: Zur richtigen Erkenntniß des entsetzlichen Elends, das unsere Gegend betroffen hat, möge folgende Schilderung dienen: Längs der Elbe zieht sich, von Wittenberge beginnend und sich bis Dömitz in Mecklenburg hinziehend, eine aus Alluvialbildungen bestehende Niederung hin, die gegen die zeitweise eintretenden Elbhochwasser durch riesige Deiche geschützt ist. In dieser Landschaft liegt, eine Viertelmeile von der Elbe entfernt, das uralte Städtchen Lenzen. Seine Besitzungen erstrecken sich theilweise in die Elbniederungen hinein, anderntheils gehören dazu sandige Erhebungen, die zu dem uralisch-baltischen Höhenzuge gehören. Eine gute halbe Meile von Lenzen entfernt liegt längs der Elbe die Lenzener Wische. Dieselbe besteht aus 9 Dörfern, die, mit Mödlich beginnend und mit Granz schließend, eines an das andere sich dicht anreihend, eine Länge von etwa 3 Meilen haben. Das Flüßchen Löcknitz kann als natürliche Grenze der Wische gelten. Längs derselben liegen die Stadt Lenzen und die Dörfer Böckern, Lendorf, Breetz in Preußen; in Mecklenburg schließen sich daran Polz, Klein- und Groß-Schwöhlen an. Das Ganze hat etwa Dreiecksgestalt, dessen Spitze das mecklenburgische Städtchen Dömitz einnimmt. Gegen die Stauwasser der Löcknitz sind Achter-Deiche aufgeführt, welche die eigentliche Wische schützen sollen. Der harte Nachwinter des Februar hatte in den Landschaften, welche der Elbe ihre Wasser zuführen, große Schneemassen aufgehäuft. Der März brachte vom 2.—10. plötzliches Thauwetter, und Hochwasser wurde angekündigt, das in unserer Niederung nichts Neues ist. Dem plötzlichen Thauwetter folgte vom 12. März ab neuer Frost, und derselbe wäre ohne Schaden dahin gegangen, wenn nicht bei Lauenburg vom ersten Eisgange her eine Eisversetzung stattgefunden hätte. Das rasch während der starken Kälte sich neu bildende Grundeis der Elbe fand die Eisbarre bei Lauenburg, und setzte sich trotz des Hochwassers, rasch aufwärts schreitend, zu einer festen neuen Eisdecke zusammen. Am 14. März wurden hier 18 Fuß Hochwasser als zu erwartend angekündigt, und sofort auf Lenzener Gebiet Deichschutzarbeiten ausgeführt. Dieselben bestanden im Anfahren von Faschinen und im Besetzen durch Deichwachen. Im Wischer Gebiet hat dieser rasche Deichschutz leider nicht stattgefunden. Der Eisstand hatte sich bis zum 19. schon bis Dömitz heraufgezogen. Die Eisbarrenräumung war aufgegeben worden. Am 20. war schon beim Dorfe Unbesandten Eisstand, und damit wurde der Wasserstand ein bedrohender. Am 22. waren schon die Schulklassen hier in Lenzen leer, da alle Mann, auch die Kinder, Kellerrettungsarbeiten ausführen mußten. Am Abend lief das Wasser schon die Hamburger Straße herauf und Mancher mußte schon eine Brücke zu seinem Hause schlagen. Da erscholl der Schreckensruf: „In der Wische bei Kietz ist der Deich gebrochen." Hinauseilende Deichbeamte fanden die Meldung bestätigt. An einer uralten Bruchstelle, in der Nähe des Pfarrhauses von Kietz (der Deich beschrieb einen Bogen um den alten Kolk herum) war der Deich in einer Länge von 180 Schritt fortgerissen worden und die Wasser, die am Elbpegel bei Lenzen 6,30 Mtr. zeigten, und dort draußen gewiß noch höher standen, brausten hinein in die Fluren, zu den Wohnungen, den Stallungen und Scheunen, die alle bedeutend tiefer liegen als der Elbspiegel. Die neun Wischedörfer wurden unter Wasser gesetzt bis an das Dach hinan. „Rette sich wer kann", war das Losungswort. Aber wohin? Der Deich ist nur für einige Dörfer die Rettungslinie, da mehrere Dörfer, besonders der Mittelpunkt der Wische mit dem Rittergut Kietz, dem Deiche fern liegen. Dazu entstand ein böses Wetter, ein Schneefall ohne Gleichen. Die Armen, die sich und ihr Vieh gerettet hatten, lagen Tag und Nacht auf der schmalen Deichkrone, allen Unbilden der Witterung preisgegeben. Das Unglück wurde immer größer. Zwei Tage später erfolgte ein neuer Deichbruch bei Wootz, 5 Gehöfte sogleich rasirend. Jetzt mußten auch die Bewohner von Mödlich, des ersten Dorfes der Wische, mit ihrem Vieh die so lange noch behaupteten Gebäude räumen. Der alte Admiral van der Lier, der als Mumie in der Dorfkirche von Mödlich ruht, und der Erbauer der Elbdeiche ist, schwimmt, getragen von den Wassern, die er zu bannen verstand. Die Deichbrüche mehrten sich fortwährend, jetzt sollen ihrer 5 von Mödlich bis Dömitz sein. Ein Elend über die Maßen groß, ist in der Wische entstanden. Doch das Unglück hat sich ausgebreitet. In Lenzen, das zwei Meilen von den Brüchen entfernt ist, schoß das Wasser mit Gewalt durch die Löcknitzbrücke daher. Der Pegel an der Brücke verschwand und das Messen hörte auf. Alle Lande füllten sich mit Wasser. Die Vorstädte bekamen die tückischen Wasser in die Häuser bis über die Fensterbänke hinaus. Vorzugsweise hat das Unglück die sogenannten „kleinen Leute" getroffen, da das Centrum der Stadt wasserfrei geblieben ist. Schon während des Wasseransturmes hörte man von eingestürzten Häusern und jetzt liegen besonders Stallungen und Scheunen in ganzen Reihen darnieder. In den Wohnungen sind die Scheidewände, die Schornsteine, die Oefen niedergebrochen und zu dem augenblicklichen Elend kommt das dauernde der ungesunden, krankmachenden Wohnung. Wie viel Menschenleben das Wasser dahingerafft hat, weiß noch Niemand. Wie viel Thiere, an Pferden, Kühen, Schafen, Schweinen ohne Versicherung, denn die gab es gegen Wassersnoth nicht, dahingegangen sind, das kann noch Keiner sagen. Wie viel Vermögen durch Versandung der fruchtbaren Felder und Wiesen, durch Zerstörung von Baulichkeiten, zerstört ist, das läßt sich noch nicht annähernd beziffern. Es hat nicht blos die Wische mit ihren neun Dörfern getroffen, sondern auch alles der Löcknitz anliegende Tiefland, wie Lenzen, Seedorf, Eldenberg u. s. w. Nach den Brüchen scheint die Elbe sich ein neues Bett zu graben. Der Strom geht durch die Wische hinter Dömitz in die Niederungen nach Hitzacker hin. Auch von dort her werden neue Brüche gemeldet und das Ende des Unglücks ist noch gar nicht abzusehen. Was Menschen schaffen konnten, um die einstweiligen Folgen des Unglücks zu mildern, ist geschehen. Um die Unglücklichen mit den nothwendigen Lebensmitteln zu versehen, haben die Nachbarstädte sich schleunigst zum Liebeswerke zusammengethan. Die Obdachlosen werden untergebracht, gespeist und getränkt. Hier in Lenzen sind die Schulhäuser ihnen eingeräumt und alles regt die Hände zum gegenseitigen Beistand. Daß aber dauernde Hilfe geschafft werden muß, ist nothwendig und bei dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitmenschen werden auch wohl die Helfer aus der Ferne nicht fehlen. Die Wische war schon in alter Zeit einmal von einem schweren Hochwasser heimgesucht worden und ein kirchliches Fest war deshalb am 20. März gefeiert worden. Der 20. März ist auch diesmal der Unglückstag des Durchbruchs gewesen.

Lübeck, 27. März. Das Rettungswerk im Teldaukessel ist heute durch Pioniere gelungen; kein Menschenverlust. Dagegen kamen diese Nacht in Boitzenburg 9 Personen ums Leben.

Von der Oder liegen folgende Nachrichten aus Glietzen a. O. vom 27. März vor: Die Neue Oder hatte hier bei noch streckenweisem Eisstande den sehr hohen Wasserstand von 20 Fuß erreicht. Die Eindeichungsdämme haben jedoch eine Pegelhöhe von 25 Fuß. In den letzten Tagen der verflossenen Woche setzte sich das Eis in Bewegung, wodurch sich der Wasserstand gegen 2 Fuß erniedrigte. Der Strom ist bis Schwedt eisfrei. Bei der dortigen Brücke versuchte sich das Eis wieder zu stopfen, dürfte aber durch Sprengung wieder beseitigt sein. Stromaufwärts von hier befinden sich auf dem Odervorlande jedoch noch größere Eismassen, die aber nicht gefahrbringend sind. Der Abfluß der Alten Oder und ihrer Nebengewässer ist jetzt unterbrochen, da das Abflußwehr zur Neuen Oder bei Hohensathen geschlossen ist. Das Binnenwasser im Nieder-Oderbruch steigt somit täglich höher, und die Gegend zwischen Niedersinow, Falkenberg, Freienwalde, Bralitz, Liepe und Oderberg ist bereits eine große Wasserfläche.

Das „Posener Tgbl." schreibt unterm 28. März: Die Ueberfluthungen der Warthe innerhalb wie vor den Thoren der Stadt haben eine unerwartet große Ausdehnung angenommen. Die Fischerei und der Bernhardinerplatz gleichen einer Seefläche, sogar viele Parterrewohnungen mußten daselbst geräumt werden, namentlich in den Hinterhäusern. Mehrere Kähne und einzelne, schnell hergestellte Laufbrücken stellen den Verkehr her und versehen die Ueberschwemmten mit den nothwendigsten Nahrungsmitteln. Auch die Schießstraße, Lange-, Thor- und Kopernikusstraße sind überschwemmt. Die Schützenstraße ist bis zum Grünen Platz überfluthet; das Verkehrsmittel bildet hier ein Magistratskahn und ein Kahn der Cegielski'schen Fabrik, welch' letztere gleichfalls überschwemmt ist. Die Große und Kleine Gerberstraße sind jetzt gleichfalls ganz überfluthet, die Wassermassen ergießen sich bereits in die einmündenden Straßen, wie Büttel-, Wasserstraße und den angrenzenden Theil der Breitenstraße. Wegen der Ueberfluthung in der Großen Gerberstraße mußte gestern Nachmittag die Pferdebahn ihre Fahrt vom Centralbahnhof bis zum Alten Markt beschränken. Die Wallischei ist vom Smolinski'schen Colonialwaarengeschäft bis nahe an die Triftstraße überfluthet. Der Platz am Dom ist zur Hälfte unter Wasser gestellt, die nahebelegene Marienkirche steht bereits ganz im Wasser. Das Wasser der Schrodka überfluthet den angrenzenden Theil von Ostrowek. Die Cybinabrücke ist gesperrt. Bei der Mühle vor dem Mühlthor arbeiteten gestern Nachmittag mit größter Anstrengung die Feuerwehr und das Militär, um jede Gefahr für die Mühle zu beseitigen. Das Wasser der Warthe ist hier von 5,50 Meter gestern Vormittag 11 Uhr 45 Min. auf 6,12 Meter heute früh gestiegen. In Pogorzelice fällt nach den neuesten Telegrammen das Wasser und hat auch der Eisgang nachgelassen. In letzter Nacht stürzte ein Theil des Grundstückes Venetianerstraße 11/12 durch Nachgeben der Giebelwand des Nebengrundstücks Nr. 10 ein. Die erste Etage litt am meisten, jedoch gelang es, die Bewohner und einen Theil der Sachen zu retten. Ein Pflegekind jedoch, die am 14. August 1886 geborene Agnes Cybulska, konnte bisher aus dem Schutte nicht hervorgezogen werden.

Vermischtes aus Deutschland. Wie man aus Bremen schreibt, hat sich dort auf Einladung des Bürgerschafts-Präsidenten Heinrich Claussen, des Senator Dr. Markus und des Führers der Bürgerschaft, Chr. Papendick, am Sonnabend ein Comité zu dem Behuf gebildet, Kaiser Wilhelm ein Denkmal zu errichten. Man war darüber einig, daß es ein Reiter-Standbild sein müsse. Als die ungefähren Kosten wurden 200 000 Mark angenommen, und es wurde ausdrücklich festgestellt, daß sie auf dem Wege freiwilliger Gaben aufgebracht werden müßten.

Aus Köln vom 24. d. wird berichtet: Geheimrath Prof. vom Rath in Bonn schenkte unserer Stadt zur bleibenden Erinnerung an seinen verstorbenen Vater 450 000 Mark zur Errichtung von 87 einstöckigen Häusern für Kölner Arbeiter auf seinem 15 Morgen großen, drei Viertelstunden von Köln entfernten Grundstücke. Die aus den Häusern gewonnenen Miethserträge sollen ebenfalls zum Wohle der Arbeiter verwendet werden. Die Colonie, zu welcher heute die Grundsteinlegung erfolgt ist, soll Wilhelmsruh heißen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. März. [Der Proceß Frankenstein-Kuhnert] wurde heute beendet. Nachdem das Zeugenverhör geschlossen war, wurden die den Geschworenen vorzulegenden Fragen verlesen. Die erste Frage betrifft die Schuld des Frankenstein bezüglich der zwei Diebstähle an Frau Josephine Graf; die zweite Frage die Schuld der Julie Kuhnert an diesen beiden Facten; die dritte und vierte Frage lautet auf versuchten Meuchelmord; die fünfte und sechste Frage auf schwere körperliche Beschädigung durch Frankenstein; die siebente Frage betrifft den tückischen Angriff bei dieser Beschädigung; die achte und neunte Frage behandeln eine Veruntreuung und die Uebertretung des Waffenpatentes, begangen durch Frankenstein. Nach der Rede des Staatsanwalts sprach Dr. Mandl, der Vertheidiger der Kuhnert. Die Vertheidigung der Julie Kuhnert steht in diesem seltsamen Processe dem psychologisch merkwürdigeren Theile der Anklage gegenüber, Person und Handlungsweise eines Alfred Frankenstein sind ganz klar; er ist eine catilinarische Existenz in des Wortes vollster Bedeutung. Daß ein solcher Mensch vor einem Verbrechen nicht zurückscheut, erscheint keineswegs auffällig. Anders ist es mit Julie Kuhnert. Sie hat sich viele Jahre redlich und ehrlich fortgebracht und eines tadellosen Leumunds erfreut. Da greift Alfred Frankenstein in ihr Leben ein und seinem verhängnißvollen Einflusse ist es zuzuschreiben, daß die Kuhnert heute dasitzt. Der dämonische Einfluß Frankenstein's ist nicht darauf zurückzuführen, daß sie ein intimes Verhältniß mit ihm unterhalten hat. Julie Kuhnert verkehrte in rein freundschaftlicher Weise mit den Eheleuten Frankenstein, und der Mann hatte bald gesehen, daß er mit dem Raffinement seiner Ueberredungsgabe auf das schwache biegsame Naturell der Kuhnert einen unwiderstehlichen Einfluß üben könne. War einmal der erste Schritt geschehen, dann ließ er sie nicht mehr zur Besinnung kommen. Die Schmach und Schande, die ihr drohten, wenn das Geschehene aufkam, wußte er ihr mit teuflischer Beredsamkeit auszumalen und da gab es für sie kein Entrinnen mehr. Nur unter diesem Zwange und gewiß nicht dem Triebe, sich zu bereichern, folgend, gab sie endlich ihre Einwilligung zu dem von Frankenstein raffinirt ersonnenen Plane. Julie Kuhnert ist ein excentrisches Mädchen. Während andere Berufsgenossinnen sich dem Schlaf hingaben, hat sie Romane gelesen und sich sogar an Paul Lindau, den Autor eines ihrer Lieblingsromane, gewendet, ihr das Schicksal der Heldin des Romans vorher mitzutheilen.

Vorsitzender: Ich bitte, über diesen Gegenstand nicht weiter zu sprechen, da der Name Lindau in den Acten nicht vorkommt.

Dr. Mandl: Ich hätte diese Thatsache in der Verhandlung erweisen können.

Vorsitzender: Allerdings, aber Sie haben es nicht gethan.

Der Vertheidiger erörtert nun den Begriff des unwiderstehlichen Zwanges und schließt: „Meine Clientin hat, ehe es noch zur Anklage gekommen, eine Strafe erlitten, zufolge deren sie wochenlang zwischen Tod und Leben schwebte. Ich kann nicht glauben, daß sie nur deshalb zum Leben neu erweckt wurde, um viele Jahre in die Nacht des Kerkers geworfen zu werden. Ich hoffe vielmehr, daß Sie der Kuhnert die Freiheit geben werden und bitte um Verneinung der Schuldfragen."

Vertheidiger des Frankenstein, Dr. Rosenfeld: „Der kühnste Romancier kann oft in seinen gewagtesten Combinationen Situationen nicht erdenken, wie sie das Leben darbietet. Jeder Criminalschriftsteller würde den Schein der Unglaubwürdigkeit auf sich laden, wagte er es, seinem Roman eine Handlung unterzulegen, wie sie dieser seltsame Criminalproceß uns vor Augen führte. Nicht dem Angeklagten gegenüber als Kronzeugin steht das Opfer des Attentats, nicht neben dem Mordgesellen sitzt Julie Kuhnert auf der Anklagebank; sie ist die Genossin des Frankenstein, nicht sein Opfer. Woher weiß denn der öffentliche Ankläger, welche Absicht den Frankenstein geleitet, als er den Revolver auf sein Opfer abgedrückt? Der Vertheidiger schildert hierauf die Verabredung der That und sucht nachzuweisen, daß es unvernünftig gewesen wäre, wenn Frankenstein die Absicht gehabt hätte, die Kuhnert zu tödten. Zum Schlusse sagt der Vertheidiger: „Ich habe es nicht versucht und nicht gewagt, Sympathie für Alfred

---

Die Photographie der Stimme.*)

Vor einiger Zeit ging durch die gesammte deutsche Presse eine Notiz, welche wieder einmal eine Wundermär von dem großen amerikanischen Elektriker Edison meldete. In Kurzem, hieß es da, würden die ersten sechs Exemplare von Edison's Phonographen in London ankommen, und Oberst Gonraud, Edison's Freund und Vertreter in Europa, habe die Absicht, diese ersten sechs Apparate den Oberhäuptern der sechs europäischen Großmächte zum Geschenk zu machen. Außerdem werde ein Agent Edison's, mit einem Phonographen bewaffnet, die ersten Gelehrten der alten Welt besuchen, welche dann aus dem Instrument die ipsissima verba des großen Thomas Alva vernehmen werden. „Man sieht," mit diesen Worten schloß die überall gleichlautende Zeitungsnotiz, „an Reclame fehlt es auch wieder in diesem Falle nicht."

Der unbefangene Zeitungsleser wird gewiß erstaunt gewesen sein, hier von Edison's Phonographen als einem neuen Instrument sprechen zu hören, von dem die ersten sechs Exemplare angefertigt werden; während er sich doch entsinnt, schon vor Jahren unterhaltenden und heiteren Experimenten mit Edison's Phonographen beigewohnt zu haben. Und, wie es scheint, ist sich der ursprüngliche Verbreiter jener Zeitungsnotiz auch nicht ganz darüber klar gewesen, um was es sich in seiner Notiz handelte; denn sonst würde er nicht von „Edison's Phonographen" ohne jeden weiteren Zusatz sprechen. In Wirklichkeit ist zwischen dem alten und dem neuen Edison'schen Phonographen ein himmelweiter Unterschied — vorausgesetzt, daß die Praxis im Großen hält, was die Experimente im Kleinen versprechen.

Unter dieser Voraussetzung nämlich verspricht der neue Phonograph das Leben des modernen Culturmenschen in gleichem Maße umzugestalten, wie es das Telephon gethan hat. Grund genug also für Edison, von seiner neuen Erfindung ein gewisses Aufsehen zu machen, und sie besonders, bevor er sie in die Massen-Industrie eintreten läßt, den europäischen Gelehrten zur Prüfung zu unterbreiten.

Man erinnere sich einen Augenblick an den alten Phonographen. Man hat ihn heute fast schon vergessen, jenen amüsanten Schreicylinder, obschon es erst zehn Jahre her ist (Winter 1878), als er in der Mode war und in manchen eleganten Salons sogar noch mit dem Skat um die Palme der Beliebtheit stritt. Er wiederholte so hübsch die geistreichen Fragen, welche die Damen hineinriefen, z. B. „Wie geht es Ihnen Frau Meyer?" oder „Ich heiße Dorothea" — mit welchem majestätischen Klang rollte das Wort „Dorothea" zurück! — oder: „Es ist heute sehr kalt, gestern war es auch sehr kalt." Dann gerieth der Phonograph in gänzliche Mißachtung und wurde nur noch als Kinderspielzeug angesehen, obwohl durchaus nicht geschätzt, weil er dazu zu theuer war. Jetzt aber hat ihn Edison mit einem Winke seines Zauberstabes zu einem Apparate umgewandelt, der zahlreiche praktische Anwendungen in Aussicht stellt. Der alte Phonograph sprach laut, aber schlecht, der neue spricht leise, aber deutlich; der alte war sehr schwerhörig; der neue vernimmt das Schwirren einer Fliege in der Luft; der alte hatte einen groben und einfachen Mechanismus; der neue einen überaus feinen und complicirten; man hat eben nichts für nichts.

Der Phonograph, den wir alle kennen, besaß eine Schallöffnung, in welche man hineinsprach und dadurch eine Thierhaut (Diaphragma), die vor die Oeffnung gespannt war, in gewisse Schwingungen versetzte. An der Rückwand des Diaphragmas war ein Stift befestigt, der an den Schwingungen Theil nahm. Bei jedem Vorschnellen machte er einen längeren oder kürzeren Eindruck auf die Folie von Staniol, die um einen cylindrischen Körper gewickelt war, und dieser cylindrische Körper wurde durch die Drehung einer Kurbel, die an seinem rechten Ende angebracht war, längs einer Schraube ohne Ende von links nach rechts horizontal bewegt. Mit dem Cylinder bewegte sich die Staniolfolie, sodaß die Eindrücke des Stiftes auf dieser eine Spirallinie darstellten.

Hatte man aufgehört zu sprechen, so rückte man zunächst den Cylinder ein wenig ab vom Stifte, so daß dieser keine ferneren Eindrücke machen konnte, was vermöge einer einfachen Stellfeder geschah. Dann brachte man den Cylinder durch rückwärtiges Drehen der Kurbel in die alte Lage zurück und drückte ihn wieder mittelst einer Feder an den Stift an. Setzte man nun wieder die Kurbel wie vorhin in Bewegung, so daß der Cylinder seinen alten Weg von links nach rechts nahm, so folgte der Stift den von ihm vorhin eingedrückten Spuren der Zinnfolie: er gerieth in die alten Schwingungen und das Diaphragma mit ihm, und diese Schwingungen setzten sich für das Ohr in dieselben Worte um, welche vorher in den Apparat hineingerufen waren.

Theoretisch war dieser Vorgang vollkommen. Welches waren die praktischen Mängel, die den Apparat zu der Rolle einer wissenschaftlichen Spielerei verdammten? Erstens waren die Schwingungen der Membrane nicht fein genug; zweitens erwies sich die Zinnfolie gegen die Eindrücke des Stiftes nicht sensibel genug; drittens schlug die Zinnfolie Falten, hatte also nicht den erforderlichen hohen Grad von Ebenheit der Oberfläche; viertens geschah das Weiterrücken des Cylinders nicht mit genügender Gleichmäßigkeit, weil die Hand des Experimentators, welche die Kurbel drehte, eben keine absolut sichere Maschine ist; fünftens dauerte der ganze Vorgang ungebührlich lange; je roher eine Maschine construirt ist, desto mehr Umstände hat man mit ihr.

Lange genug sann Edison auf Abstellung dieser Mängel; endlich scheint er das Ideal von Vollkommenheit erreicht zu haben. Das Princip des neuen Phonographen ist dasselbe wie das des alten; denn an ihm war nichts zu verbessern. Aber der Cylinder ist nicht mehr mit Staniol umhüllt, sondern mit einer Wachsschicht. Vor dem Cylinder gleitet ein Schlitten, der nach beiden Seiten zwei metallene Aermchen aussendet. Einer der Arme ist derart mit dem Cylinder eingeschient, daß dadurch das horizontale Fortschreiten des Schlittens begrenzt wird, während der Cylinder sich dreht. Der zweite Arm trägt zwei vibrirende Diaphragmen, die mit einander vertauscht werden können; das eine von ihnen dient zum Einschreiben der Worte, das andere zu deren Wiederholung; sie unterscheiden sich übrigens nur durch die Feinheit des Stiftes und die Empfindlichkeit der schwingenden Membrane.

Vor dem Diaphragma ist ein Glättbein angebracht, dessen Aufgabe es ist, die Wachsschicht während der Weiterbewegung vor dem jedesmaligen Eindruck der Worte zu glätten und zu härten. Endlich ersetzt ein kleiner Elektromotor, den eine Säule von zwei Elementen bewegt, die Hand des Operators: er dreht den Cylinder und schiebt den Stift mit seiner Spitze vor. Ein höchst empfindlicher Regulator, der damit verbunden ist, bürgt für die äußerste Gleichmäßigkeit der drehenden Bewegung. Das Wachs hat eine wunderbare Zähigkeit, den geringsten Eindruck des Stiftes aufzunehmen.

Das Spiel des Apparates kann man sich nunmehr leicht vorstellen. Man versetzt den Schlitten in die Anfangslage; das schreibende Diaphragma*) nähert man der Wachshülle, ein Druck auf einen Knopf setzt den Motor in Thätigkeit und der Cylinder bewegt sich. Nun spricht man. Nachdem man geendet, führt man den Schlitten wieder in die Anfangslage zurück, ersetzt das schreibende Diaphragma durch das sprechende, bewegt von neuem den Cylinder: — und aus einem Schalltrichter dringen die eigenen Worte in schönster Reinheit hervor.

Die Wachscylinder haben einen Durchmesser von 10 Centim. und eine Länge von 2—20 Centim. Jeder Streifen von 25 Millimeter

*) Nachdruck verboten.

*) Man wird diesen sehr uneigentlichen, aber gut bildlichen Ausdruck verstehen und gestatten, ebenso wie im Gegensatz dazu: Das sprechende Diaphragma.

Frankenstein zu erwecken. In diesem Saale haben nicht Mitleid, nicht Sympathie zu sprechen, in diesem Saale gilt das Recht. Alfred Frankenstein ist noch lange nicht eine solche Persönlichkeit, daß sein Vertheidiger sich nicht mit aller Gewalt bemühen müßte, das Ungemach von ihm abzuwenden, das die Anklage über ihn zu verhängen beantragt hat — die ewige Kerkernacht. Wahrlich, Alfred Frankenstein wird genug bestraft, wenn Sie, meine Herren Geschworenen, alle Fragen, bis auf die wegen versuchten Meuchelmordes bejahen Und wenn Ihr einstimmiges „Nein" von meinem Clienten die ewige Kerkernacht abgewendet haben wird, dann wird sich der Gattin des Angeklagten, der Mutter seiner Kinder, der Ruf entringen: „Ich wußte es ja, denn mein Gatte stand vor Wiener Geschworenen!"

Nach kurzer Replik und Duplik hielt der Vorsitzende, Vicepräsident Graf Lamezan, das Resumé, worauf sich die Geschworenen um 1/4 3 Uhr zur Berathung zurückzogen.

Im Laufe der Berathung spielte sich ein interessanter Zwischenfall ab. Nachdem die Jury eine Stunde in ihrem Berathungszimmer verweilt hatte, richtete sie ein Nuntium an den Präsidenten, welcher hierauf die Sitzung wieder eröffnete und bekanntgab, daß die Geschworenen in die Lage versetzt zu werden wünschen, darüber zu urtheilen, ob nicht bei der Handlungsweise der Kuhnert der unwiderstehliche Zwang vorlag.

Dr. Mandel bemerkte, daß er einen solchen blos bei dem großen Diebstahle mit dem Attentate vorausgesetzt wissen möchte.

Der Staatsanwalt bezog sich auf seine diesbezüglichen Auseinandersetzungen in seinen Schlußausführungen und stellte die Entscheidung dem Ermessen des Gerichtshofes anheim.

Der Gerichtshof zog sich darüber zur Berathung zurück.

Nach einer kurzen Berathung verkündete der Präsident den Beschluß des Gerichtshofes, wie folgt: „Der Gerichtshof ist nicht in der Lage, dem Wunsche der Geschworenen Rechnung zu tragen. Auf einen solchen Wunsch ist der Gerichtshof verpflichtet, in öffentlicher Sitzung die Discussion zu eröffnen, und nach derselben steht ihm die Freiheit seiner Entschließung offen. Der Gerichtshof mußte sich nunmehr fragen, ist ein Anlaß vorhanden, die von den Herren Geschworenen begehrte Frage zu stellen? Nach dieser Richtung hin ist die Bestimmung des § 320 St.-P.-O. maßgebend, welcher Gesetzesbestimmung zufolge die Stellung einer Eventualfrage nur dann platzzugreifen hat, wenn solche Thatsachen im Laufe des Beweisverfahrens hervorgekommen sind, welche eine solche Fragestellung rechtfertigen. Nun ist im Beweisverfahren weder von Seite der Angeklagten noch von ihrem Vertheidiger eine solche Thatsache behauptet worden. Von unwiderstehlichem Zwange hat weder die Angeklagte noch ihr Vertheidiger gesprochen. Wenn der Gerichtshof aber auch nicht in der Lage ist, den Herren Geschworenen diese Frage vorzulegen, so steht es ihnen dennoch frei, das Diebstahlsfactum vom 16. Januar zu sondern von den früheren Diebstahlsfacten und hierüber ein Verdict zu fällen, welches ihrer Meinung entspricht."

Nach kurzer neuerlicher Berathung bejahten die Geschworenen alle an sie gestellten Schuldfragen bis auf die wegen Meuchelmordversuches einstimmig. Die Frage wegen Meuchelmordversuches wurde mit fünf „Ja" gegen sieben „Nein" beantwortet.

Nach den Strafplaidoyers, in welcher die Vertheidiger Milderungsgründe zu Gunsten ihrer Clienten geltend zu machen suchten, verkündete der Präsident nach kurzer Berathung das Urtheil, demzufolge Alfred Frankenstein zu sieben Jahren und Julie Kuhnert zu zweieinhalb Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurden. Julie Kuhnert bricht bei Verkündigung des Urtheils in lautes Jammern aus. Frankenstein vernimmt den Richterspruch mit ruhiger Fassung.

[Selbstmord eines Liebespaars.] In einem Hotel Garni in Salzburg tödteten sich am 24. d. ein Mann und ein Mädchen, die Tags vorher daselbst abgestiegen waren, durch Revolverschüsse. Man fand das Mädchen mit einem blauen Seidenkleide und einem Pelzmantel bekleidet und mit Blumen im aufgelösten Haar als Leiche auf dem Boden liegen. Einem von dem Manne zurückgelassenen Briefe war zu entnehmen, daß der Selbstmörder ein Maler, Namens Richard Wenig war, der seit 1879 mit seiner Familie in München lebte. Er hatte mit der Kammerjungfer Julie Sophie Buchholzer aus Hannover ein Verhältniß angeknüpft, und da die Gattin Wenig's in eine Scheidung nicht willigen wollte, begab sich das Paar nach Salzburg, um daselbst gemeinsam zu sterben. Dem Briefe war Geld beigeschlossen mit der Verfügung, 200 Mark an die Familie Wenig's zu schicken, 100 Mark zur Begleichung von Schulden der Münchener Polizeidirection zu übergeben und von dem Reste die Hotelrechnung zu bezahlen. Endlich fand man bei den Leichen des Liebespaares noch Goethes „Leiden des jungen Werther".

Frankreich.

s. Paris, 26. März. [Die Wahlen.] Was nun thun? Rathlos, hoffnungslos klingt diese Frage aus den Artikeln der heutigen Morgenzeitungen hindurch, wie man sich auch immer den Anschein giebt, die Sachlage in einem möglichst milden Lichte darzustellen! Felix Pyat, der rothe Revolutionär, ist mit 40 000 Stimmen im Departement Bouches du Rhône gewählt trotz der ernsten Mahnungen, die selbst im intransigeanten Lager gegen diesen Candidaten laut wurden! Und 45 000 Stimmen für den General Boulanger im Departement Aisne, für den Soldaten, der sich offen gegen die militärische Disciplin und gegen die Constitution des Landes aufgelehnt hat! So ist es denn diesmal die Provinz, welche eine Empörung gegen die bestehende Ordnung droht! Paris hat den Boulangerschwindel glücklich überwunden: die Picardie ist es, die ihm neues gefährliches Leben giebt! Boulanger und Pyat, erklärte Gegner der gegenwärtigen Ordnung, haben in zwei Departements zusammen ca. 86 000 Stimmen erhalten. Am 26. Februar erhielt derselbe Boulanger in fünf anderen Departements 56 000 Stimmen, während gleichzeitig ca. 25 000 Stimmen sich auf revolutionäre Candidaten vertheilten. Wir haben also in sieben Departements an 170 000 Wähler, die zu dem Aeußersten entschlossen sind. — Das ist aber noch nicht Alles! In Marseille hat Hervé, der Chefredacteur des „Soleil", kühn das Banner des Orleanismus entfaltet und den Muth gehabt, das „conservative" Mäntelchen, in dem sich bisher die Monarchisten den Wählern vorgestellt, abzulegen. 25 000 Wähler haben trotz der Wahlerklärung dieses glühenden Orleanisten, die direct der Aufruf zur Empörung gegen die Republik ist, diesem ihre Stimmen gegeben. Auch diese sind demnach entschlossen, gegen die bestehende Staatsverfassung sich zu erheben. Im Aisne-Departement hat der Monarchist gleichfalls 25 000 Stimmen erhalten. Bei den Wahlen am 26. Februar erhielten die Anhänger der Orleans und Bonapartes zusammen über 85 000 Stimmen. Demnach haben sich in sieben Departements — in einem Zwölftel von Frankreich — 305 000 Wähler gegen die bestehende Republik erklärt. Und die Zahl derer, die sich bei diesen sieben Wahlen für dieselbe erklärt? Kaum 250 000! Und dabei ist zu berücksichtigen, daß hierin die auf Ultraradicale, wie Cernesson, gefallenen Stimmen mit einbegriffen sind! — Was wird uns nun die nächste Zukunft bringen! Es wäre thöricht, anzunehmen, daß die Boulangisten sich mit diesem Wahlerfolge begnügen und nicht aus demselben die weitgehendsten Consequenzen ziehen werden!

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. März.

Für Velocipedfahrer ist eine kürzlich ergangene höchstinstanzliche Entscheidung des Kammergerichts von Interesse. Da nach § 12 des Chausseegeldtarifs vom 29. Februar 1840 das Fahren und Reiten auf den Bankets der Chausseen verboten ist, so wurde G., weil er sich mit seinem zweirädrigen Velociped auf dem Banket der M.-O.'er Provinzialchaussee bewegt hatte, wegen Zuwiderhandlung gegen die gedachte Vorschrift in zwei Instanzen verurtheilt, indem angenommen wurde, daß das Velociped ein Fuhrwerk im Sinne des Tarifes und daher von der Bewegung auf den für Fußgänger dienenden Chausseebankets ausgeschlossen sei. Auf Revision des Angeklagten führte die Oberstaatsanwaltschaft aus, daß von jeher alle mit Rädern versehenen Vehikel unter den Begriff des Fahrens fallen, und daß man dabei keinen Unterschied in Bezug auf die bewegende Kraft machen dürfe, nicht allein das Velociped, sondern auch jedes andere Fuhrwerk bedürfe, wenn auch in anderer Art, der treibenden oder regulirenden Thätigkeit des Menschen, sei es beim Schubkarren, sei es bei dem von Pferden gezogenen Wagen, wo der die Leine haltende Kutscher das treibende Element bilde, sei es bei dem Dampfwagen; sonach sei auch das Velociped nicht von den Fuhrwerken zu trennen. Der Strafsenat des Kammergerichts erkannte denn auch nach dem Antrage der Oberstaatsanwaltschaft auf Zurückweisung der Revision.

— Die in Berlin von der Deputation für öffentliche Gesundheitspflege eingesetzte Subcommission hat eine Resolution beschlossen, in welcher erklärt wird, daß dieselbe mit Rücksicht auf die große und voraussichtlich zunehmende Zahl von chronischen Brustkranken, welche in den städtischen Kranken- und Siechenanstalten aufgenommen werden muß, die Errichtung einer besonderen Heil- und Pflege-Anstalt für solche Kranke in der Umgegend der Stadt für dringend wünschenswerth hält. Der Referent, Stadtrath Dr. Wasserfuhr, hat das Bedürfniß einer solchen Anstalt in eingehender und sachgemäßer Weise begründet und seinen Gründen haben sich die Professoren Dr. Virchow als Mitglied der Commission, Dr. Senator und Dr Fürbringer, die auf besondere Einladung zu den Berathungen der Commission zugezogen wurden, durchaus angeschlossen.

• **Herr Oberlandesgerichtspräsident von Kunowski** hat sich heute zu einer Schöffengerichtssitzung nach Leschnitz OS. begeben.

• **Der Tod Jesu.** Auch in diesem Jahre findet am Charfreitag Nachmittag 5 Uhr in der Elisabetkirche eine Aufführung des Graun'schen Werkes statt. Als Solisten sind betheiligt die Damen: Frl. Fuchs, Lange und die Herren Ruffer und Dinger.

E. B. **Stadttheater.** Das allerneueste Tenoristen-Gastspiel läßt sich recht nett an. Zunächst, um einem tiefgefühlten Bedürfniß abzuhelfen, die „Martha", und sodann als würdiges Gegenstück „Der Troubadour"; es fehlen also, um die Freude voll zu machen, nur noch „Die Hugenotten". Können denn die Herren Tenoristen gar nichts Anderes singen, als immer und ewig dieselben abgeleierten Partien? Nachdem erst vor Kurzem Herr Bötel uns mit diesen Rollen beglückt hat, wäre es wohl angezeigt gewesen, Herrn Heuckeshoven, der gewiß mehr als fünf Partien in seinem Repertoire hat, zur Abwechselung etwas Besseres singen zu lassen. Herr Heuckeshoven, bisher am Königl. Landestheater in Prag, soll dazu bestimmt sein, in der nächsten Saison Herrn Hermann zu ersetzen. Nichts läge nun näher, als zwischen beiden Sängern eine Parallele zu ziehen, die Vorzüge und Fehler des Einen gegen die des Anderen abzuwägen und sich sodann entweder für den älteren, allgemein beliebten Sänger oder für den neuen, bei seinem ersten Auftreten mit ebendemselben Wohlwollen aufgenommenen zu entscheiden. Da wir aber nicht Lust haben, uns in die internen Angelegenheiten der Theaterdirection zu mischen, und noch weniger, ihr mit einem guten Rathe lästig zu fallen, so abstrahiren wir von einer solchen Vergleichung und halten uns möglichst objectiv. Das Publikum vom vorigen Dinstag hat sich mit den Leistungen des Herrn Heuckeshoven einverstanden erklärt; ob immer aus eigenem Antriebe oder durch die Mitwirkung der Claque animirt, mag dahingestellt bleiben. Herr Heuckeshoven ist jedenfalls ein routinirter Sänger, der seine Mittel richtig taxirt und weiß, wie weit er mit ihnen gehen kann. Die Stimme giebt in der Mittellage, wie in der Höhe leicht an, entbehrt aber der Klarheit und des Glanzes. Es scheint dies nicht ein natürlicher Defect, sondern eine Folge der Tonbildung und des Tonansatzes zu sein. Herr Heuckeshoven's Organ in seiner jetzigen Verfassung kennt fast nur Gaumentöne. Wohl rang sich mitunter ein gesunder Brustton hindurch, aber im Allgemeinen behielt doch eine dunkle, trübe und gepreßte Tonfärbung die Oberhand. Von den kleinen tenoristischen Hilfsmittelchen, dem Heraufschrauben der Töne, dem aspirirten Ansatz u. s. w., machte Herr Heuckeshoven nur selten Gebrauch; zumeist stand Alles fest und bestimmt da, und wo etwa ein hoher, lang ausgehaltener Ton am Schlusse hätte Schaden nehmen können, wußte der Sänger durch Geschicklichkeit und scharfes Aufmerken der Gefahr zur rechten Zeit aus dem Wege zu gehen. Bezüglich der musikalischen Sicherheit war nichts Nachtheiliges zu bemerken; der Lyonel ist ja auch so leicht, daß nur ein Sänger von der Art Bötel's dabei straucheln kann. Inwieweit die Stimme nach der Höhe zu ausgiebig ist, läßt sich nach dem Lyonel nicht beurtheilen; der Sänger vermied es, über das eingestrichene b hinauszugehen. Die Bewunderer des hohen c müssen sich also bis zum „Troubadour" gedulden. In schauspielerischer Hinsicht verrieth Herr Heuckeshoven überall Verständniß und natürliches Auffassungsvermögen; zu besonderen Finessen in der Darstellung giebt der Lyonel keine Veranlassung. Am wenigsten konnte die Aussprache des Herrn H. befriedigen; nach dieser Richtung hin giebt es viel, sehr viel zu reformiren. Da indeß die Möglichkeit vorliegt, daß die mit einem ersten Auftreten stets verbundene Befangenheit die volle Entfaltung der Mittel und Fähigkeiten zum Theil beeinflußt hat, wollen wir für heute ein näheres Eingehen auf diesen wunden Punkt vermeiden. Wir hoffen, daß wir den Sänger bald in einer Rolle hören werden, die geeignet ist, sein Können mehr vom Standpunkte der Kunst, als der bloßen Theaterroutine aus zu taxiren. — Im Uebrigen spielte sich die Vorstellung im gewohnten Geleise ab, nur der bereits in der vorigen Besprechung der „Martha" glossirte Triller im Porterliede war, da er nahezu einen halben Ton in die Tiefe geglitten war, noch fragwürdiger geworden. Ein scharfes, musikalisches Gehör ist eine schöne, aber leider nicht Jedermanns Sache.

H. St. **Kammermusik.** Mit der achten Kammermusikaufführung hat der Breslauer Orchesterverein seine öffentliche Thätigkeit für diese Saison beschlossen. Das Programm, an dessen Ausführung sich ausschließlich hiesige Kräfte betheiligten, nennt außer Bach und Händel nur Componisten der Schumann-Mendelssohn'schen Richtung. Brahms' Streichquintett in F-dur wird wohl hier noch nicht allzuoft gehört worden sein. Man kann viel für, viel gegen dieses Werk sagen. Der erste Satz giebt sich am einfachsten und natürlichsten, ist einheitlich in der Stimmung und spricht durchweg zum Herzen. Sein Empfindungsgehalt ist weniger der eines Allegro, als der eines ruhigeren, langsameren Tonstückes. Im zweiten Satze erscheint ein zu häufiger Wechsel des seelischen Ideenganges, als daß man von vornherein ganz mit dem Tondichter mitempfinden könnte; vielleicht gelänge dies bei öfterem Hören. Am Schlußsatze ist vor allem die

---

kann 200 Wörter fassen. Vier oder fünf große Rollen genügen, um den Inhalt eines gewöhnlichen Bandes in Schillerformat aufzunehmen.

Nach den Berichten der englischen und der amerikanischen Fachpresse ist die Empfindlichkeit des Apparats eine außerordentliche. Das leiseste Flüstern soll sich aufs Treueste einzeichnen und uns alle seine Modulationen wiedergegeben werden. Der „Scientific American" erzählt von einigen Prüfungsversuchen im neuen Laboratorium Edisons bei Llewellyn Park (Orange), welche die wunderbarsten Resultate ergeben haben.

Welche Revolutionen durch einen so vervollkommneten Apparat in Aussicht stehen, kann sich die Phantasie eines jeden Einzelnen ausmalen. Ganz nahe liegt, daß es Manchem unter gewissen Umständen gerathen erscheinen wird, einen Brief, anstatt ihn zu schreiben, dem Phonographen zu dictiren. Man übersendet den betreffenden Wachsstreifen dem Adressaten durch die Post. Dieser wird ihn in seinen Apparat thun und die Stimme seines Correspondenten vernehmen; er wird die Stimme wiedergegeben finden mit allen leisen Einzelnheiten der Intonation, des Accents, des Timbres, so daß eine Unterschrift überflüssig ist: er wird den Absender an der Stimme erkenn, er wird glauben, ihn neben sich sitzen zu haben. Der Adressat in Breslau wird mit freudiger Rührung die Stimme seines Freundes in Amerika vernehmen oder seines fernen theuren Bruders in China oder seiner wiedergenesenen Mutter in Namslau. Und man wird dieser Stimme immer wieder von Neuem lauschen können, so lange, bis sich der Wachsstreifen abgenutzt hat. Vielleicht wird man sogar den Wachsstreifen erneuern können, indem man die Stimme aus einem Apparat in einen zweiten hineinsprechen läßt. So wird man seine eigene Stimme aus seinen verschiedenen Lebensaltern aufbewahren können; man wird noch als Greis hören können, wie man als Kind sprach. Und damit taucht am Horizont der Zukunft das Phonographie-Album auf als schöne Ergänzung zum Photographie-Album. Wie man bisher die Züge seiner Lieben, Bild an Bild, getreulich aufbewahrte, so wird man fürder auch deren Stimmen, Phonogramm an Phonogramm, aufbewahren, und wenn sich der Mann in die holden Täuschungen seiner Jugend zurückversetzen will, so wird er an das Phonographie-Album eilen und einen sorglich gehüteten Wachsstreifen in den Apparat thun, aus welchem ihm die innige Stimme seiner damaligen Braut herausflüstern wird das erste süße „Ich liebe Dich!"

Edison ist jetzt mit der Construction eines Special-Apparats für Zeitungen beschäftigt. Die besondere Vorrichtung besteht in einem Pedal, welches das Dictat des Phonographen alle 10 Worte zu unterbrechen erlaubt. Nehmen wir an, daß ein Berichterstatter sein Phonogramm einer Zeitung sendet, so ist mit diesem Apparat kein Umschreiben des Phonogramms in gewöhnliche Schrift mehr nöthig: das Phonogramm kann sofort in die Hände des Setzers gegeben werden, der durch die Unterbrechung des Dictats Zeit gewinnt, die erlauschten zehn Wörter zu setzen; danach genügt ein Tritt auf das Pedal, um den Apparat zu ferneren zehn Wörtern zu bewegen. Welche Erleichterung für die Setzer, die nicht mehr die zuweilen unglaublich schlechten Handschriften der Mitarbeiter zu entziffern brauchen! Welch eine Hilfe für dictirende Menschen, die keinen Secretär finden können, der ihnen gut oder schnell genug schreibt!

Nehmen wir an, der Apparat bewährt sich, so steht nichts im Wege, auch phonographirte Bücher zu veröffentlichen. Man wird in der Vorrede den geneigten Leser oder vielmehr Hörer bitten, Schillers Demetrius in der Sprache von Strakosch zu genießen, oder Fritz Reuters „Olle Kamellen" im Vortrage eines neuen Kräpelin, wobei man den Dialekt kennen lernte. Und was von den Büchern gilt, das gilt nicht minder vom Theater und von der Musik. Daß eine Weltdame in ihrem Boudoir Concert- und Opernaufführungen genießt, hat in den Zukunftsbildern phantasievoller Schriftsteller schon häufig seine Stelle gefunden. Aber diese Autoren dachten dabei immer an wunderbar vervollkommnete Telephone, deren technische Ausführbarkeit indessen auf demselben Blatte steht, wie die Reise nach dem Mond. Der neue Phonograph jedoch bietet die Möglichkeit, sich jenem Ideal bis zu einem gewissen Punkte anzunähern. Daß sich Concerte phonographirt aufschreiben lassen, scheint ein Versuch Edisons zu beweisen. Nach einem Bericht gab ein Edison'sches Phonogramm eines Orchesters die einzelnen Instrumente mit so großer Genauigkeit wieder, daß sie deutlich von einander zu unterscheiden waren. Es wirkten in dem Orchester z. B. zwei Pianos mit, in deren Klangfarbe leichte Verschiedenheiten bemerkbar waren. In der phonographischen Wiederholung behaupteten die Zuhörer, diese Verschiedenheiten recht wohl wahrnehmen zu können. Man sieht, daß die Photographie der Stimme, so zu sagen, eine entschiedene Sache ist.

Kurz vor dem Tode der Jenny Lind erzählte man sich, daß eines Tages in einem Londoner Salon diese ehemalige Diva und die Patti wie zwei Furien auf einander losgegangen wären, weil die alte Sängerin zu der — nicht ganz so alten sagte, sie hätte ein gewisses Lied in ihren Tagen ausdrucksvoller gesungen. Solche interessanten Zwiegefechte werden in der Zukunft unmöglich sein; denn jede Sängerin wird die Phonogramme aus ihren besten Tagen aufbewahren. Da wird es in Wahrheit heißen: „Hic Rhodus, hic canta." Die Commerzienräthe in Berlin werden auf ihren Soireen nicht nur in der Lage sein, mit den stars der Berliner Oper zu renommiren, sondern auch mit denen der Londoner, Pariser und Wiener; in fernerer Zukunft sogar mit den verstorbenen. Orpheus wird noch aus der Unterwelt singen. Und der Schauspieler, der einen Meister copirt, wird während des Studiums einer Rolle fortwährend dessen Stimme neben seinem Ohre haben. Der Gichtbrüchige, der Bewohner einer Matratzengruft wird sich seine Concerte und Opernaufführungen phonographirt an sein Krankenlager kommen lassen; man wird überhaupt statt Partituren gesungene Opern kaufen. Und schließlich wird sogar der Wunsch der alten Claudia Galotti in Erfüllung gehen: man wird den Ton vor Gericht stellen.

Jedenfalls wird der neue Phonograph ein ausgezeichneter Canzlist sein, falls er sich bewährt. Er würde dem mündlichen Gerichtsverfahren erst die Vollendung geben, die Sicherheit der Aussagen. Fälle wie der Proceß Hammermann-Gräf, wo in Folge der Unmöglichkeit, die Aussage bei der ersten Gerichtsverhandlung festzustellen, eine verhängnißvolle Unsicherheit entstand, wären fortan unmöglich. Was gesagt worden, steht geschrieben: scripta manent.

Uebergehen wir vielfache Anwendungen im täglichen Leben, welche der Phantasie des geneigten Lesers überlassen bleiben mögen, so fällt dem Techniker noch ein wichtiger Punkt auf, welcher von Edison noch nicht dem Versuch unterworfen worden ist: Kann man telegraphische Meldungen aufschreiben? Es könnte dieser Umstand leicht von großer Wichtigkeit werden. Doch wissen wir noch nichts darüber. Wir müssen die Antwort auf die Frage den ferneren Versuchen überlassen.

Der Phonograph ist also nicht todt, er lebt. Wir werden in Bälde das Urtheil der europäischen Autoritäten hören. Die alte Welt hat allen Grund, gegen die amerikanischen Erfinder mißtrauisch zu sein; sie darf aber nicht vergessen, daß Edison, trotz seiner Vorliebe für die Reclame, ein großer Erfinder ist, dem sie viel zu verdanken hat, und daß Allem, was die angloamerikanische Fachpresse über den neuen Phonographen berichtet, kein principielles Bedenken entgegensteht. Daß der Phonograph eine Zukunft hat, ist nicht weniger sicher, als es einstmals war in Bezug auf das erste Reis'sche Telephon, das nicht mehr als ein Kinderspielzeug war. Allem Anschein nach wird das letzte Jahrzehnt des alten Jahrhunderts eine ebenso schnelle Entwickelung des Phonographen anstaunen, wie das vorletzte Jahrzehnt die ravide Entwickeluna des Telephons angestaunt hat.

Otto Neumann-Hofer.

thematische Arbeit bewunderungswürdig; vom Standpunkt des fühlenden Künstlers betrachtet, enthält er viel zu viel Reflexion, um anzusprechen. Die Herren **Himmelstoß**, **Köhler**, **Trautmann**, **Schnelle** und **Melzer** machten aus dem Werke, was in ihrer Kraft stand. Denn mehr in eine Tondichtung hineinzulegen, als in ihr wahrhaft enthalten, ist selbst dem größten Künstler unmöglich. Aber man hatte an dieser Aufführung seine volle Freude. Das mäßige Zeitmaß des ersten Satzes stimmte recht gut zu seinem lyrischen Charakter, und wenn mancher Zuhörer vielleicht darin kein Allegro, selbst kein Allegro ma non troppo gehört haben mag, so verdient doch diese Auffassung volle Anerkennung. — Wer an Brahms nicht seine volle Rechnung gefunden hatte, der fand sie gewiß an Bach und Schumann. Die A-dur-Sonate des „größten Zukunftsmusikers", wie Bach von Bülow einmal genannt wird, in ihrer bei aller contrapunktischen Kunst so ansprechenden und innigen Ausdrucksweise, war in der prächtigen Interpretation durch die Herren Concertmeister **Himmelstoß** und **Flügel** ein wahrer Genuß. Bach anders, als mit der echten Anspruchslosigkeit und einfachen Innigkeit spielen zu wollen, als wir ihn am Dinstag hörten, hieße ihn mißverstehen. Herr **Flügel** bewährte noch weiterhin seine Meisterschaft in Schumann's Clavierquintett. Mit markiger Kraft kamen die glänzenden Accorde des Hauptmotivs, mit weicher Empfindung das balladenartige Thema des zweiten Satzes, mit Virtuosität die rollenden Passagen und Handgelenk-staccati der letzten Theile zur vollsten Geltung. Unser Streichquartett unterstützte den Clavierspieler durch seine rühmlich bekannten Eigenschaften. Der vocale Theil des Programms lag in den Händen der Damen Fräul. Marie **Schmeidler** und Fräul. Gertrud **Fuhrmann**. Ueber Fräul. **Schmeidler** ist es vorläufig nicht möglich ein endgiltiges Urtheil zu fällen. Ihr Gesang machte den Eindruck, als ob er durch Befangenheit und Indisposition beeinträchtigt gewesen wäre. Die Stimme klang nicht frei und hell, sondern belegt, und dadurch war zugleich eine leise Schwankung der Intonation bedingt. Bei der anscheinend guten musikalischen Veranlagung der Dame wäre es recht bedauerlich, wenn der Stimme andauernd dieser Klang anhaftete. Das wäre nur durch einen organischen Fehler im Tonbildungsmaterial — dann ist Abhilfe leider nicht möglich, — oder durch ein unrichtiges Verfahren beim Ein- und Ausathmen, — dann wäre der Sängerin recht tiefes Athemholen beim Singen dringend anzuempfehlen, — erklärbar. Hoffentlich bietet der nächste Winter dem Publikum Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, in wie weit diese Mängel sich beseitigen ließen, resp. ob nur der Zufall gerade diesmal diesen Eindruck bedingte. Fräulein **Fuhrmann** gebührt volles Lob. Die Dame besitzt zunächst, und das ist die Hauptsache, eine herrliche Stimme von prächtiger, dunkler Klangfarbe. Damit vereinen sich eine tüchtige Schulung des Organs, eine gediegene musikalische Veranlagung und eine anscheinend weit gediehene künstlerische Bildung, um die Dame zu einer trefflichen Sängerin zu machen. Die jungen Damen sangen Duetts von Händel, Schumann, Jensen und Brahms. Als Anhang zum Programm erhielt das Publikum eine Uebersicht über die während der Saison zur Aufführung gebrachten Werke und über die mitwirkenden Künstler. Wir finden mit einer einzigen Ausnahme, dem Lisztianer Sgambati, nur die Namen der Classiker und der Epigonen Schumanns. Wie weit das gerechtfertigt ist, wird gewiß an maßgebender Stelle reiflicher Ueberlegung unterzogen worden sein. Aber man sollte doch bedenken, daß in neuester Zeit auch herrliche Früchte gereift sind, daß die Saat eines Wagner, eines Liszt auch auf dem Gebiete der Kammermusik bereits mächtig zu sprießen beginnt. Sage man gegen diese Meister, was man will, **der** Erkenntniß wird sich Niemand verschließen können, daß ihr Streben berechtigt war, daß es Noth that, unserer Kunst neue Elemente zuzuführen, um sie zu neuer Blüthe zu entfalten. In der Kunst giebt es, wie überall, keinen Stillstand, und nur frisch pulsirendes Leben kann ihr taugen. Es leben Leute, wie ein Bruckner in Wien, ein Klughardt in Dessau, ein Dräsecke in Dresden; sie alle haben dasselbe Anrecht, gehört zu werden, wie die Nachtreter der älteren Romantiker, die jetzt unsere Concertprogramme anfüllen. Möchten sie endlich Berücksichtigung finden!

• **Vom Lobetheater.** Nochmals auf die morgen, Donnerstag, stattfindende Wiederholung des Lustspiels „**Der steinerne Vogel**" von Felix Friedrich hinweisend, bemerken wir, daß Frau **Anna Schramm** mit ihrem am Ostersonntage beginnenden Gastspiele sich von Breslau verabschiedet, da die Künstlerin bekanntlich ab Herbst wieder dem Verbande des Wallnertheaters angehört. Am ersten Feiertage spielt der hier sehr beliebte Gast die Martha Flink in „**Drei Paar Schuhe**" und setzt ihr nur wenige Abende umfassendes Gastspiel am Ostermontage als Rosalie Feldberg in „**Eine leichte Person**" fort.

• **Sitzung des Vorstandes der Aerztekammer für Schlesien am 11. März 1888.** Der Vorsitzende theilt mit, daß er den Herrn Oberpräsidenten ersucht habe, ihm die Abstimmungslisten über die erste Wahl zur Aerztekammer zugängig zu machen und daß dieses Ersuchen zustimmend beantwortet worden sei. Der Vorstand beschließt: 1) Der Aerztekammer in der demnächstigen Sitzung vorzuschlagen, die nöthig werdenden Geldmittel durch Umlageverfahren von sämmtlichen wahlberechtigten Aerzten der Provinz aufzubringen, bis zur gesetzlichen Regelung der Angelegenheit (Motiv: Die Aerztekammer darf nicht von freiwilligen Beiträgen abhängig gemacht werden); 2) Zwei Mitglieder des Vorstandes mit der Ausarbeitung von Bestimmungen, nach welchen die Geschäfte der Aerztekammer zu erledigen seien — einer Geschäftsordnung — zu beauftragen; diese Geschäftsordnung soll in der nächsten Kammersitzung zur Berathung gestellt werden; 3) die nöthigen Schritte einzuleiten, um die Versammlungen der Kammer in einem ihrer Bedeutung für die ganze Provinz entsprechenden Sitzungsraume abhalten zu können; 4) das ärztliche Vereinsblatt als Organ für die ihm zweckmäßig scheinenden Veröffentlichungen zu wählen; 5) als Zeitpunkt der 2. ordentlichen Kammersitzung den 3. Juni in Aussicht zu nehmen und auf die Tagesordnung außer Punkt 1 und 2 noch zu setzen: Vorschläge über die einheitliche Regelung der Anzeigepflicht bei epidemischen Krankheiten.

ββ **Künstlerische Ausstattung im neuen Botanischen Institutsgebäude.** Der Neubau für das Botanische Institut an der Südwestseite des Botanischen Gartens, dessen innerer Ausbau seiner Vollendung entgegengeht, wird in seinem Innern der künstlerischen Ausschmückung nicht entbehren. Wie schon früher mitgetheilt, wird im Vestibule in einer Nische die Original-Porträtbüste **Göppert's**, ein Geschenk des Schöpfers derselben an das Institut, Professors Schaper, als plastischer Schmuck aufgestellt werden. Es werden ferner das Treppenhaus zwei Gemälde von je 3,60 m Länge und je 2,60 m Breite schmücken, welche in ihrem Stoff die Bestimmung des Gebäudes versinnbildlichen. Die Ausführung dieser Gemälde ist dem Porträt- und Decorationsmaler **Josef Langer** hierselbst übertragen worden, welcher die Skizzen in Uebereinstimmung mit entsprechenden Ideen des Directors des pflanzenphysiologischen Instituts der hiesigen Universität, Professors Dr. F. **Cohn**, bereits ausgeführt hat. Das eine der Gemälde behandelt eine ideale antik-orientalische Landschaft, deren Baumflora sich aus den classischen Repräsentanten: Oelbaum, Pinie, Cypresse, Palme und Granatstrauch zusammensetzt. Im Hintergrunde erblickt man die Akropolis von Athen als architektonischen Bestandtheil der landschaftlichen Gruppirung. Im Vordergrunde sitzt auf einer Rampe, zu welcher Marmorstufen emporführen und welche Rosen umranken, der Vertreter der Naturforschnng im griechischen Alterthum **Theophrast** von Athen, welchem ein Schüler die Pflanze Veratrum album zum Bestimmen entgegenreicht. Das Pendant zu diesem Bilde führt den Beschauer in die jüngere Zeit und in die Landschaft unseres Nordens. Eichen, Tannen, Birken, einheimische Moose und blühende heimathliche Feldpflanzen bilden hier die Flora. Im Vordergrunde ruht der Begründer des natürlichen Systems in der Botanik **Linné** am Rande eines Baches und betrachtet durch die Lupe die nach ihm benannte Campanulla-Pflanze, während in geringer Entfernung ein Schüler mit Botanisiren beschäftigt ist. Die Gemälde werden voraussichtlich bis zu dem am Ende April cr. stattfindenden Einweihungstage des neuen pflanzenwissenschaftlichen Gebäudes fertiggestellt und am Bestimmungsorte angebracht werden.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 11. März bis 17. März 1888 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 216	19,5	Dresden	254	20,5	Braunschweig	88	19,6
Paris	2 260	26,6	Odessa	217	26,2	Halle a. S.	85	23,2
Berlin	1 376	18,9	Brüssel	175	28,4	Dortmund	82	26,4
Petersburg	928	32,9	Leipzig	177	19,8	Posen	69	26,1
Wien	790	30,6	Köln	166	19,9	Essen	67	14,3
Hamburg incl Vororte	486	23,2	Frankfurt am Main	160	22,2	Würzburg	56	25,5
Budapest	442	35,6	Königsberg	154	32,2	Görlitz	57	20,4
Warschau	431	23,8	Venedig	145	32,8	Frankfurt a. d. Oder	55	18,7
Rom	355	32,9	Danzig	116	27,8	Duisburg	49	24,6
Breslau	308	30,9	Magdeburg	149	24,9	München-Gladbach	46	15,2
Prag	288	34,8	Chemnitz	115	45,0			
München	272	28,8	Stettin	102	22,6			

Außerdem haben eine hohe Mortalitätsziffer: Augsburg 33,5, Mülhausen i. E. 34,2, Nürnberg 33,9, Straßburg 33,7, Brünn 39,8, Graz 34,1, Krakau 44,9, Lemberg 35,1, Triest 34,3.

• **Die Abend-Communion** am grünen Donnerstag, den **29. d. M.**, findet bei St. Bernhardin Abends um **6** Uhr, **nicht** um 8 Uhr, wie verschiedene Zeitungen melden, statt.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Donnerstag, den 29. März (Gründonnerstag), altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Hochamt: Pfarrer Ledwina. Nachmittag 5 Uhr, Betstunde: Derselbe.

Freitag, den 30. März (Charfreitag), Beginn des Gottesdienstes früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter. Nachmittag 5 Uhr, Betstunde: Pfarrer Ledwina.

Sonnabend, den 31. März, Beginn **des Gottesdienstes Nachmittag** 5½ Uhr, Auferstehungsfeier: Pfarrer Herter.

—d. **Bezirksverein der Odervorstadt.** In der zahlreich besuchten Versammlung vom 27. März sprach der Vorsitzende, Expeditions-Vorsteher **Meltzer**, dem Mitbegründer des Vereins, Herrn **Geier**, welcher, nachdem er zum Stadtrath gewählt worden, aus dem Verein ausgeschieden ist, für seine dem Verein geleisteten Dienste den Dank der Versammlung aus. Demnächst hielt Seifenfabrikant und Stadtverordneter **Rosenbaum** einen Vortrag über „das Vorrücken des Corps Manteuffel von Schleswig bis Langensalza im Jahre 1866". Durch eine lebendige Schilderung mit Einflechtung seiner persönlichen Erlebnisse als Mitkämpfer des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, von dem ein Bataillon sich namentlich durch die Abweisung einer furchtbaren Cavallerie-Attacke bei Langensalza den größten Ruhm erworben hat, erntete Redner den lebhaftesten Beifall der Versammlung. Fabrikbesitzer und Stadtverordneter **Seidel** beleuchtete sodann die beiden Projecte, betreffend die Durchführung der Großschifffahrt durch Breslau. Nach längerer Debatte, an der sich die Stadtverordneten **Urban** und **Hauske**, Apotheker **Seibert** und der Vorsitzende betheiligten, wurde ein Antrag des Rechtsanwalts **Poppe** angenommen, dahin gehend, der Vorstand des Vereins solle in Berathung darüber treten, ob etwa in der beregten Frage eine Bürgerversammlung einzuberufen sei, welche über eventuelle weitere Schritte sich schlüssig zu machen hätte.

• **Der Königl. Hoflieferant Alex Sachs** hat die Geschäfts-Localitäten seiner Schirmfabrik, welche sich seit ca. 30 Jahren im „Blauen Hirsch", Ohlauerstraße, befanden, nun in das Grundstück Schweidnitzer- und Carlsstraßen-Ecke („Pechhütte") verlegt. (S. Inserat.)

ββ **Von der Oder.** Das Wasser der Oder ist in starkem Fallen begriffen, und es dürften die vor der Sandbrücke liegenden Schiffe und die Dampfer morgen die Schleusen passiren können. Heute trafen von Oppeln weitere fünf Kähne, mit Cement beladen, hier ein. Am Charfreitag werden zwei Dampfer bei günstigem Wetter nach dem zoologischen Garten, nach dem Oderschlößchen und nach Wilhelmshafen Touren machen. — Der Oderstrom ist bis vor Crossen eisfrei. Dampfer und Kähne liegen wegen des Hochwassers vor der Glogauer Brücke.

+ **Verhaftet** wurde heute Vormittag ein Ziegelstreicher, welcher seinem auf der Auenstraße wohnhaften Bruder, einem Landbriefträger, 20 Mark entwendet und sie mit seiner Geliebten, einer Lumpensammlerin, durchgebracht hatte.

+ **Polizeiliche Meldungen.** **Gestohlen** wurden einem Strohhutfabrikanten von der Gartenstraße ein Packet Strohgeflechte; der Frau eines Schlossers von der Kupferschmiedestraße ein Unterbett mit roth, blau und grau gestreiftem Inlett; einem Tischlermeister vom Neumarkt ein schwarzer Düffel-Taillenmantel und mehrere andere Frauenkleidungsstücke; einem Schuhmachermeister von der Kaiser-Wilhelmstraße verschiedene „K. B." gezeichnete Wäschestücke. — **Abhanden gekommen** sind: einer Händlerin aus dem Trebnitzer Kreise ein Portemonnaie, welches 2 Mark und 2 goldene Ringe enthielt; einem Kaufmann von der Sonnenstraße ein schwarzseidener Regenschirm. — **Gefunden** wurden: ein goldener Ring mit grünem Stein, ein goldenes Gliederarmband, eine Uhrkette und ein Rosenkranz. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Z. **Hirschberg,** 28. März. [**Hochwasser.**] In Folge des anhaltenden Thauwetters beginnen die ungeheuren Schneemassen des Hochgebirges mit Macht zu schmelzen, und das hat ein rapides Steigen unserer Gebirgsflüsse zur Folge. So ist in der letzten Nacht der **Bober** fast um einen ganzen Meter gestiegen. Der maßgebende Pegel unterhalb der Mündung des Zackens zeigte einen Wasserstand von 2,10 Metern. Sämmtliche Niederungen, so besonders die Wiesen vor dem Eisenbahnviaduct, wurden überschwemmt. Glücklicherweise trat dann ein Stillstand im Steigen ein und jetzt ist ein, wenn auch nur ganz langsames Fallen bemerkbar. Die Thalbewohner hoffen daher, daß sie diesmal von einer Ueberschwemmung verschont bleiben. — Der **Zacken** und die **Schwarzbach** haben sich ebenfalls an verschiedenen Stellen über ihre Ufer ergossen, doch giebt auch ihr Stand augenblicklich zu Befürchtungen noch keinen Anlaß.

ŏ **Glogau,** 27. März. [**Wahl von Kreistagsmitgliedern. — Garnisonwechsel.**] An Stelle der aus dem Kreistage ausscheidenden Vertreter der Stadt, der Herren Bürgermeister **Brandt**, Rentier L. **Jordan** und Stadtrath **Kühn-Schumann** wurden in der gestrigen combinirten Magistrats- und Stadtverordneten-Sitzung die Herren Stadtrath **Kleemann**, Baurath **Wingen** und Fabrikbesitzer **Hoffmeister** zu Kreistagsmitgliedern gewählt. — Heute Vormittag verließen die 1. und 3. Batterie des Pos. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 unsere Stadt, um nach der neuen Garnison Posen überzusiedeln. Den Scheidenden gaben viele Stabsoffiziere der Garnison das Geleite. Die 1. Batterie garnisonirte seit dem Jahre 1806, die 3. seit dem Jahre 1814 in Glogau.

= **Grünberg,** 27. März. [**Zweigverein des Allgemeinen deutschen Realschulmänner-Vereins.**] Der hiesige Zweigverein des Allgemeinen deutschen Realschulmänner-Vereins hielt in diesen Tagen seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl des Vereins stieg im abgelaufenen Vereinsjahre von 62 auf 80. Die Jahreseinnahme betrug 325,70 M., die Ausgabe 212,50 M. Die Herren Director Dr. Pfundheller, Oberlehrer Burmeister und Kaufmann Salomon wurden in den Vorstand wiedergewählt. Bei der in den Ostertagen in Berlin stattfindenden Delegirten-Versammlung des Hauptvereins wird der hiesige Zweigverein durch die Herren Director Dr. Pfundheller und Oberlehrer Burmeister vertreten sein.

□ **Sprottau,** 24. März. [**Raubmord. — Kaufmännischer Verein.**] Heute Nachmittag verbreitete sich das Gerücht, daß in dem Nachbarorte **Mallmitz** ein Raubmord versucht worden sei. Dasselbe bestätigte sich leider. Der Hüttenarbeiter **Kabisch** betreibt neben seiner Arbeit ein kleines Handelsgeschäft, welches hauptsächlich durch seine Ehefrau verwaltet wird. Kabisch hatte sich früh 6 Uhr auf das Hüttenwerk zur Arbeit begeben. Bald nach seinem Weggange trat ein Mann in den Laden des Kabisch und verlangte für 20 Pf. Schmalz. Zur Bezahlung reichte er ein größeres Geldstück hin. Als die Frau sich über die Ladenkasse beugte, um herauszugeben, versetzte ihr der Mann mit einem verborgen gehaltenen Beile einen Schlag auf den Kopf. Die Frau versuchte zu fliehen, wurde aber von dem Manne zurückgehalten und mit einem zweiten Beilhiebe verletzt. Es gelang der Frau trotzdem, sich den Händen des Raubmörders zu entwinden. Ihr Hilferuf veranlaßte die Flucht des Unholdes. Derselbe begab sich nunmehr zu seiner Arbeitsstätte in der Hütte. Hier wurde er festgenommen und zur Untersuchungshaft in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß gebracht. Der Raubmörder ist der Hüttenarbeiter **Reimann**; im Herbst v. J. wurde er vom Militär zur Reserve entlassen. Der Zustand der schwer verletzten Frau ist besorgnißerregend. — In der gestern stattgehabten Generalversammlung des kaufmännischen Vereins erstattete der Vorsitzende, Kaufmann **Reftel**, den Jahresbericht. Laut desselben zählt der Verein 61 Mitglieder. Die Einnahme betrug incl. eines Bestandes von 176,4 M. 1080,74 M., die Ausgabe 808,70 M. Von dem Bestande von 272 M. wurden 100 M. dem eisernen Fonds überwiesen. Zu Mitgliedern des Vorstandes wählte die Versammlung den Kaufmann **Reftel** (Vorsitzender), den Kaufmann M. **Rümpler** (stellvertretender Vorsitzender), den Kaufmann **Köhler** (Kassirer), den Buchhändler **Klinner** (Bibliothekar), den Kaufmann **Freyberg** (Schriftführer) und den Kaufmann A. **Kappen** (Beisitzer). Der Verein unterhält während des Winterhalbjahres eine Schule für die Kaufmannslehrlinge

r. **Neumarkt,** 28. März. [**Landwirthschaftlicher Verein. — Neues Postgebäude.**] In der am Montag hierorts stattgehabten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde der Neumarkter Schmiede-Innung auf deren Gesuch behufs Errichtung einer Lehrlings-Fachschule eine Beihilfe von 100 Mark aus der Vereinskasse bewilligt. Hierauf hielt der Geschäftsführer des schlesischen Wirthschaftsvereins, L. **Block** aus Strehlen, einen Vortrag über: a. „Ist es für einen Landwirth rathsam, sich einer landwirthschaftlichen Ankaufsgenossenschaft anzuschließen, und welche Vortheile hat er dadurch zu erwarten?" b. „Wie wird am rationellsten eine landwirthschaftliche Ankaufsgenossenschaft ins Leben gerufen?" Zum Schluß hielt Gutsbesitzer **Speer** aus Oswitz noch einen Vortrag über Wiesencultur und deren Bedeutung in der gegenwärtigen Culturperiode. — Vom 30. d. M. ab befindet sich das hiesige Postamt in dem in der Bahnhofstraße belegenen neuen Postgebäude.

Δ **Ohlau,** 26. März. [**Wilhelm-Stiftung. — Typhus-Erkrankungen. — Sterbekassenverein. — Pädagogischer Verein.**] Der königliche Kreisschulinspector **Schröter** hierselbst hat einen Aufruf erlassen, in welchem er die Gründung einer Wilhelm-Stiftung für wohlthätige Zwecke in hiesiger Stadt anregt. — In den letzten Tagen sind hier mehrfache Typhus-Erkrankungen vorgekommen. — Der Sterbekassenverein erzielte im letzten Jahre eine Einnahme von 2690,46 Mark, die Ausgaben betrugen 2215,08 Mark, so daß ein Bestand von 475,41 Mark verblieb. — Der pädagogische Verein hierselbst zählt 24 Mitglieder. Als Vorsitzender fungirt Lehrer **Welde**. Im letzten Vereinsjahre wurden in 9 Versammlungen 7 Vorträge gehalten.

• **Ratibor,** 28. März. [**100 Mark Belohnung**] wurden, wie wir dem „Ob. Anz." entnehmen, Demjenigen versprochen, der im Circus Merkel auf dem abgerichteten Esel drei mal um die Manege reitet, ohne herabgeworfen zu werden. Da der Kutscher Gospodarek dieses Kunststück vollbrachte, die in Aussicht gestellten 100 M. aber nicht erhielt, strengte er gegen den Circus-Director Merkel eine Klage an, welche heute zum Austrage gelangen sollte. Gospodarek zog aber vor der Verhandlung seinen Antrag zurück, nachdem er von Herrn Merkel mit 5 M. entschädigt worden war.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

• **Rynarschewo,** 26. März. [**Einsturz eines Hauses.**] Am 22. ds. Mts. stürzte der „Ostd. Presse" zufolge in Bilawy bei Rynarschewo das Haus des Käthners Diek ein. Die Frau des D. wurde getödtet, und nur mit großer Mühe konnte Diek mit seinen fünf Kindern gerettet werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ŏ **Glogau,** 27. März. [**Ein „Wunderdoctor" vor Gericht.**] Unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung stand gestern ein Kurpfuscher, der Kunstgärtner August **Hoffmann** aus Guhrau, vor der hiesigen Strafkammer. Der Angeklagte war früher beim Geh. Rath **Angelstein** in Berlin als Gärtner angestellt gewesen und mußte hier oft Handreichungsdienste leisten. Bei diesen Gelegenheiten will der Angeklagte nun nach seiner Angabe auf dem Gebiete der Heilkunde eine solch umfassende Erfahrung erlangt haben, daß er im Stande ist, Verrenkungen, leichte Brüche u. s. w. zu heilen. Die Richtigkeit dieser Behauptung und die Art und Weise, wie der „Wunderdoctor" bei seinen „Kuren" zu Werke geht, wird durch folgenden traurigen Fall illustrirt: Der 13jährige Hütejunge Lorenz **Gorczak**, welcher an acutem Gelenkrheumatismus im linken Fuße litt, wurde von seiner Mutter zu dem als „Schäfer" und „Wunderdoctor" bekannten Kunstgärtner August Hoffmann gebracht. Dieser nahm, ohne sich bei der Mutter vorher nach den Ursachen der Krankheitserscheinung zu erkundigen oder den Fuß selbst genau zu untersuchen, ohne Weiteres und ohne Bedenken an, daß der Fuß verrenkt sei, und begann sofort mit der schmerzhaften Procedur des gewaltsamen Einrenkens, indem er den kranken Fuß nach allen Seiten hin drehte. Als das rheumatische Leiden des Knaben sich in Folge dessen am nächsten Tage verschlimmerte, „renkte" der „Schäfer" zum zweiten Mal den Fuß ein. Für die erste Inanspruchnahme seiner Kraft forderte und erhielt er 30 Pf., für die zweite 1 M. Das wiederholte Einrenken des Fußes war bei der rheumatisch-entzündeten Beschaffenheit der Gelenke desselben das Gefährlichste, was in diesem Fall geschehen konnte. Die Entzündung bildete sich zu einer Vereiterung aus, wozu hohes Fieber trat. Am 30. Juni trat in Folge des Ergusses von jauchigem Eiter eine Blutvergiftung und damit der Tod des armen Knaben ein. Nach dem Gutachten der vernommenen Sachverständigen, des General-Arztes a. D. Dr. **Schmundt** und des Kreisphysikus Dr. **Nauwerk** aus Guhrau, trug lediglich die durch den Schäfer erfolgte gewaltsame und falsche Behandlung des rheumatisch erkrankten Fußgelenks die Schuld an dem traurigen Ausgang. **Die Strafkammer verurtheilte hierauf den Angeklagten in Anbetracht der Schädlichkeit des Treibens solcher Leute zu sechs Monaten Gefängniß.**

Handels-Zeitung.

• **Oberschlesische Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb.** Bericht für das Jahr 1887. (Schluss.) Mit den hauptsächlichsten der noch ausserhalb des Verbandes stehenden Werken Oberschlesiens und Rheinland-Westfalens, nämlich mit Borsigwerk, ferner mit Felser & Co.-Kalk, Flender, Schlüter & Vollrath-Düsseldorf, Franz Bicheroux Söhne-Duisburg, Thyssen & Co.-Mühlheim a. d. Ruhr, wurde zunächst eine Vereinbarung bezüglich Innehaltung gemeinsamer Preise geschlossen. Schliesslich vereinigte sich die bisherige Convention der Saar- und Moselwerke zu einem Verbande und trat als süddeutsche Gruppe ebenfalls dem Verbande deutscher Walzwerke mit einem Jahresabsatze nach Deutschland von 160 700 Tons = 3 214 000 ZCtr. bei. Dem Verbande süddeutscher Walzwerke gehören folgende Eirmen an: Gebr. Stumm-Neunkirchen, Gebrüder Krämer-St. Ingbert, Gewerkschaft Quint, Les Petit Fils de Fois de Wendel & Co.-Hayingen, H. Karcher & Westermann-Ars, Eisenwerks-Gesellschaft Maximilianshütte, Walzwerk Wetzlar, W. Ernst Haas und Sohn - Neuhoffnungshütte, Aug. Herwig Soo Dillenburg, Hüttenverwaltung Hammerau. Hiernach umfasst der Verband deutscher Walzwerke einen Jahres - Absatz nach Deutschland von 613 500 Tons = 12 270 000 ZCtr., und sind wir der Erwartung, dass die relativ nur geringe Zahl der ausserhalb des Verbandes stehenden Werke demselben beitreten werde, um an den Arbeiten und Bestrebungen einer Vereinigung theilzunehmen, der es vorbehalten war, die durch gegenseitige Concurrenz ihrer Rentabilität beraubte deutsche Walzeisen-Industrie wieder lebenskräftig zu gestalten. (Die Lothringer Eisenwerke, Ars zu Moselle, haben inzwischen ihren Beitritt zu dem deutschen Walzwerk-Verbande erklärt.) Selbstverständlich muss jedes Werk im Interesse des Ganzen bereit sein, sich gewisse Opfer und Beschränkungen auferlegen zu lassen, damit in Zeiten schwächerer Aufnahmefähigkeit der Markt nicht ungebührlich belastet werde. Doch nur auf diesem Wege ist es möglich, in den Genuss der uns staatlicherseits gewährten Schutzzölle und somit zu einer Rentabilität der uns anvertrauten Industrie zu gelangen. Der Verband oberschlesischer Walzwerke war bald nach seiner Gründung bestrebt, Sicherungen dafür zu schaffen, dass im Falle einer sich sehr günstig gestaltenden Conjunctur eine Concurrenz durch die z. Z. ausser Betrieb befindlichen Walzwerke Oberschlesiens während der Dauer des Verbandes ausgeschlossen werde.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Derselbe pachtete deshalb behufs Ausserbetriebhaltung für die Dauer von 3 Jahren die der Firma Ruffer & Co. gehörige Pielahütte bei Rudzinitz, ferner das dem Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck gehörige Loriwalzwerk zu Antonienhütte, und schliesslich das der Firma Lachmann gehörige Stabeisenwalzwerk Paruschowitz bei Rybnik. Des Weiteren richtete der Verband oberschlesischer Walzwerke sein Augenmerk auf die Regelung des Roheisenmarktes in Oberschlesien. Es galt, bei denjenigen Hochofen-Etablissements, welche auf den Verkauf ihres Products an die Walzeisen darstellenden Werke angewiesen sind, der Möglichkeit einer Nothlage bezüglich Absatzes des erzeugten Roheisens vorzubeugen, weil eine solche die Veranlassung zur Erbauung von Convertirungsapparaten bieten konnte. Der Verband oberschlesischer Walzwerke leitete, von diesen Erwägungen ausgehend, Verhandlungen mit den betreffenden Hochofenwerken (Donnersmarckhütte, Tarnowitzer Hütte und pro 1888 auch Gleiwitzer Hütte) ein und erklärte sich bereit, die ganze disponible Production von Puddlings-Roheisen für die Jahre 1888, 1889 und 1890 zu dem für die Hochofen-Etablissements gewinnbringenden Preise von 50 Mark pro Ton zu übernehmen, sofern die Hochofenwerke sich verpflichteten, innerhalb des genannten Zeitraumes ohne den genehmigenden Beschluss des Walzeisen-Verbandes nicht mehr Hochöfen zur Darstellung von Puddlings-Roheisen in Betrieb zu setzen, als zur Zeit im Betriebe waren (Donnersmarckhütte 2, Tarnowitzer Hütte 1, Königliches Hüttenamt Gleiwitz 1), und unter der ferneren Verpflichtung der genannten Hochofen-Etablissements, bis Ende des Jahres 1890 kein Walzwerk oder sonstige Convertirungs-Anstalten zu erbauen. Diese Verhandlungen haben, nachdem der Verband oberschlesischer Walzwerke inzwischen noch die zur Zeit in Betrieb befindliche Antonienhütter Hochofenanlage, bestehend aus 2 Hochöfen, behufs Kaltlegung für die Jahre 1889 und 1890 gepachtet hatte, zum Abschluss eines Vertrages auf Basis vorgenannter Bedingungen geführt. Die Werke des Verbandes oberschlesischer Walzwerke haben somit, indem sie sich allerdings — abgesehen von den für die vorerwähnten Pachtungen gemachten Aufwendungen — durch Uebernahme des grossen Postens Roheisen von 82 500 Tons = 1 650 000 Zoll-Centner zu einem relativ hohen Preise ein nicht unwesentliches Opfer und ferner eine Beschränkung bezüglich der eigenen Darstellung von Puddlings-Roheisen auferlegten, der Gefahr einer Ueberproduction für die Dauer des Verbandsvertrages nach jeder Richtung hin gründlich vorgebeugt und somit Verhältnisse geschaffen, welche eine dauernde, erfreuliche Gestaltung des Walzeisenmarktes erhoffen lassen. Die der gesammten Eisenindustrie aus den geschilderten Vereinigungen erwachsenen Vortheile sind so bedeutend, dass ein Fortbestand derselben auch nach Ablauf der bestehenden Verbandsverträge gesichert erscheint. — Der Bericht kommt sodann auf die speciellen Verhältnisse der Gesellschaft und äussert sich hierüber folgendermassen: Der Betrieb unserer Werke verlief ungestört. In Julienhütte waren vom Januar bis Mitte Mai zwei Hochöfen im Feuer, während Mitte Mai die Inbetriebsetzung eines dritten, neu erbauten Hochofens erfolgte. Der Absatz der gesammten Production dieser 3 Hochöfen ist durch den Bedarf unserer Walzwerke Herminenhütte und Baildonhütte gesichert. Die Leistung unserer Hochöfen, auf denen wir vorwiegend weisses Puddlingsroheisen darstellen, war eine befriedigende, sowohl in Rücksicht auf Productionshöhe, als bezüglich Qualität des erzeugten Fabrikates. Die eigenen Eisenerzförderungen hielten wir im Berichtsjahre, um sie für spätere Zeiten in Reserve zu halten, ausser Betrieb, deckten vielmehr unseren Bedarf in oberschlesischen Brauneisenerzen durch Bezüge auf Grund eines auf eine Reihe von Jahren mit der Hugo Graf Henckel'schen Verwaltung contrahirten Vertrages. Der Betrieb unserer Puddlings- und Walzwerke war ein befriedigender. Das für unsere Walzeisenproduction erforderliche Halbproduct stellen wir in unseren Puddeleien her, während der grössere Theil des für die Walzdrahterzeugung erforderlichen Halbproductes in Flusseisen von der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft bezogen wurde. Die Production an reinem Walzwerks-Fertigfabrikat (Walzeisen und Walzdraht) betrug 50 955,8 Tons = 1 019 116,0 ZCtr. Der Absatz unserer Fabrikate war ein stetiger und erstreckte sich, ausser auf den deutschen Markt (wo in den östlichen Provinzen ein für den oberschlesischen Montandistrict unbestrittenes Absatzgebiet besteht) auf Rumänien, Bulgarien, Dänemark, Schweden und Russland. Nach letzterem Lande war der Absatz Angesichts der am 13. Mai 1887 erfolgten weiteren Erhöhung der Eingangszölle nur sehr geringfügig. Sowohl die am 1. Januar 1887 übernommenen, als die am 31. December 1887 verbliebenen Bestände an Fertigfabrikat waren unbedeutende. Die Ausgaben für Neubauten, sowie für die sonstige Vermehrung des Inventarien-Werthes der Werke betrugen pro 1887 in Summa 225 998,38 Mark. Dagegen verkauften wir eine Parzelle abgebauten Erzfeldes in Grösse von 66 Ar zum Preise von 1000 Mark, so dass sich der gesammte Zugang auf unseren Anlage-Contis auf 224 998,38 Mark stellt. Die gesammten Bau-Auslagen vertheilen sich wie folgt: auf Mobilien 36 661,92 Mark, auf Immobilien 173 163,38 Mark, auf Inventar 16 173,08 Mark. Zur Erläuterung der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Contos bringt der Bericht nachstehende Bemerkungen:

1) Das Bestände-Conto beträgt am 31. December 1887 M. 678 857,60. Die Bestände an Halbproducten und Fertigfabrikaten sind etwas unter den Gestehungskosten eingesetzt, die übrigen Materialien zu den reinen Anschaffungspreisen.

   Die Bestände am 1. Januar 1887 betrugen ...... M. 889 000,00. Das übernommene Walzeisen in Höhe von 13 510,93 Mctr. war etwas unter dem damaligen Tagespreise mit 8,565 M. pr. 100 Klgr. und das übernommene Roheisen in Höhe von 69 507 Mctr. mit 4,04 M. pr. 100 Klgr. in der Inventur am 1. Januar 1887 bewerthet worden.

2) Das Assecuranz-Conto in Höhe von .... M. 7 141,21 umfasst vorausgezahlte Prämien für Versicherungen.

3) Das Conto Debitores beträgt .... M. 173 251,04. Dasselbe betrifft Forderungen an durchweg gute Firmen und sind Ausfälle nicht zu befürchten.

   Im Berichtsjahre hatten wir mit Ausnahme eines Verlustes von 469,4 M. Einbussen bei unserer Kundschaft nicht zu verzeichnen.

4) Das Cautions-Conto in Höhe von .... M. 55 215,30 bezieht sich auf seitens der Gesellschaft für Fracht-Credite bei den Bahnen hinterlegte Cautionen.

5) Das Gewinn- und Verlust-Conto ergiebt

einen Gewinn der industriellen Etablissements von	M. 1 285 570,08
„ „ an Zinsen von	„ 48 345,41
	M. 1 333 915,49
Hiervon ab:	
Centralverwaltungskosten, Provisionen, Kosten des Verbandes etc.	„ 131 557,01
so dass ein Gewinn von	M. 1 202 358,48

verbleibt. Derselbe entspricht einer Verzinsung des Actiencapitals von 15,03 pCt.

Der Gewinn im I. Semester des Berichtsjahres betrug
Mark 427 005,46 = 10,67 pCt. pro anno,
hingegen der Gewinn im II. Semester
Mark 775 353,02 = 19,38 pCt. pro anno.

Die befriedigende Verzinsung des investirten Capitals ist nicht auf eine besonders günstige Conjunctur des Walzeisenmarktes zurückzuführen, denn, wie bereits Eingangs erwähnt, sind die Walzeisen-Erlöse zu Beginn des Jahres ungünstige gewesen. Dieselbe erklärt sich vielmehr, abgesehen von dem durchaus geregelten Verlaufe des Betriebes im Berichtsjahre, dadurch, dass die von unserer Gesellschaft übernommenen Werke zu einem sehr billigen Preise seitens der Vorbesitzer eingelegt wurden. Nach Vornahme von 209 319,27 M. für diverse Abschreibungen verbleibt ein Gewinn von 993 039,21 M. Hiervon sind zunächst zu verwenden: zur Dotirung des gesetzlichen Reservefonds 49 651,96 M., zur Zahlung einer 5proc. Dividende 400 000,00 M., verbleiben 543 387,25 M. Von diesem Ueberschuss kommen zur Verwendung: zur Zahlung der vertragsmässigen Tantièmen 27 169,36 M., verbleibt als Ueberrest 516 217,89 M. Es wird vorgeschlagen, auf das Actiencapital von 8 000 000,00 M. eine Superdividende von 5 pCt. zu zahlen, dem Reservefonds eine Extradotirung von 110 348,04 M. zuzuweisen, so dass die Gesammtrücklage zum Reservefond 160 000,00 M. beträgt. Der Rest von 5869,85 M. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* **Concordia, Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.** Versicherung gegen Kriegsgefahr. Nachdem eine der grössten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften den Anfang gemacht hat, ihre Kriegsversicherungs-Bedingungen einer zeitgemässen Revision zu unterziehen, rüstet sich eine Reihe von anderen Anstalten, dem gegebenen Beispiele zu folgen und die zur Zeit in Kraft befindlichen, dem kriegsdienstpflichtigen Versicherten schwere Lasten auferlegenden Bedingungen theils aufzuheben, theils abzuändern. Dank ihren reichlich bemessenen Garantiefonds wird die Concordia in der Lage sein, einen eventuell durch Kriegsschäden eintretenden ausserordentlichen Verlust zu tragen, ohne dass dadurch die von der Gesellschaft gebotene grosse Sicherheit erschüttert werden könnte. Wenn die Gesellschaft nichts destoweniger davon Abstand nimmt, das Kriegsrisico ohne jede Gegenleistung zu übernehmen, so ist dabei die Erwägung massgebend gewesen, dass sie es anderen Kategorien von Versicherten gegenüber, welche wegen Berufungsgefahr oder wegen anderer belastender Momente eine höhere als die normale Prämie zahlen müssen, nicht würde verantworten können, wenn sie von ihnen eine höhere Prämie einzöge, das Kriegsrisico aber ohne Zusatzprämie übernähme. Die Zusatzprämie für die Kriegsversicherung ist indessen so niedrig wie möglich bemessen worden und wird, da sie nur einmal in Höhe von 2 Mark für jedes Tausend der Versicherungssumme erhoben wird, keinem Versicherten fühlbar zur Last fallen.

* **Actien-Gesellschaft „Silesia", Verein chemischer Fabriken.** Dem uns vorliegenden Berichte pro 1887 entnehmen wir im Anschluss an unsere Mittheilungen in gestriger Morgennummer noch folgende Auslassungen: Die in unserm vorigen Bericht ausgesprochene Hoffnung auf ein befriedigendes Geschäftsresultat für das verflossene Jahr hat sich erfüllt: wir sind in der angenehmen Lage. über ein Geschäftserträgniss, welches das durchschnittliche Ergebniss der vorangegangenen 15 Jahre noch übersteigt, berichten und gleichzeitig die Zuversicht aussprechen zu können, dass das neue Geschäftsjahr, wenn nicht störende Ereignisse eintreten, ebenfalls günstige Erfolge haben wird. Unsere Fabriken waren gut beschäftigt und der Absatz der Fabrikate, sowohl in Chemikalien als auch in Düngstoffen, vollzog sich ohne besondere Schwierigkeiten. Während einzelne Artikel, namentlich Düngstoffe, Preisrückgänge erlitten, gewannen einige Chemikalien Aufbesserungen. Der Gesammtumsatz erfuhr eine Steigerung von ca. 280 000 Mark. Die auf Hypothekenschulden fällige Abschlagszahlung von 200 000 M. konnten wir auch diesmal ohne Creditbenutzung bewirken. Der Umsatz in Fabrikaten betrug: in Ida- und Marienhütte 27 152 546 Kilo mit einem Erlöse von 3 646 131 M., bei der Breslauer Zweigniederlassung 15 310 585 Kilo mit einem Erlöse von 1 942 970 M., bei der Merzdorfer Zweigniederlassung 7 951 827 Kilo mit einem Erlöse von 511 330 M., Summa 50 414 958 Kilo oder 1 008 299 Centner im Betrage von 6 100 431 M. Nach dem Gewinn- und Verlust-Conto beträgt der Bruttogewinn incl. des Vortrags aus dem Jahre 1886: 1 205 387 M. Hiervon gehen ab: Reparaturen 174 926 M. (192 683), Gehälter 117 465 Mark (119 239), Geschäftsunkosten 116 915 M. (120 451), Zinsen 79 282 Mark (83 484). Es verbleibt ein Reingewinn von 716 799 M. (582 636). Nach dem Vorschlage des Aufsichtsrathes werden hiervon verwendet auf Abschreibungen 350 799 M., auf Tantièmen 18 566 M., auf 6proc. Dividende 338 400 M. (1886: 5 pCt.), Unterstützungsfonds 6000 M., auf neue Rechnung 3034 M. — Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 23. April, Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse zu Breslau statt. Näheres über die Tagesordnung u. s. w. befindet sich im Inseratentheil.

* **Niederlausitzer Bank.** In der vorgestrigen Generalversammlung erklärte die Verwaltung, dass sie, der mehrfach gegebenen Anregung folgend, die Liquidation der Bank in Betracht ziehen werde.

* **Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.** Die Prioritäts-Actien Serie I und II, sowie die Prioritäts-Obligationen Serie I und II werden von der Hauptverwaltung der Staatsschulden per 2. Juli d. J. zur Rückzahlung gekündigt. Näheres befindet sich in der betreffenden Bekanntmachung im Inseratentheile der vorliegenden Nummer.

* **Koslow-Woronesch-Rostow- und Orel-Griasi-Eisenbahn.** Die am 1. April fälligen Coupons der vierprocentigen steuerfreien Obligationen werden in Breslau eingelöst durch das Bankhaus E. Heimann und die Breslauer Disconto-Bank. (Näheres siehe Inserat.)

* **Breslauer Eisenbahn-Wagenbau-Actien-Gesellschaft.** Die General-Versammlung findet Sonnabend, den 28. April, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse zu Breslau statt. Näheres siehe Inserat.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 28. März. Auch die Nacht zu heute verlief für den Kaiser, der „Voss. Ztg." zufolge, befriedigend. Der Husten ist etwas geringer geworden, der Auswurf heute gar nicht gefärbt, das Gesammtbefinden des Kaisers, der sich seit gestern einer Massagecur unterzogen hat, ist zufriedenstellend. Heute Mittag von 12—1 Uhr ging der Kaiser zum ersten Male im Schloßgarten spazieren. Die Consultationen der Aerzte finden jetzt um 10 Uhr Vormittags und um 9 Uhr Abends statt. Die Massagecur leitet der bekannte hiesige Massagearzt, Dr. Zabludowski, Assistent an der von Bergmann'schen chirurgischen Klinik. — Dagegen erfährt die „National-Ztg.", daß der Kaiser sich im Laufe des gestrigen Tages zeitweise matt und angegriffen gefühlt hat, daß auch die Nacht zu heute weniger gut und der Schlaf mehrfach unterbrochen war. In Folge dessen bestand das Mattigkeitsgefühl auch heute Morgen noch fort und der Kaiser blieb auf Anrathen der Aerzte länger als sonst zu Bette. Kurz nach 10 Uhr stand der Kaiser auf, nachdem er sich im Bette mit Arbeiten beschäftigt hatte. Der Auswurf, welcher abwechselnd bald mehr, bald weniger reichlich ist, war heute zum ersten Male seit der Operation frei von blutigen Beimengungen und rein eiterig. Der Appetit ist fortgesetzt ein recht reger und die Ernährung, auf welche die behandelnden Aerzte großen Werth legen, zufriedenstellend. Der Kaiser genießt feste Speisen, allerdings in kleine Stückchen zerschnitten, und die für ihn bestimmte Speisenkarte ist eine sehr reichhaltige. Natürlich nehmen die Aerzte bei der Auswahl der Speisen für den Kaiser besondere Rücksicht auf den Nährwerth derselben. — Die „Nordd. Allg. Ztg." hört über das Befinden des Kaisers: „Die vorletzte Nacht war gut, die letzte zuweilen durch Husten unterbrochen, der Auswurf ist heute geringer und gar nicht gefärbt. Der Kaiser hat seit gestern auf Anrathen der Aerzte sich der Massagecur unterworfen, welche vornehmlich Ersatz für die mangelnde körperliche Bewegung bieten soll."

** **Berlin,** 28. März. Die von Dr. Zabludowski an dem Kaiser vorgenommene Massagecur bezweckt die Förderung des Stoffwechsels und dadurch Hebung des Appetits und Stärkung des Schlafes.

Dem Landtage wird nach erfolgtem Zusammentritt eine Nothstands-Vorlage für das Weichsel- und Elbegebiet zugehen.

* **Berlin,** 28. März. In Mannheim sind für das Denkmal für Kaiser Wilhelm bereits 100 000 Mark eingegangen.

* **Berlin,** 28. März. Aus Budapest wird gemeldet, der einundachtzigjährige Graf Moritz Esterhazy, einst Ministercollege Schmerling's und Belcredi's, ist wegen Geisteskrankheit unter Curatel gesetzt worden. Einer Kundmachung des ungarischen Amtsblattes zufolge sind sämmtliche Güter des Grafen mit gerichtlicher Sperre belegt worden.

* **Berlin,** 28. März. In Genua hat die Erregung des Volkes sich in der Mißhandlung eines französischen Offiziers Luft gemacht, den die Polizei vor der Wuth des Pöbels schützen mußte. Auch anderswo ist die Stimmung aufs Höchste gespannt, obwohl viele Blätter unter Hinweis auf die Möglichkeit eines Mißverständnisses abwiegeln.

* **Berlin,** 28. März. Aus Paris liegen folgende Meldungen vor: Boulanger hatte gestern Berathungen mit den Redacteuren der „Lanterne" und der „France" und mit den Abgeordneten seiner Gruppe, welche die Gründung einer Boulanger-Partei in der Kammer betrafen. Boulanger nimmt die Abgeordnetenstelle an, hält in der Kammer eine Antrittsrede, in welcher er sein Programm, die Aenderung der Verfassung, entwickelt und hält sich dann von der Tagespolitik fern, nur bei Heeresfragen will er mitsprechen. Die äußerste Linke faßte ihren Beschluß, sofort die Verfassungsänderung zu beantragen, erst auf die Nachricht von den Absichten der Boulangisten, und um ihnen diesen Trumpf aus der Hand zu nehmen. Sämmtliche radicale und bonapartistische Blätter verurtheilten die Regierungsmaßregel gegen Boulanger. Selbst die „Justice" bedauert, daß man bis zum Aeußersten gegangen sei. Gebilligt wird die Maßregel dagegen von den opportunistischen und orleanistischen Organen. Das „Amtsblatt" veröffentlicht heute die Strafverordnung gegen Boulanger, die auf zwei Disciplinar-Vergehen gegründet ist: die Reise nach Paris nach Boulanger's Enthebung vom Commando und die Veröffentlichung seines Briefes an den Kriegsminister Logerot. Die Straßenmenge fährt fort, den ganzen Tag vor Boulanger's Hotel zu stehen und ihn mit Hochrufen zu verfolgen, so oft er sichtbar wird.

* **Berlin,** 28. März. Aus Petersburg meldet das „Berliner Tageblatt": Zwei Infanterie-Divisionen, welche gerade jetzt gegen die westlichen Grenzen vorgeschoben werden sollten, haben Gegenbefehl erhalten und verbleiben vorläufig bis zum Herbst in ihren bisherigen Stellungen.

** **Posen,** 28. März. Die Warthe ist fortdauernd im Steigen begriffen. Das Wasser dringt in die Vorstädte immer weiter vor. Sogar die Gasanstalt ist überschwemmt, so daß sämmtliche Leitungen abgesperrt werden mußten und die Stadt des Gaslichtes entbehrt. Der Nothstand ist enorm. Bei Czeszewo, unweit Miloslaw, ist eine furchtbare Ueberschwemmung eingetreten. Die „Posener Zeitung" publicirt einen Aufruf zur Linderung der Noth der Ueberschwemmten. Die Zahl der Obdachlosen wächst stündlich. Die diesjährige Ueberschwemmung ist die größte seit dem Jahre 1855. Die Nachrichten aus der Provinz lauten gleichfalls traurig.

* **Elbing,** 28. März. Die Ueberschwemmung der Marienburger und Elbinger Niederung dehnte sich nunmehr auf 12 Quadratmeilen aus. 77 Ortschaften mit 30 000 Einwohnern sind in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden beträgt 30 Millionen. Es ist beschlossen, den Pieckeler Canal zuzumachen, und dann den Bruch bei Jonasdorf abzufangen, der 1500 Fuß lang ist.

** **Frankfurt a. M.,** 28. März. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Im Jildis-Kiosk (Residenz des Sultans) haben die jüngsten Schritte Griechenlands in Paris behufs einer neuen Grenzregulirung dermaßen Erbitterung hervorgerufen, daß der Sultan erklärt haben soll, er habe keine Eile, den ihm zugedachten Georgs-Orden zu empfangen. Auch setzte er sofort eine neue Militärcommission ein, um über Maßregeln wegen eventueller Einberufung von 150 000 Mann zu berathen.

** **Wien,** 28. März. Die „Polit. Corresp." meldet aus Lemberg: Das Petersburger Amtsblatt veröffentlicht eine vom Reichsrathe über den Antrag des Kriegsministers getroffene Verfügung, wodurch die beiden neuen Zweiglinien der Eisenbahn Iwangorod-Dombrowa an der österreichischen und preußischen Grenze der Aufsicht der Warschauer Eisenbahn-Gendarmerie-Abtheilung unterstellt werden sollen. Der Verfügung wird hier eine symptomatische Bedeutung beigelegt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. März. Der Kaiser hörte Vormittags die Vorträge des Chefs des Civilcabinets.

Berlin, 28. März. Die Kaiserin-Mutter spendete 1000 Mark für die Ueberschwemmten.

Berlin, 28. März. Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht eine Cabinetsordre vom 26. März, betreffend die Formationsänderungen anläßlich des Etats pro 1888/89. Ueber die Einrichtung der Unteroffizierschule in Neubreisach ist die Bestimmung noch vorbehalten. Die Etatszahl der Zöglinge des Cadettencorps erhöht sich um 102, wovon 80 auf die Hauptanstalt entfallen. Die Garde-Invaliden-Compagnie und sechs Provinzial-Invaliden-Compagnien werden aufgelöst, die dabei befindlichen Offiziere werden in die Invalidenhäuser zu Berlin, Stolp und Carlshafen aufgenommen.

Berlin, 28. März. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrathes Bonitz der Provinzial-Schulrath Höpfner (Coblenz) zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Cultusministerium ernannt.

Der „Reichsanzeiger" publicirt das Gesetz über den Reichshaushaltsetat, das Anleihegesetz für Zwecke des Reichsheeres, der Marine, der Reichsbahnen, der Post und der Telegraphie.

Berlin, 28. März. Die Stadtverordneten beschlossen, zur augenblicklichen Linderung der Noth der Ueberschwemmten 15 000 Mark zu bewilligen und dem Oberbürgermeister sofort zur Verfügung zu stellen, sowie demselben es zu überlassen, die Unterstützungen den Bürgermeistereien der betroffenen Gemeinden zuzutheilen.

Hamburg, 28. März. Nach einem Privattelegramm der „Hamburgischen Börsenhalle" aus Zanzibar hat nach dem Tode des Sultans Said Bargasch, der Bruder desselben, Said Chalifa, die Regierung übernommen. Der Thronwechsel hat sich ohne jeden Zwischenfall vollzogen.

Kiel, 28. März. Der Hafen ist für Dampfer wieder offen.

Dresden, 27. März. Der Schluß des Landtages fand heute Abend in der ersten Kammer durch den Staatsminister Grafen von Fabrice in Anwesenheit der Mitglieder beider Kammern und sämmtlicher Minister statt. Nachdem der Referent des Gesammt-Ministeriums, Geheimrath Dr. Held, das Königliche Decret verlesen, welches den Staatsminister v. Fabrice zum Schlusse des Landtages ermächtigt, sprach letzterer im Auftrage des Königs den Kammern den Allerhöchsten Gruß und die Anerkennung über die Ergebnisse des Landtages und dessen erfolgreiche Thätigkeit aus. „Wenn wir heute unter dem frischen Eindrucke uns befinden des über das Deutsche Reich durch den Heimgang seines großen ruhmreichen Kaisers verhängten schweren Mißgeschickes und darüber aufrichtigen Herzens trauern, so haben wir dennoch reichen Anlaß im Hinblick auf unseren königlichen Herrn freudigen Herzens der Zukunft entgegen zu sehen. Wir thun dies mit fester Zuversicht und vollem Vertrauen, daß Sachsen unter seiner Allerhöchst weisen Führung gedeihe, zur Blüthe sich entwickele, sich und Deutschland zu Nutz und Frommen. Das walte Gott! Gott segne Sachsen! Gott segne den König!" Der Präsident der ersten Kammer von Zehmen, brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den König aus.

Wien, 28. März. Die „Polit. Corresp." meldet: Der russische Botschafter, Fürst Lobanow, trat heute eine mehrwöchentliche Urlaubsreise an.

Brindisi, 27. März. Der griechische Minister des Aeußeren, Dragumis, ist von Corfu hier eingetroffen und hat die Reise nach Wien und Petersburg fortgesetzt.

Rom, 27. März. Der außerordentliche Abgesandte des Kaiser Friedrich, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, ist heute nach Berlin zurückgereist. Am Bahnhofe waren zur Verabschiedung der deutsche Botschafter, sowie das Personal der Botschaft und zahlreiche Mitglieder der deutschen Colonie anwesend.

Rom, 28. März. Der Papst empfing heute Nachmittag 1 Uhr den Fürsten Hatzfeldt-Trachenberg in feierlicher Audienz.

Kopenhagen, 27. März. Der Kronprinz von Schweden, sowie Prinz Reuß, der beauftragt ist, den Regierungsantritt des Kaisers Friedrich dem hiesigen Hofe zu notificiren, und die italienischen Gesandten in Kopenhagen und Stockholm, Marquis Maffai und Graf Zannini sind heute hier eingetroffen.

Petersburg, 28. März. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Nelidow erklärte den Diplomaten und türkischen Staatsmännern wiederholt, die Meldungen über Truppenzusammenziehungen oder anderweitige kriegerische Vorkehrungen in Südrußland seien entschieden grundlos.

Belgrad, 28. März. Heute Mittag fand die erste Sitzung der Skupschtina statt. Sie wurde unter Anwesenheit der Minister eröffnet. Ein Verifications-Ausschuß von neun Mitgliedern wurde durch Acclamation gewählt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. März. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Prolongationssätze wurden an heutiger Börse, wie folgt, notirt: Creditactien 0,10—0,15 etw. bis 0,125 Mark Dep., Franzosen 0,15 Mark Dep., Lombarden 0,225 Mark Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,125 bis 0,175 Mark Deport, Deutsche Bank 0,10 Mark Dep., Bochumer 0,05 Mark Report, Dortmunder Union 0,325 Mark Deport, Laurahütte 0,125 Mark Dep., Italiener 0,275 Mark Dep., Ungarn 0,20—0,225 Mark Dep., Gem. Russen 0,325—0,30 Mark Dep., 1884er Russen 0,35—0,375 Mark Dep., 1880er Russen 0,275—0,2625 Mark Deport, Orient-Anleihe 0,3125 M. Dep., Russ. Noten 0,10—0,30 Mark Rep. Alles mit Courtage. — Geld wurde zum Satz von $2^3/_4$—3 pCt. gegeben und genommen. — Dem Geschäftsbericht der Berliner Handelsgesellschaft entnehmen wir, dass die Verwaltung den Bestand an eigenen Effecten mit 3 359 077 M. in- und ausländischen Staatspapieren und Pfandbriefen, 1 666 122 M. Eisenbahnactien und Obligationen, 45 235 M. Bankactien und 2 073 689 Mark Industriepapieren specificirt. Die Consortialbetheiligungen beliefen sich am 31. December 1887 auf 8 579 291 M., figuriren indessen abzüglich einer Gewinnreserve von 500 000 Mark nur mit 8 079 291 M. in der Bilanz. Die Gesellschaft betheiligte sich u. A. an der Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahn-Gesellschaft, welche für den Bau und Betrieb der ersten Eisenbahn in der südafrikanischen Republik (Transvaal) mit dem Sitze in Amsterdam begründet worden ist. Den Actien der Gesellschaft ist von der genannten Republik eine Garantie in Höhe von 6 pCt. Jahresdividende gewährt worden. Von den industriellen Unternehmungen, an denen die Berliner Handelsgesellschaft von früher her betheiligt ist, hat die Deutsche Local- und Strassenbahngesellschaft $4^3/_4$ pCt., die Kösliner Papierfabrik 3 pCt., die Warsteiner Gruben- und Hüttenwerke 4 pCt. als Dividende erbracht. — An der heutigen Börse verlautete in unbestimmter Form, eine Firma der hiesigen Waarenbranche sei fallit geworden. Die Firma sei auf dem Effectenmarkte stark engagirt gewesen und heute Zwangsdeckungen besonders in Creditactien für dieselben erforderlich gewesen. — Ein an der heutigen Börse circulirendes Gerücht wollte wissen, dass die mehrfach erwähnte neue egyptische Anleihe bereits mit dem hiesigen Bankhause S. Bleichröder abgeschlossen sei. Nach den bisherigen Nachrichten soll die Anleihe $4^1/_2$procentig sein. — In der heute stattgehabten General-Versammlung der Dresdener Bank waren 28 Actionäre anwesend, welche 11 882 Stimmen vertraten. Die vorgelegte Bilanz wurde genehmigt, ebenso die Vorschläge der Verwaltung bezüglich der Gewinnvertheilung. Die Dividende von 7 pCt. gelangt sofort zur Auszahlung. Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wurden wiedergewählt.

W. T. B. **Berlin,** 28. März. Der „Reichsanzeiger" enthält die Kündigung der Prioritätsobligationen der Taunusbahn von 1862 zum 1. October 1888.

W. T. B. **Frankfurt a. M.,** 28. März. In der heutigen Aufsichtsraths-Sitzung der consolidirten Alkaliwerke Westeregeln wurde die Bilanz pro 1887 vorgelegt. Nach Abzug von 326 678 M. Abschreibungen verbleibt Reingewinn 1 030 030 M. Der Generalversammlung wird zur Genehmigung vorgelegt: Die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt., Rücklage 128 446 M. auf besondere Reserve, Dotirung der Pensionskasse 20 000 M., wonach unter Berücksichtigung der gesetzlichen Reserve und Tantième ein Gewinnvortrag von 5402 M. verbleibt.

Berlin, 28. März. **Fondsbörse.** Die heutige Börse setzte die steigende Bewegung im verstärkten Maasse fort, und zeigte neben intensiver Festigkeit zugleich eine weit grössere Lebhaftigkeit als in der letzten Zeit. Die ungewöhnliche Emissionsthätigkeit der Banken, das Dementi einer Erkrankung des Reichskanzlers und die Verleihung eines hohen russischen Ordens an seinen Sohn wirkten zur Erzeugung der günstigen Stimmung zusammen, die ganz besonders dem Russenmarkt zu Gute kam. Zum ersten Mal seit langer Zeit wurde für die russischen Rubelnoten ein Report statt des bisher üblichen Deports für die Prolongation gezahlt. Creditactien schlossen $^3/_4$, Disconto-Commandit $1^1/_2$, Deutsche Bank $^5/_8$, Berl. Handelsgesellschaft $^3/_8$ pCt. besser. Deutsche Fonds waren fest, russische $^1/_2$, Egypter $^1/_2$, Ungarn $^1/_4$, Italiener $^1/_8$ Procent besser. Russische Noten gewannen zu 169 $2^1/_2$ Mark. Am Bahnenmarkt standen Ostpreussen im Vordergrund des Interesses und gewannen $3^5/_8$ pCt., die anderen Bahnen waren ebenfalls durchweg fest, nur Mecklenburger etwas abgeschwächt. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu 92 $^5/_8$, Dortmunder Union $^3/_4$, Bochumer Gussstahl $^5/_8$ Procent. Am Cassamarkt notirten höher: Donnersmarckhütte 1,65, Marienhütte (Kotzenau) 0,50, Schles. Kohlen 1; niedriger Oberschles. Bed. 0,90, Schles. Zinkhütten 1, Tarnowitzer 1,50, St.-Pr. 1,25 pCt. Von Industriepapieren gewannen Görl. Eisenb.-Bed. 0,90, Gruson 0,50, Schles. Cement 0,90; dagegen verloren Bresl. Oelfabrik 0,40, Erdmannsdorfer Spinn. 0,75 pCt.

Berlin, 28. März. **Productenbörse.** Das schöne Wetter und schlechte Berichte gestalteten die Tendenz Anfang flau. Später wurde sie etwas fester. — Weizen loco behauptet, Termine schlossen auf gestriger Höhe, per April-Mai $165^1/_4$—$64^1/_2$—$65^3/_4$, per Mai-Juni $167^1/_3$ bis $^3/_4$, per Juni-Juli 170—$69^3/_4$—$70^1/_2$, per Juli-August $171^3/_4$—$^1/_2$—72, per Sept.-Oct. $172^3/_4$—$^1/_2$—73. — Roggen loco etwas theurer, Termine wenig verändert, April-Mai $120^1/_4$—20—$20^1/_4$, Mai-Juni $122^1/_4$—22 bis $22^1/_4$, Juni-Juli $124^3/_4$—$^1/_2$—$^3/_4$, Juli-Aug. $126^3/_4$—$26^1/_2$—$26^3/_4$, Sept.-Oct. $128^1/_2$—$^1/_4$—$^1/_2$. — Hafer loco fest, Termine wenig verändert, April-Mai $113^1/_2$—$13^1/_4$—$^1/_2$, Mai-Juni 116—$15^3/_4$—16, Juni-Juli 118, Juli-Aug. $119^1/_4$, Septbr.-Octbr. $120^1/_4$—20. — Roggenmehl still. — Mais unverändert. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl bekundete trotz des Prachtwetters feste Haltung. Preise stellten sich 40 Pfennige höher. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus erfreute sich in fast allen Gattungen reger Beachtung, am meisten in contingentirter Waare, deren Preise $^1/_2$ M. höher schlossen, 70er war um 20—30 Pf. besser. Versteuerte Waare, welche vorübergehend flau gewesen, nahm schliesslich auch wieder feste Haltung an und ging mit einem Aufschwung von ca. 20 Pf. aus mässig belebtem Markt heraus. Versteuerter Spiritus loco ohne Fass 96 M. bez., mit Fass pr. April-Mai 94,8—94,7—94,9 M. bez., per Mai-Juni 95,8—95,9 M. bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 48,9 M. bez., mit Fass per April-Mai 49,1—49,5 M. bez., per Mai-Juni 49,8—49,7—50,2 M. bez., per Juni-Juli 50,5—50,9 M. bez., per Juli-August 51,2—51,7 M. bez., per Aug.-September 51,8—52,2 M. bez., per September-October 52,1—52,5 M. bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 30,2 M. bez., mit Fass per April-Mai 30,9—31,2 M. bez., per Mai-Juni 31,4—31,7 M. bez., per Juni-Juli 31,1—[illegible]4 M. bez., per Juli-August 32,8—33,1 M. bez., per August-September 33,6—33,7 M. bez., per September-October 33,8 bis 34 M. bez.

Hamburg, 28. März, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per März $60^3/_4$, per Mai $61^1/_4$, per Septbr. $55^3/_4$, per Decbr. $54^3/_4$. Fest.

Hamburg, 28. März, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per März $60^3/_4$, per Mai $61^1/_4$, per September $55^3/_4$, per December $54^3/_4$. Fest.

Havre, 28. März, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Newyork schloss mit 15 Points Hausse, Rio 4000 Sack, Santos 3000 Sack, Recettes für gestern.

Magdeburg, 28. März. **Zuckerbörse.** Termine per März 14,05 M. Gd., per April 14,15—14,125 M. bez. Gd., 14,175 Mark Br., per Mai 14,35 Mark bez., 14,375 M. Br., 14,325 Mark Gd., per Juni 14,50 Mark bez., 14,475 M. Br., 14,45 M. Gd., per Juli 14,60 Mark bez. Br., 14,55 Mark Gd., per August 14,65 M. bez., 14,625 M. Gd., 14,70 M. Br., per October-Decbr. 12,775 M. bez., 12,80 M. Br., 12,75 M. Gd. Tendenz: Ruhig.

Paris, 28. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 38,25, weisser Zucker ruhig, per März 40,30, per April 40,50, per Mai-Juni 40,60, per Mai-August 40,80.

London, 28. März. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15^1/_2$, ruhig, Rüben-Rohzucker $14^1/_8$, ruhig.

London, 28. März. Rübenzucker, ruhig, Bas. 88 per März 14 + $^1/_2$%, per April 14, $1^1/_2$, per Mai 14, $4^1/_2$ + $^1/_4$%, neue Ernte 12, $7^1/_2$.

Glasgow, 28. März. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	27. März.	28. März.
	38 Sh. $9^1/_2$ P.	38 Sh. 9 P.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 28. März. [Amtliche Schluss-Course.] Animirt..

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	27.	28.
Mainz-Ludwigshaf. .	105 —	105 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	76 80	77 20
Gotthardt-Bahn	— —	117 90
Warschau-Wien. . . .	130 70	131 70
Lübeck-Büchen	161 —	161 40
Mittelmeerbahn . . .	119 60	120 40

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	27.	28.
Breslau-Warschau. .	52 20	52 40
Ostpreuss. Südbahn.	111 50	115 50

Bank-Actien.

	27.	28.
Bresl. Discontobank.	93 50	93 70
do. Wechslerbank	95 50	95 20
Deutsche Bank.	164 90	165 90
Disc.-Command. ult.	197 90	199 40
Oest. Credit-Anstalt	140 —	140 60
Schles. Bankverein.	112 20	112 40

Industrie-Gesellschaften.

	27.	28.
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 10	42 20
do. Eisenb. Wagenb.	117 70	117 90
do. verein. Oelfabr.	83 90	83 50
Hofm. Waggonfabrik	105 70	105 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	115 —	115 20
Schlesischer Cement	194 —	194 90
Cement Giesel.	163 —	162 —
Bresl. Pferdebahn. .	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	75 50	74 70
Kramsta Leinen-Ind.	126 90	126 70
Schles. Feuerversich.	1925 —	1925 —
Bismarckhütte	134 70	134 10
Donnersmarckhütte.	46 10	47 70
Dortm. Union St.-Pr.	69 20	69 50
Laurahütte	91 90	91 50
do. $4^1/_2$% Oblig.	103 50	103 20
GörlEis.-Bd. (Lüders)	129 —	129 90
Oberschl. Eisb.-Bed.	70 —	69 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	131 60	132 —
do. St.-Pr.-A.	134 —	133 —
Bochum. Gussstahl. ult	140 50	141 —
Tarnowitzer Act. . .	31 50	30 —
do. St.-Pr. .	74 70	73 50
Redenhütte Act.	— —	— —
do. Oblig. . .	104 70	104 80

Inländische Fonds.

	27.	28.
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	107 90
do. do. $3^1/_2$%	101 20	101 20

Cours vom	27.	28
Preuss. Pr.-Anl. de55	153 70	155 —
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 20	100 10
Preuss. 4% cons. Anl.	107 —	107 —
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	101 70	101 50
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 30	104 30
Posener Pfandbriefe	102 50	102 50
do. do. $3^1/_2$%	99 50	99 50

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	27.	28.
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	— —
do. $4^1/_2$% 1879	103 70	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	44 80	44 60

Ausländische Fonds.

	27.	28.
Italienische Rente. .	94 20	94 20
Oest. 4% Goldrente	88 —	88 20
do. $4^1/_5$% Papierr.	62 20	62 30
do. $4^1/_5$% Silberr.	63 70	63 80
do. 1860er Loose.	108 80	109 20
Poln. 5% Pfandbr. .	51 90	52 —
do. Liqu.-Pfandbr.	46 —	46 20
Rum. 5% Staats-Obl.	91 60	91 70
do. 6% do. do.	104 30	104 60
Russ. 1880er Anleihe	77 40	77 60
do. 1884er do.	91 —	91 50
do. Orient-Anl. II.	50 50	51 —
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	81 80	82 —
do. 1883er Goldr.	103 70	104 20
Türkische Anleihe.	13 70	13 70
do. Tabaks-Actien	86 20	86 70
do. Loose.	32 —	32 —
Ung. 4% Goldrente	77 —	77 20
do. Papierrente . .	66 60	66 60
Serb. amort. Rente	76 50	76 50

Banknoten.

	27.	28.
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 50	160 30
Russ. Bankn. 100 SR.	167 —	168 30

Wechsel.

	27.	28.
Amsterdam 8 T. . . .	169 —	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $33^1/_2$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 40	160 35
do. 100 Fl. 2 M.	159 40	159 35
Warschau 100 SR 8 T.	166 80	168 05

Privat-Discont $2^1/_8$%.

Mexikaner Anfangs 84, Schluss 84,40.

Berlin, 28. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] April-Course. Sehr fest.

Cours vom	27.	28.
Oesterr. Credit. ult.	139 87	140 62
Disc.-Command. . ult.	197 87	199 37
Berl. Handelsges. ult.	157 50	157 62
Franzosen . . . . ult.	86 50	86 75
Lombarden . . . . ult.	29 75	29 75
Galizier . . . . . . ult.	76 75	76 75
Lübeck-Büchen . ult.	161 —	161 25
Marienb.-Mlawka ult.	47 62	47 87
Ostpr. Südb.-Act. ult.	77 75	— —
Mecklenburger . . ult.	136 25	136 —

Cours vom	27.	28.
Mainz-Ludwigsh. ult.	104 75	105 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	68 62	69 25
Laurahütte . . . . . ult.	91 37	92 —
Egypter . . . . ult.	78 12	78 62
Italiener . . . . ult.	93 75	93 87
Ungar. Goldrente ult.	76 62	76 87
Russ. 1880er Anl. ult.	77 25	77 62
Russ. 1884er Anl. ult.	90 62	91 12
Russ. II. Orient-A. ult.	50 50	51 —
Russ. Banknoten ult.	166 75	169 —

Berlin, 28. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	28.
Weizen. Befestigt.		
April-Mai.	165 50	165 50
Juni-Juli	170 —	170 50
Roggen. Matter.		
April-Mai	120 50	120 25
Juni-Juli	124 75	124 75
Juli-August	126 75	126 75
Hafer.		
April-Mai	113 50	113 25
Juni-Juli	117 75	117 75

Cours vom	27.	28.
Rüböl. Fester.		
April-Mai	44 10	44 50
Septbr.-Octbr. . . .	45 50	45 90
Spiritus. Fester.		
loco (versteuert)	95 70	96 —
do. 50er	48 40	48 90
do. 70er	30 —	30 20
April-Mai	94 90	95 —
Mai-Juni	95 90	95 90

Stettin, 28. März. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	28.
Weizen. Ermattend.		
April-Mai	167 50	167 50
Juni-Juli	171 50	171 50
Septbr.-Octbr. . . .	— —	— —
Roggen. Matt.		
April-Mai	116 —	115 —
Juni-Juli	120 50	120 50
Septbr.-Octbr.	— —	— —
Petroleum.		
loco (verzollt)	13 30	13 30

Cours vom	27.	28.
Rüböl. Geschäftslos.		
April-Mai	45 —	45 —
Septbr.-Octbr.	45 70	45 70
Spiritus.		
loco ohne Fass . . .	— —	— —
loco mit 50 Mark		
Consumsteuer belast.	47 50	47 50
loco mit 70 Mark	29 —	29 —
April-Mai 50er . .	— —	— —
April-Mai 70er . .	30 20	30 —

Wien, 28. März. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	27.	28.
Credit-Actien . .	271 —	272 10
St.-Eis.-A.-Cert.	214 50	215 50
Lomb. Eisenb. .	72 75	73 —
Galizier	190 75	191 —
Napoleonsd'or .	10 $04^1/_2$	10 04

Cours vom	27.	28.
Marknoten	62 35	62 30
4% ung. Goldrente.	96 —	96 15
Silberrente	79 55	79 55
London	126 85	126 80
Ungar. Papierrente.	83 35	83 47

Paris, 28. März. 3% Rente 82, 05. Neueste Anleihe 1872 107, —. Italiener 94, 50. Staatsbahn 432, —. Lombarden —, —. Egypter 398, 43. Ruhig.

Paris, 28. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	28.
3proc. Rente	82 07	82 22
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	107 —	107 10
Italien. 5proc. Rente	94 55	94 60
Oesterr. St.-E.-A. . . .	432 50	433 75
Lombard. Eisenb.-A.	162 50	163 75

Cours vom	27.	28.
Türken neue cons. . .	13 87	13 90
Türkische Loose . . .	— —	— —
Goldrente, österr. . .	89 —	$88^3/_4$
do. ungar. 4pCt.	77 31	$77^1/_2$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	396 87	398 75

Paris, 28. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per März 23, 60, per April 23, 60, per Mai-Juni 23, 60, per Mai-August 23, 60. Mehl ruhig, per März 51, 80, per April 51, 80, per Mai-Juni 51, 60, per Mai-Aug. 51, 60. Rüböl behauptet, per März 51, 25, per April 51, 25, per Mai-August 52, —, per Septbr.-Decbr. 53, 50. Spiritus behauptet, per März 48, per April 47, 50, per Mai-Aug. 47, —, per Septbr.-December 45, —. — Wetter: Schön.

London, 28. März. Consols 111, 16. 1873er Russen $92^3/_8$. Egypter $78^3/_8$. Veränderlich.

London, 28. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^1/_4$ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. St. — Fest.

Cours vom	27.	28.
Consols per April .	101 11	101 13
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente . . .	$93^5/_8$	$93^3/_4$
Lombarden	6 09	$6^1/_4$
5proc. Russen de 1871	89 —	$89^1/_2$
5proc. Russen de 1873	$92^3/_8$	$92^5/_8$
Silber unregelmässig	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$13^5/_8$	$13^3/_4$
Unificirte Egypter . .	$78^1/_2$	$79^1/_8$

Cours vom	27.	28.
Silberrente	63 —	63 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$76^3/_8$	$76^5/_8$
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	20 49	— —
Hamburg 3 Monat .	20 49	— —
Frankfurt a. M.	20 49	— —
Wien	12 85	— —
Paris	25 45	— —
Petersburg	$19^7/_{16}$	— —

Frankfurt a. M., 28. März. Mittag. Credit-Actien $215^3/_4$, Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 76, 80. Egypter 78, 70. Laura —, —. Fest.

Köln, 28. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, 60, per Mai 17, 75. Roggen loco —, per März 12, 75, per Mai 12, 80. Rüböl loco 25, 30, per Mai 24, —. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 28. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162—170. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 120—126, russischer loco ruhig, 92—98. Rüböl ruhig, loco 47. Spiritus still, per März $20^1/_2$, per April-Mai $19^3/_4$, per Mai-Juni 20, per Juni-Juli $20^1/_2$. Wetter: Schön.

Amsterdam, 28. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per März —, per Mai 196, per November 198, Roggen loco flauer, per März —, per Mai 104, per October 105. Rüböl loco $26^1/_2$, per Mai 26, per Herbst 25.

London, 28. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, fremder Weizen und Mehl stetig, Mais und Gerste träge, Hafer zu Gunsten der Käufer. Fremde Zufuhren: Weizen 10 660, Gerste 2340, Hafer 10 000.

Liverpool, 28. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 15 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Steigend.

Abendbörsen.

Wien, 28. März, Abends 5 Uhr 20 Min. Credit-Actien 272, 20, Galizier 191, —, Marknoten 62,30, 4proc. Ungar. Goldrente 96, 20. Still.

Frankfurt a. M., 28. März, Abends 7 Uhr 14 Minuten. Credit-Actien 216, 25, Staatsbahn 173, 12, Lombarden $57^7/_8$, Galizier 153, 12, Ungarische Goldrente 76, 90, Egypter 78, 55. Schluss schwächer.

Hamburg, 28. März, 8 Uhr 37 Min. Abends. Oesterreichische Credit-Actien $224^1/_2$, 1884er Russen $86^3/_4$, Laurahütte $91^1/_4$, Deutsche Bank $165^1/_2$, Disconto-Commandit $199^1/_4$, Ostpreussen $81^1/_2$, Gotthardbahn $117^5/_8$, Russ. Noten $168^3/_4$. — Tendenz: Fest, aber still.

Marktberichte.

Neustadt OS., 27. März. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war nur mittelmässig von Producenten befahren, Käufer jedoch sehr zahlreich erschienen. Bei sehr guter Kauflust entwickelte sich ein recht reger Verkehr und wurden Preise wie folgt bezahlt per 100 Klgr. Weizen 16—16,50 M., Dominialwaare bis 16,80 M., Roggen 10,80—11,40 Mark, Gerste 10,50—12,50 M., Saatgut bis 14,50 M., Hafer 9—10,40 M.

Vom Standesamte. 28. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Müller,** Heinrich, Kutscher, k., Schießwerderplatz 6, **Hornig,** Anna, k., Ring 15. — **Grande,** Heinrich, Bildhauer, k., Hinterbleiche 2b, **Klaus,** Agnes, k., Vorderbleiche 5. — **Frankfurther,** Siegm., Kaufmann, j., Carlsstraße 48/49, I., **Frankfurther,** Louise, j., Carlsstraße 48/49, III. — **Schubert,** Friedrich, Maurer, ev., Messergasse 20, **Ambrosius,** Elisabeth, ev., An der Kreuzkirche 9. — **Gebauer,** August, Brenner, k., Weißgerbergasse, **Knappe,** Ida, ev., Kletschkauerstraße 23. — **Pitereck,** Carl, Haushälter, ev., Carlsstr. 44, **Schremmer,** Caroline, k., Bismarckstraße 16.

Standesamt II. **Nicolai,** Max, Lithograph, ev., Holteistraße 14a, **Ullmann,** Mar., k., Gräbschenerstraße 46. — **Tautz,** Anton, Arbeiter, k., Sadowastr. 58, **Krinke,** Franziska, k., ebenda. — **Fischer,** Wilh., Schuhmacher, k., Moritzstr. 10, **Manikowska,** Cath., k., Kaiser Wilhelmstr. 73.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Gäbel,** Alfred, S. d. Schlossers Hermann, 5 M. — **Günther,** Josef, S. d. Tischlers Franz, 1 J. — **Kahlert,** Max, S. d. Arbeiters Julius, 3 M. — **Weinert,** Friedrich, S. d. Messerschmieds Hermann, 15 T. — **Kellner,** Johanna, Köchin, 51 J. — **Freymann,** Elfriede, T. d. Böttchers Emil, 11 M. — **Münich,** Adelheid, T. d. Goldarbeiters Hugo, 3 M. — **Ossig,** Friedrich, Dienstmann, 45 J. — **Sauermann,** Wilhelm, Maurer, 50 J. — **Herzberg,** Max, Buchbinderlehrling, 18 J. — **Focke,** Christiane, geb. Pflugner, Lohnfuhrmannswittwe, 73 J. — **Kräuchwich,** Louise, 63 J. — **Rosenberg,** Hugo, S. d. Kaufmanns Isac, 5 W. — **Jankowsky,** Alfred, S. d. Knopfmachers Hermann, 7 M. — **Grundke,** Adolf, Stadtuhrmacher, 70 J. — **Weiß,** Carol., Inquilinin, 71 J. — **Dubielczyk,** Georg, S. d. Schneiders Ferdinand.

Standesamt II. **Brutscher,** Anton, S. d. Lagerhalters Josef, 3 J. — **Obst,** Max, S. d. Lademeisters Wilh., 2 M. — **Schneider,** Martha, T. d. Malers Ernst, 5 J. — **Heinisch,** Josef, S. d. Buchhalters Ernst, 9 M. — **Assig,** Else, T. d. Hilfsheizers Hermann, 19 T. — **Kaschade,** Bertha, T. d. Kutschers Franz, 6 M. — **Sachs,** Julius, S. d. Kaufm. Phobus, 5 M. — **Ude,** Georg, S. d. Bandagisten Wilhelm, 5 W. — **David,** Max, S. d. Klempners Albert, 10 M. — **Kusche,** Ida, T. d. Tischlers Heinrich, 2 M. — **Thiel,** Adolf, S. d. Arbeiters Ernst, 1 J.

Bekanntmachung.

Vom 31. März ab werden die Packet-Annahme- und Packet-Ausgabestellen des unterzeichneten Postamts, sowie die Königliche Post-Zollabfertigungsstelle, welche gegenwärtig in dem Hause Zwingerstraße Nr. 14 untergebracht sind, in das neue Posthaus verlegt, und zwar die Packet-Annahme in die an der Ecke des Graben und der Mäntlergasse gelegenen Räume, die Packet-Ausgabe und die Zollabfertigungsstelle in das Seitengebäude am Graben. [3927]

Breslau, 27. März 1888.

Kaiserliches Postamt I.
In Vertretung:
Hüttenhein.

Meine Saal-Localitäten

in bester Lage der inneren Stadt, für größere und kleinere Gesellschaften vorzüglich geeignet, halte ich auch während der wärmeren Jahreszeit zur Feier von Hochzeiten 2c. unter den coulantesten Bedingungen angelegentlichst empfohlen. [3862]

G. Kunicke,
„König von Ungarn", Bischofstr.

Bodmann's Clavierschule, Königsstr. 5

Klassenunterricht. — Privatunterricht.

Beginn des neuen Cursus am 9. April. Anmeldungen von Anfängern und schon Unterrichteten vom 3. April ab. Sprechst. 2—5 Uhr. [1769]

Kemmerich's **cond. Bouillon** [1917] ist eingedickter reiner Fleischsaft ohne Zusatz von billigen Suppenkräutern. Bequemer Gebrauch, feiner Geschmack.

Bekanntmachung.

Die diesjährige

General-Versammlung

des Schlesischen Lehrerinnen-Stifts findet

Sonntag, den 8. April c., Mittags 12 Uhr,

in der Aula des Gymnasiums zu St. Maria-Magdalena statt.

Zur Theilnahme an derselben werden die nach § 17 der Statuten berechtigten Mitglieder und Wohlthäter des Stifts hiermit ergebenst eingeladen. [3970]

Tagesordnung:
1) Bericht über die Gesammtlage des Stifts.
2) Vorlegung des Etats für 1888/89.
3) Wahl der Commission zur Prüfung der Rechnung pro 1887/88.

Breslau, den 28. März 1888.

Der Vorstand des Schlesischen Lehrerinnen-Stifts.

Dr. Pfundtner, Stadtschulrath. **von Itzenplitz**, Oberpräsidialrath. **Knorr**, Königl. Baurath. **S. Flatau.** Frau Regierungs-Präsident **von Juncker-Oberconreut**, geb. **Gräfin Schlippenbach.** Hofmeisterin Frl. **von Poli.** Schulvorsteherin Frl. **Hausser.**

Husten, Heiserkeit, Schnupfen

beseitigt in kürzester Zeit Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller), welches Mittel rasch in allen Kreisen durch die ihm zur Seite stehenden gewichtigen Empfehlungen und seine vorzügliche Wirksamkeit Eingang gefunden. Man findet Dr. R. Bock's Pectoral in Dosen (60 Pastillen enthaltend) à M. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben. [0243]

Koslow-Woronesch-Rostow und Orel-Griasi

garantirte steuerfreie 4% Eisenbahn-Obligationen de 1887.

Die **am 1. April d. J.** fälligen halbjährlichen Zinsen obiger Eisenbahn-Obligationen werden von diesem Tage ab bei meinem Bankhause bezahlt. [3989]

Da die neuen Stücke noch nicht erschienen sind, so geschieht die Zahlung der Zinsen gegen Vorzeigung der alten, zur Convertirung abgestempelten Obligationen, welche mit arithmetisch geordneten doppelten Nummern-Verzeichnissen an meiner Couponskasse einzureichen sind.

Die eingereichten Stücke werden, nachdem die erfolgte Zinszahlung darauf durch Abstempelung bescheinigt worden ist, dem Einreicher möglichst sofort wieder zurückgegeben.

Berlin, den 27. März 1888.

S. Bleichröder.

Auf Grund der vorstehenden Bekanntmachung erklären wir uns bereit, die am 1. April cr. fälligen Zinsen der 4% Koslow-Woronesch-Rostow und Orel-Griasi Obligationen in der angegebenen Weise in den üblichen Geschäftsstunden auszuzahlen.

Breslau, den 29. März 1888.

E. Heimann, Ring 33. — **Breslauer Discontobank,** Junkernstraße 2.

Das Pädagogium Ostrau bei Filehne

nimmt, nachdem es jetzt 24 Zöglinge mit dem Einjährigen-Zeugniss entlassen hat, neue Meldungen entgegen. Besonders gern werden jüngere Zöglinge vom 10ten Jahre an aufgenommen (Pension 750 M.); für ältere sind Special-Lehrcurse zur schnelleren Förderung eingerichtet (Pension 1050 M.) Prosp., Ref. u. Schülerverz. gratis. [0207]

Kleider-Bazar Gebr. Taterka, Ring 47, empfiehlt vor 30jährigem Geschäfts-Abschluß zu außergewöhnlich billigen Preisen: **Jaquette-Anzüge** von 30 M. an, **Salon-Anzüge** von 48 M. an, **Ulster (lange Sommer-Paletots)** von 24 M. an in guten Cheviot-Stoffen, **Sommer-Ueberzieher, Havelocks, Knaben-Anzüge** und **Paletots** aus nur solidesten Stoffen bis zum feinsten Genre. — Bestellungen nach Maaß unter Garantie gut passend. [015]

Stadt-Theater.

Donnerstag. **„Der Troubadour."** Große Oper in 4 Acten von G. Verdi. (Manrico, Herr Heuckeshoven, vom Königl. Landestheater zu Prag, als Gast.)
Freitag: Geschlossen.
Sonnabend. **„Böse Zungen."** Schauspiel in 5 Acten von Heinrich Laube.

Lobe-Theater.

4006

Donnerstag. Zum 2. Male: **„Der steinerne Vogel." „Die Versucherin." „Das Schwert des Damokles."**
Freitag u. Sonnabend: Geschlossen.

Berlin.

Während des Monats März im Residenz-Theater:

Francillon.

Anfang ½8 Uhr. [1549]

Singacademie.

Zur heutigen **Trauer-Aufführung** sind Gastbillets zu 1 M. 50 Pf. in der **Schletter'schen** Buchhandlung und beim Professor **Schaeffer** zu haben. [3995]

Abends am Saaleingange findet ein Billet-Verkauf **nicht** statt.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Heute: Benefiz für **Mr. Sloman,** Kunstpfeifer und Imitator.

Zum vorletzten Male: **Im Reiche der Nacht.**

Phantast. Divertissement schwebender Statuen.

Zum Schluß: **Kaiser-Tableau.**

Großer künstlerischer und patriotischer Erfolg; dargestellt von **Miss Bisèra** und 8 jungen Damen.

Ludwig Amann: Neu: Sadi Carnot und Boulanger.

Franziska Carina und **Laura Zimmermann**, Sängerinnen, **Ambri** und **Piotti**, die musikalischen Hottentotten, **Miss Nessie**, Equilibristin.

Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pfg.

Königl. Preuss. 178. Klass.-Lott.

Ziehung I. Kl. 3. u. 4. April cr.
Originalloose auf Depotscheine:
1/1 M. 50, 1/2 M. 25, 1/4 M. 12½.

Antheil-Loose	1/8	1/16	1/32	1/64
	M. 6,25	3,25	1,75	1.

Gleicher Preis für alle Klassen.
Planm. Gew.-Ausz. ohne Abzug.
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.
Prospecte gratis.

Junge (jüd.) Kaufleute od. Handlungslehrlinge find. b. 1 anst. Wittwe g. Pension und Wohnung Kupferschmiedestraße 43, III. Et. (Eckhaus).

Eine geb. Dame, jüd., f. g. **Pension** b. Frau **Oelsner.** Berlinerplatz 14, I.

Zeltgarten.

Auftreten des Mr. **Walton** mit seinen großartig dressirten

Hunden und Affen.

Nur noch bis Ende dieses Monats Auftr. von Miß **Elli Stuart,** großartige Luft-Künstlerin,

Original-Japanesen-Troupe Mitsuta 3996

in ihren staunenerregenden gymnastischen Productionen, Herrn **Martin Reuter,** Komiker, Frl. **Boriska,** Frl. **Sylvia,** Sängerinnen, u. des einbeinigen Mr. **Dare** und Mr. **Artell** in ihren großartigen Reck-Productionen.

Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Alfred Raymond's Weinhandlung,

Carlsstraße 10, empfiehlt ihre [3993]

eleganten Weinstuben.

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage. [3057]

Junge Damen finden gute **Pension** mit Clavierben. u. Familienanschluß bei Fr. **Berger,** Ring 44, 1. Etage.

M. A.

Innig gelbt. Engel!

W. Sie sich selbst nicht unglückl. machen wollen? — ersuche höfl., keine Briefe an m. zu schreiben, so lange Sie mich selbst nicht gespr. haben. — Briefe v. J. — sind jedenf. unterschlagen worden — und w. Sie hundert Briefe schreiben? — werde auch kein. erhalten unter d. Umständen. — Innig gelbt. M. — Sie sind schon genug getäuscht worden — lassen Sie sich nicht länger täuschen — sonst unglücklich! —

Für d. Täuschung — Gott! wird helf. —

O, S! — O, S! — mein herzl. Dank! — [5104]

Herzl. Grüße, Hundertt. K.

D. e. tr. **Engel!** M. A. T.

B. D. Hab. vn. keiner Verlobg. geschrieb! Sie mach. sich dch. Ihr. jahrlg. Leichtglk., Ander. z. gefl. das Leb. zr. Qual mir mt., wenn nicht nch. Bsl. kom. u. mr. direct Schr., würd. ich fr. ei. Thorht. halt. noch läng. auf dies. Wg. zu Antw., mein Brf. v. 20. d. M. (Eingeschr.) i. and. Händ. Ihr. ganz. Umgebg. ein. Intrig. Gruß! [5110]

Erwart. T. heut 5 Uhr Stadttheater. Muß sprechen. M. A.

Für Sonnabend liegt Brief hauptpostlagernd. [5109] **M. A. T.**

Tücht. **Clavierlehrerin,** Schül. v. Prof. **Bernh. Scholz,** erth. gründl. Unterricht. Stunde 75 Pf. Vorz. Ref. Off. u. O. 80 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Aux Caves de France.

Einzig in seiner Art.

Angenehme Gesellschaftsräume

mit billigem Wein-Ausschank (Traubensaft) und guter **Küche** zu kleinen Preisen. [3992]

Oswald Nier, Ohlauerstr. 79.

Johannes-Gymnasium.

Schüleraufnahme **Sonnabend, den 7. April, 9 Uhr.** [3961]

Höhere Töchterschule mit Musik-Institut

und Pensionat, Blumenstraße 3a, Ecke Tauentzienstraße 78.

Große, helle Schul- und Pensionsräume. Französin, Turnen i. Hause. — Aquarell- und Porzellan-Malen. — Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. — Anmeld. für **alle** Stufen nimmt entgegen [3155]

Emma Schönfeld. (Sprechst. 2—4 Uhr.)

Hebräische Unterrichtsanstalt.

Anmeld. v. 11—12 u. 3—4 U. Neue Graupenstr. 11.

[3808] **Dr. P. Neustadt.**

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich conceff.)
Dr. phil. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Musik-Institut, Kronprinzenstr. 38.

Am 7. April Beginn neuer Curse. [3945]

Garnier'sche Lehr- und Erziehungsanstalt,

gegründet 1836, [0208]

in Friedrichsdorf a. Taunus, ¾ Stunden von Bad Homburg, ohne Latein, mit Berechtigung für den einj. freiw. Militairdienst. Eintritt jeder Zeit gestattet. Aufnahme vom 10. Jahre an für In- und Ausländer. Sehr gute Verpflegung. Vorzügliche Gesundheitsverhältnisse. Prospectus franco durch den Inhaber **Garnier.**

Vaterländischer Frauen-Verein.

Aufruf.

Wie die Nachrichten aus den verschiedenen Landestheilen zuverlässig melden, haben die abnormen Witterungsverhältnisse der letzten Wochen, namentlich die außergewöhnlichen Schneefälle höchst bedrohliche Zustände für die Flußniederungen geschaffen.

Ueberfluthungen haben bereits ihre verheerenden Wirkungen ausgeübt; Schlimmeres steht noch zu befürchten, Nothstände sind bereits vorhanden und in weiterer Ausdehnung unausbleiblich.

Unter solchen Umständen ist der Vaterländische Frauen-Verein verpflichtet, die Initiative zur Organisation einer durchgreifenden Hilfsthätigkeit zum Besten der Nothleidenden zu ergreifen.

An unsere **sämmtlichen Zweigvereine** ergeht deshalb die dringende Aufforderung, in ihrem Vereinsgebiete zum Besten der Nothleidenden Sammlungen zu veranstalten und den Ertrag derselben **an unseren Schatzmeister, Herrn Banquier von Krause, hierselbst, Leipzigerstraße 45,** abzusenden.

Da jedoch zur Abhilfe des Nothstandes, so weit sich das jetzt schon übersehen läßt, bedeutende Geldmittel nöthig sein werden, deren Beschaffung in genügendem Maße von unseren Zweigvereinen allein nicht erwartet werden kann, und es darauf ankommt, daß schleunigste Hilfe gewährt werde, so richtet sich unsere Bitte um Gewährung von Geldmitteln auch **an Alle,** die — wenn sie auch unserer Vereinsgemeinschaft nicht angehören, doch für ihre leidenden Mitmenschen ein fühlendes Herz haben. Auch ihre Gaben wird Herr von Krause in Empfang zu nehmen die Güte haben.

Berlin, 27. März 1888. [3975]

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins
Charlotte Gräfin von Itzenplitz.

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Lehr-Institut für doppelte Buchführung in nur 3 Büchern [1835]

Danke & Buckisch,
24, I. Hummerei 24, I.

Der Cursus kann jeder Zeit beginnen u. wird nur praktisch ertheilt.

Das Pädagogium zu Groß-Lichterfelde

bei Berlin,

Unterrichtsanstalt u. Pensionat für Söhne aus den gebildeten Ständen, hat seit 1873 die Berechtigung, Zeugnisse für den einjährigen Militairdienst auszustellen. Es beschränkt sich auf 48 Pensionaire, für deren individuelle Erziehung und gewissenhafte Aufsicht es sorgt. Großer Garten, schöner Turnplatz, gesunde Luft. [1925]

Empfohlen von den Herren **Dr. Bach,** Director des Falk-Realgymnasiums, Prof. **Dr. Büchsenschütz,** Director des Friedrich-Werder'schen Gymnasiums, Prof. **Dr. Foß,** Director des Louisenstädtischen Real-Gymnasiums, Prof. **Dr. Runge,** Director des Friedrichs-Real-Gymnasiums, Prof. **Dr. Simon,** Director des Königl. Real-Gymnasiums in Berlin, und Prediger **Stephany** in Groß-Lichterfelde.

Prospecte durch den Vorsteher der Anstalt **Dr. Deter.**

Wissenschaftlich-technische Vorbereitungsanstalt für angehende Kadetten zur See.

I. Cursus: Vorbereitung von Realschülern und Gymnasiasten auf die Prima eines Realgymnasiums, in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit.

II. Cursus: Vorbereitung auf das Kadetteneintritts-Examen ausschließlich. [1609]

Kiel. **Dr. Schrader.**

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien soeben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen: [2149]

Lehrbuch der Geschichte

für die oberen Klassen höherer Lehranstalten

von

Dr. Hermann Jaenicke,
Oberlehrer am Gymnasium zu Liegnitz.

Erster Teil (Pensum der Unter- und Obersekunda):
Das Altertum.
Mit einer Geschichtstabelle.

Gr. 8. Geheftet Mk. 2,60; in dauerhaften Leinwandband gebunden Mk. 3,00.

Auf Wunsch stelle ich Unterrichtsanstalten, bei denen dieses neue Lehrbuch der Geschichte zur Einführung gebracht werden soll, eine angemessene Zahl von Freiexemplaren für arme Schüler zur Verfügung.

Beim Wechsel von Geschäftslocalen

Brandenburger Spiegelglas-Vers.-Gesellsch.

bestens empfohlen durch

Generalagent Moritz Vogt, Breslau,
Berlinerstraße 5. [5077]

Weinhandlung Knauth & Petterka,

Ring 51,
bestens empfohlen. [5081]

P. P.

Neben dem Versand unseres so rasch beliebt gewordenen

„Bayrischen Lagerbieres"

beginnen wir am

Charfreitag, den 30. März 1888,

mit dem Verkaufe des von uns gebrauten

„Münchner Versandbieres".

Eigene Ausschanklocalitäten und Niederlagen sind:
„Brauerei in Gräbschen",
„Stadt Danzig", Schmiedebrücke 58,
„Promenaden-Garten" (früher **Gorkauer Garten**), Neue Gasse 15.

Ferner kommen unsere Biere zum Anstich bei:
Herrn **Julius Paschke, „Weinlauben",** Taschenstr. 21,
Herrn **Heinr. Goldschmidt, „Liebich's Etablissement",** Gartenstraße 19,
und in vielen anderen Restaurants. [1931]

Hochachtungsvoll

Hopf & Görcke,
vormals **H. Kirchner.**

Honig, garantirt rein, empfehlen **Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.** [3950]

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Margarete** mit dem Procurist Herrn **Reinhold Meyer** hierselbst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [4002]

Breslau, den 28. März 1888.

Reichel,
Königlicher Rechnungs-Rath a. D.,
und Frau, geb. **Hauffe.**

Margarete Reichel,
Reinhold Meyer,
Verlobte.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an **Max Fuchs** und Frau **Willy**, geb. **Königsberger.** Tarnowitz, den 27. März 1888.

Die heute früh ½7 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an Dr. med. **Georg Sander** und Frau. Berlin, 27. März 1888. [1933]

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante, die verwittwete Frau Rechtsanwalt [3223]

Helene Wißmann, geb. Pascal.

Berlin, den 26. März 1888.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Helene Hesse.

Heute Morgen entschlief sanft nach langen, schweren Leiden mein herzensguter Mann, unser unvergeßlicher Sohn, Bruder und Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der Kaufmann

Julius Hülse,

im Alter von 56 Jahren.

Dies zeige ich im Namen der Hinterbliebenen statt jeder besonderen Meldung hierdurch an.

Sagan, 27. März 1888.

Leonore Hülse, geb. **Caro.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. ds., Nachmittags 2 Uhr, statt. [5089]

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme dankt herzlichst **Familie Hinrichsen.**
März 1888. [5100]

! Makartbouquets ! (altdeutsche), **blühende Baumzweige, Jardinièren, Topfpflanzen am allerbilligsten in**

Orgler's
Blumen-Federfabrik, Schweidnitzerstraße 34/35, vis-à-vis **Hansen.** [5101]

Polster-Garnituren, Sophas, Fauteuils u. Stühle in allen Façons, Divans, Chaiselongues, Großstühle. Billige **Sophas** in Fantasie und Rips, **Bettstellen** mit und ohne **Feder-Matratzen.**

Specialität: Stoffgardinen und Portièren.

Kappler & Co., Breslau, Taschenstraße 9. Möbelstoff-, Teppich- u. Gardinen-Handlung. [0224]

Seidenspitzentüll, Chantilly, Guipure, Spanisch, Met. à 2 M., Seidenspitzen, Chantilly, Guipure, Spanisch, Mt. schon 15 Pf.,

Perl-Ornements,

Galons, Grelots in matt und Soutache, Gold-, Silber- und Oxyd-Kleiderbesätze u. Gehänge, schwarz u. alle Farben, auch coulenrt, Seidenband in allen Farben zu **billigsten Preisen, sowie sämmtliche Schneiderzuthaten** bei [5094]

C. Friedmann,
Goldene Radegasse 6, 1. Etg.

Pianinos u. Flügel

nach **neuesten Systemen** gebaut, **kreuzsaitig u. doppelt kreuzsaitig**, sowie **gute, renovirte**

gebr. Instrumente

zu **billigen Preisen**, unter langjähriger Garantie. **Ratenzahlungen** bewilligt. [3727]

F. Welzel,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.



Dampf-Kaffeebrenner, garant. unübertroffener Leistungsfähigk. Kühlsiebe, Geldschränke, Cassett., Copirpressen empf. **R. Malchow,** Ketzerberg 4. Präm. Breslau.

Mein Bureau
befindet sich jetzt
Carlsplatz Nr. 6,
Ecke Graupenstraße.
Breslau, im März 1888.
Ludwig Brieger,
Rechtsanwalt.

Dr. med.
Gustav Leitzmann,
prakt. Arzt etc.,
wohnt jetzt: [1761]
Scheitnigerstr. 23, II,
Ecke Hirschstraße.
Sprechstunden: Vorm. 8—9, Nachm. (außer Sonntags) 2—4 Uhr. (Von 3—4 Uhr **nur** für Privatkranke.)

Für Hautkranke etc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [3632]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Esperanto's
Internationale Sprache.

Vorrede und vollständiges Lehrbuch Preis 40 Pf.

Bis jetzt sind folgende Ausgaben erschienen: 1) Für Deutsche, 2) für Franzosen, 3) für Engländer, 4) für Russen, 5) für Polen. [1928]

Jedes einzelne Exemplar kann gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken direct vom Verleger bezogen werden.

Adresse des Verlegers: **Dr. L. Samenhof in Warschau** (Russ. Polen).

Congress-Stoff

zu Gardinen, Stores, Bettdecken, Schürzen, glatt und gestreift, in weiß, crême, mode und buntgestreift [3706]

in größter Auswahl
zu
Original-Fabrikpreisen.
Schaefer & Feiler,
[50] Schweidnitzerstraße 50.

!! Segellein !!
zu **Marquisen**
und **Staubrouleaux**
in allen Breiten offerirt billigst
die Säcke-Fabrik und Leinwand-Handlung
[015] von
D. Guttentag,
Kupferschmiedestr. 25.
Telephon-Anschluß 432.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. frco. Baar od. 15—20 M. monatl. ohne Anzahl. **L. Herrmann & Co.,** Pianof.-Fabr. **Berlin,** Promenade 5.

Handschuhe

in unveränderter Prima-Qualität wesentlich besser, als solche allgemein geführt werden.

Knopflänge	4	6
Seide IIa	0,60	
Seide mit Raupe Ia	1,00	1,25
Fil Perse	0,50	0,60
Fil Perse à jour	0,60	0,80
Flor Damen	0,35	

Neu echt schwarze engl. Crêpe-Handschuhe.

Herren	Zwirn 40 Pf.	Flor 60 Pf.	Seide 1,25 M.

J. Fuchs jr., Ohlauerstrasse 16.

Sophabezüge

in **Rips, Damast, Coteline, Plüsch, Creton, Fantasiestoff** und **Ledertuch,** in verschiedenen Farben, [4001]
der vollständige Bezug
4, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20 bis 30 Mk.

Portièren-Stoffe

mit Borden und Franzen, à Meter 50, 60, 70, 80 Pf., 1,00, 1,20, 1,50, 2,00, 2,50—3,00 Mk.

Läuferstoffe

in Jute, Baumwolle und Wolle, à Meter 35, 50, 60, 80 Pf., 1,50, 2,50 Mk.

Wachsläufer

à Meter 85, 90 Pf., 1,00, 1,10, 1,20 bis 1,50 Mk.

Linoleum

bestes Fabrikat zu Fabrikpreisen.

Rouleaux und Rouleauxstoffe

in verschiedenen Breiten und Mustern in größter Auswahl.
Proben franco!

M. Raschkow,
10. Schmiedebrücke 10.

Feine Möbel w. firm polirt, echt gefärbt. **Werner,** Bahnhofstr. 6.

Eine Dame wünscht geg. Unterpfand 100 M. z. leihen u. J. F. 10 postl. Bresl.

Verlag von Julius Springer in Berlin N.

Soeben erschien:

Kaiser Wilhelm.
Sein Leben und seine Zeit.
1797—1888. [1926]
Von
Wilhelm Müller,
Professor in Tübingen.

Mit dem Porträt des Kaisers in Holzschnitt.

208 Seiten 8°. Preis M. 1,—; eleg. geb. M. 1,40.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Lindau & Winterfeld,
Cigarren- und Tabak-Fabriken,
gegründet 1837.
Directer Import von Havana- und Manila-Cigarren.

Wir eröffnen am heutigen Tage

Schmiedebrücke Nr. 36,
Ecke Universitäts-Platz,

eine neue Niederlage unserer Fabrikate und bitten auch darin um geneigten Zuspruch. [3980]

Breslau, den 29. März 1888.

Lindau & Winterfeld,
Hauptgeschäft: **Ohlauerstr. 55, Ecke Ketzerberg.**

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10 a/b. [1242]

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch beehre ich mich die erg. Mittheilung zu machen, daß ich mein seit 30 Jahren hier am Platze bestehendes

Schirm-Fabrik-Geschäft

nach dem Laden

Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke
„Zur Pechhütte"

verlegt habe. [3971]

Ich werde eifrigst bestrebt sein, das mir in dieser langen Reihe von Jahren entgegengebrachte Vertrauen mir auch fernerhin zu erhalten und besonders darauf Bedacht nehmen, die reichhaltigste Auswahl meiner auf den Ausstellungen zu Wien, Philadelphia und Berlin prämiirten Fabrikate in

Sonnen-Schirmen, Entoutcas und Regenschirmen

zu bieten. An meinem Princip, nur gute und erprobte Qualitäten in Stoffen zu verarbeiten und bei solidester und eleganteste Ausstattung die Preise billigst zu stellen, werde ich festhalten.

Schirmfabrik Alex Sachs,
Königl. Hoflieferant,
Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke,
„Zur Pechhütte".

Ring 32. Moritz Sachs, Breslau.
Königl. Hoflieferant,
empfiehlt zu
Ausstattungen
seine reichhaltigste Auswahl von [3904]

Leinwand, Tischzeugen, Wäsche und Weißwaaren, Möbel-, Gardinen-, Portièrenstoffen, Teppichen und allen Möblirungs-Artikeln,

fertigen Braut-, Gesellschaftsroben, Costumes und Confections, seidenen, wollenen und anderen Kleiderstoffen.

Lieferung completer Ausstattungen in bester Ausführung.

Wollen-, Baumwollengarn und Strumpfwaaren

in den **allerneuesten und echtesten Farben** zur **sehr billigen Preisen** empfiehlt [1732]

Hermann Weisflog,
Ohlauerstr. 7, Eingang Schuhbrücke.

Pierer's

[010] **Konversations-Lexikon** ist das weitaus billigste und artikelreichste große Konversationslexikon, bietet trotzdem noch 13 Sprachlexika und **Professor Joseph Kürschner's System gratis.** 280 Lief. à 35 Pf. oder komplet rund nur 80 Mark. **Erste Mitarbeiter, glänzende Ausstattung!** Karten u. Tafeln! Verlag v. **W. Spemann,** Stuttgart. **Probehefte durch jede Buchhandlung u. direkt vom Verlag.**

Henel's Phönix-Hemd

ist ein durch bequemes Anziehen und leichtes Plätten ausgezeichnetes Oberhemd und nach Art der von uns gebrachten, so beliebten **Cumberland-Hemden,** nur mit einem Knopf zu schliessen. [2855]

Das Modell ist gerichtlich deponirt.

Bei Eintritt der Saison empfehlen wir ganz neue Formen in **Kragen, Manchetten, Cravatten,** sowie allen **Herren-Artikel** in den ersten Erzeugnissen des In- und Auslandes.

Schlechtsitzende Hemden nehmen wir zum Umarbeiten nach unserem System an.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hof-Wäsche-Fabrik.
Breslau, am Rathhause 26.

Verlobungsanzeigen

Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, moderne Briefpapiere und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen**

werden bei mir elegant und schnell in eigener Druckerei angefertigt.

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4, 1. Etage.
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei. [1423]

Die General-Versammlung

der Actionaire der Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau

findet

Sonnabend, den 28. April 1888, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr,

im kleinen Saale der neuen Börse zu Breslau statt.

Tagesordnung.

a. Erstattung des Geschäftsberichtes pro 1887.
b. Bericht der Revisions-Commission.
c. Entlastung des Aufsichtsrathes und des Vorstandes
d. Festsetzung der Dividende pro 1887.
e. Wahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern nach § 19.
f. Wahl von drei Revisoren.

Die Herren Actionaire werden gemäß § 29 des Statuts mit der Benachrichtigung eingeladen, daß sowohl in **Breslau** im Büreau der Gesellschaft, als in **Berlin** bei den Herren **Gebrüder Guttentag** und den Herren **Born & Busse** die Anmeldung zur Betheiligung an der General-Versammlung bis einschließlich am 24. April a. c. erfolgen kann. [3973]

Der Geschäftsbericht pro 1887 kann vom 1. April a. c. an bei den genannten Stellen und den Herren **Gebrüder Guttentag** in **Breslau** in Empfang genommen werden.

Breslau, den 23. März 1888.

Der Aufsichtsrath.
J. Werner.

Möbel-Offerte.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfiehlt Unterzeichneter sein großes Lager von **Möbeln, Spiegeln** und **Polsterwaaren** in allen Holz- und Stilarten zu auffallend billigen Preisen. [4749]

Adolf Sturm,
Breslau, Schloßohle 10, vis-à-vis Riegner's Hôtel.

Wände, Decken, Gewölbe

nach Rabitz Patent.

Vorzüge: Absolute Feuersicherheit, große Tragfähigkeit bei geringem Eigengewicht und geringer Stärke, absolute Dichtigkeit, Sicherung gegen Ungeziefer 2c. 2c.

Vielfach prämiirt. Empfohlen von den Branddirectorien Berlin, Dresden, Cöln, Hamburg, Nürnberg, Braunschweig u. s. w.

Das „System Rabitz" wird angewendet zur Herstellung von geraden Decken, Fußböden, Gewölben bis zu sehr großen Spannweiten, freitragenden Wänden, Isolirungen von Decken und Wänden, Umhüllungen eiserner Bauconstructionen, Silos, Darren, Heiz- und Luftcanälen, Dunstschloten u. s. w. [3881]

Ausführungen in ganz Deutschland an Palästen, Kirchen, Schulen, Kasernen, Gefängnissen, Theatern, Speichern, Lagerhäusern, Wohngebäuden 2c. 2c.

Kindler & Kartmann,
Posen, Untere Mühlenstraße 13,
Generalvertreter für die Provinzen Posen und Schlesien.

Auskunft und Kostenanschläge gratis. — Vertreter gesucht.

Für Bahnbezüge ab Sächsischen nach Schlesischen Plätzen halten wir unseren bestens organisirten und ganz regelmäßigen

Sammelladungs-Verkehr Dresden-Breslau

zur Benutzung bestens empfohlen. [2976]

Expedition erfolgt **promptest** vermittelst **dreimaliger Verladung per Woche.** Uebernahmsfrachtsätze **bedeutend niedriger** als die Bahntaxe für Stückgut. Avise und Anfragen wegen Uebernahme von Gütern beliebe man an uns zu richten.

Dresden-Neustadt.

Lüder & Tischer,
Speditionsgeschäft.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die Herstellung eines Bahnwärterwohnhauses (für 2 Familien) bei km $67\frac{7}{8}$ der Strecke Deutschwette—Neisse soll ausschließlich Lieferung der Maurermaterialien und Ausführung der Dachdeckerarbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Portofreie, versiegelte und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Herstellung eines Bahnwärter-Wohnhauses"

versehene Offerten werden bis zum Submissionstermine am

9. April 1888, Mittags 12 Uhr,

entgegen genommen. [3978]

Bedingungen und Zeichnungen liegen in unserem technischen Büreau zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 0,90 Mark bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Neisse, den 26. März 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Die Lieferung von nachgenannten eichenen Möbeln und zwar:

2 gepolsterte Bänke, 4 Lehnsessel, 10 Bänke mit Fournirsitz, 12 Tische, 48 Stühle, 5 Kleiderständer, 1 Spiegel, 1 Waschtisch, 1 Thür- und 3 Fenstervorhänge für die Warteräume auf Bahnhof Schwientochlowitz, soll am **27. April d. J., Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,** vergeben werden.

Bedingungen nebst Angebots-Formularen sind von uns gegen Einsendung von 50 Pfennig zu beziehen.

Angebote auf die ganze oder theilweise Lieferung mit der Aufschrift „Lieferung von Möbeln" sind bis zu vorgenanntem Tage kostenfrei an uns einzureichen. [4007]

Kattowitz, den 23. März 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Verlag von **S. Schottlaender** in Breslau.

Wer herzlich lachen will, abonnire:

Das Humoristische Deutschland.

Illustrirte Zeitschrift,

herausgegeben von **Julius Stettenheim.**

Inhalt des neuesten Heftes:

1) Ernst von Wolzogen, Der Lebensretter.
2) Friedrich van Hoffs, Das Mädchen aus der Fremde.
3) Victor Steger, Herr Schätzlein.
4) Max Caro, Dichterstimmen.
5) B. von Pressentin, Meine letzte Maulschelle.
6) Julius Litten, Esel und Schlange.
7) Georg Bötticher, Die Fahne.
8) H. v. Plaenckner, Eine glückliche Viertelstunde.
9) Julius Stettenheim, Der Lyriker Wippchen.
10) A. F. Riedmann, Rectors Rike.
11) Fritz Burger, Meteorologisches.
12) Raymund Mayr, Harmlose Wirthshausgeschichte.
13) B. Neumann, Das erste Kind.
14) Gustav Edmund, Ein Glück.
15) Glühlichter.

Alle 14 Tage erscheint ein Heft und ist einzeln zum Preise von 50 Pfg. käuflich. [3998]

Man abonnirt zum Preise von M. 3 pro Quartal (6 Hefte) bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

---

[012]

Nachdem unsere

Hartguß-Wellen-Roststäbe

nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen.

Größte Haltbarkeit, große Ersparniß an Feuerung.

Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuckerfabriken und sonstigen Industrien, Prospecte gratis.

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfkesselfabrik.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei **rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen** und **Flechten** als heilsam bewährt. Zu beziehen à 1 Mk. in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4, Ed. Groß, Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Brieg** Rich. Gürthler. **Bunzlau** R. F. Kohl's Nachf. **Forst i. L.** Klette u. Seidel. **Freiburg** A. Süßenbach. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Kattowitz** E. Schulz. **Landeshut** E. Rudolph. **Militsch** F. W. Lachmann's Wwe. [3999]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Erweiterung des Regierungsgebäudes in Oppeln.

Die Lieferung von

1000 cbm wetterbeständigen, lagerhaften Kalkbruchsteinen,
1000 Mille hartgebrannten Mauersteinen des Normalformats,
1200 cbm reinen scharfen Odersand zum Mörtel

soll getrennt in einzelnen Loosen im Wege der öffentlichen Ausschreibung nach Maßgabe der ministeriellen Bestimmungen vom 17. Juli 1885 vergeben werden. [4008]

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Angebotstermine

Sonnabend, den 14. April c., Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzusenden, durch welchen die Bedingungen vorher zu erfahren sind.

Oppeln, den 24. März 1888.

Der Königliche Kreisbauinspector
Adank.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut nachstehende Eintragung erfolgt:

Nr. 646, die Firma [3983]

Paul Scholz

mit dem Sitz zu Freiburg i. Schl. und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Scholz** zu Freiburg i. Schl.

Schweidnitz, den 20. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Hermann Rath

zu Bunzlau ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [3981]

auf den 12. April 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 9, anberaumt.

Bunzlau, den 26. März 1888.

Nehls,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Wissenschaftliche Lehrerstelle.

An der hiesigen städtischen höheren Töchterschule ist eine wissenschaftliche Lehrerstelle baldigst zu besetzen. Bewerber, welche die volle Facultas für Geschichte und Deutsch, sowie die Facultas für Englisch und Französisch möglichst für mittlere Klassen besitzen, wollen sich unter Ueberreichung ihrer Atteste sowie eines Lebenslaufs und Gesundheits-Attestes baldgefälligst melden.

Der Jahresgehalt beträgt 1800 M.

Nach einjähriger Probefrist, binnen welcher dreimonatliche Kündigung vorbehalten wird, erfolgt definitive Anstellung. [3988]

Umzugskosten werden nicht vergütigt.

Kattowitz, den 26. März 1888.

Der Magistrat.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Jacob Schmul

zu Cosel ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [3982]

auf den 28. April 1888, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Zimmer 11, bestimmt.

Cosel, den 25. März 1888.

Kaschny,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register wurde heute bei Nr. 71 die von der sub Nr. 560 des Firmen-Registers eingetragenen Firma [3985]

M. Ludnowski

zu Gleiwitz dem Kaufmann **Markus Ludnowski** zu Gleiwitz ertheilte Procura gelöscht.

Gleiwitz, den 21. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Verdingung

der Lieferung von 2400 m **Beton-Sohlsteinen** und 1400 Tausend Stück **Hartbrandsteinen** in je 3 Loosen für Canalbauten.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine am 6. April d. Js., Vormittags 11 Uhr, in dem Geschäftszimmer unserer Tiefbauinspection des Ostbezirks, Elisabetstraße Nr. 10, II, Zimmer Nr. 31, abzugeben. [4005]

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden.

Breslau, den 26. März 1888.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Heute wurde die in unserem Firmen-Register unter Nr. 560 eingetragene Firma [3986]

M. Ludnowski

zu Gleiwitz gelöscht.

Gleiwitz, den 21. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Dörndorf Band IV auf den Namen des **August Welzel** eingetragenen, zu Dörndorf belegenen Grundstücke Nr. 47 — Resterbscholtisei — und Nr. 146 — Ackerstück —

am 14. Mai 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Rest-Grundstück Nr. 47 ist mit 52,65 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 4,05,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, und das Ackerstück Nr. 146 ist mit 54,93 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 3,34,20 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3446]

am 15. Mai 1888, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Reichenstein, den 20. Febr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Arthur Mrusek

zu Oppeln ist, nachdem das Königliche Amtsgericht den am 5. März 1888 angenommenen Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt hat, durch Beschluß desselben Gerichts von heute aufgehoben worden. Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters event. zur Erhebung von Einwendungen gegen dieselbe ist Termin [3984]

auf den 2. Mai 1888, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, im Zimmer Nr. 12 des neuen Justizgebäudes bestimmt.

Oppeln, den 24. März 1888.

Spribille,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Johann Quittek

zu Nicolai wird heute,

am 27. März 1888, Vormittags $10\frac{1}{4}$ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Buchhändler **Mondro** zu Nicolai wird zum Concursverwalter ernannt.

Anmeldungsfrist

bis 11. Mai 1888.

Wahltermin (auch § 120 Conc.-Ordnung)

den 24. April 1888, Vormittags 9 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin

den 15. Mai 1888, Vormittags 9 Uhr.

Der offene Arrest ist erlassen mit Frist für etwaige Anzeigen an den Concursverwalter [3987]

bis 27. April 1888.

Nicolai, den 27. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Nachdem der Beschluß der General-Versammlung der Breslauer Baubank hier vom 20. Januar d. J., das Grundcapital auf die Hälfte herabzusetzen, im Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir gemäß Art. 243 d. H.-G.-B. die Gläubiger auf, sich bei der Gesellschaft zu melden.

Breslau, den 23. März 1888.

Der Vorstand der Breslauer Baubank. [1774]
Benno Milch. Pick.

„Silesia", Verein chemischer Fabriken.

Die diesjährige ordentliche **General-Versammlung** unserer Gesellschaft ist auf [1926]

Montag, den 23. April c., Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse zu Breslau

anberaumt. Diejenigen Actionäre, welche sich an derselben betheiligen wollen, werden eingeladen, ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse und außerdem, falls sie nicht persönlich erscheinen, die mit dem gesetzlichen Stempel von 1,50 M. versehenen Vollmachten oder sonstigen Legitimationspapiere ihrer Vertreter spätestens **vier** Tage vor dem Versammlungstage

bei dem Bureau der Gesellschaft
zu **Ida- u. Marienhütte,** oder
bei einem der beiden Bankhäuser
Gebr. Guttentag und **G. von Pachaly's Enkel** zu **Breslau**

zu deponiren.

An den bezeichneten Stellen kann auch der gedruckte Geschäftsbericht pro 1887 in Empfang genommen werden.

Tagesordnung:

1) Die in § 33 des Statuts vorgesehenen Gegenstände: Vorlage des Geschäftsberichts, Genehmigung der Bilanz und der Gewinn-Vertheilung pro 1887, sowie Ertheilung der Decharge für den Vorstand und Wahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern.
2) Antrag des Vorstandes: ihn zu ermächtigen, mit Genehmigung des Aufsichtsraths
   a) eine Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Kasse der „Silesia" ins Leben zu rufen, ein Statut mit den Beamten zu vereinbaren, und die Gesellschaft zu Beiträgen in Höhe dessen, was die Mitglieder an Beiträgen, Eintrittsgeldern und Nachzahlungen leisten, zu verpflichten;
   b) den gegenwärtigen Beamten der Gesellschaft, welche der ad a zu bildenden Kasse beitreten, bei frühzeitiger Invalidität, unter billiger Rücksichtnahme auf ihre bisherige Dienstzeit Zuschüsse zur Pension resp. Wittwen- und Waisen-Unterstützung zuzusichern.

Ida- und Marienhütte bei Saarau, den 27. März 1888.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
Dr. Paul von Kulmiz.

Große Auction.

Heute Donnerstag, den 29., Vorm. von 10 Uhr ab,

werde ich wegen **unbedingter Räumung der Geschäftslocale Parterre und 1. Etage** [5095]

Ohlauerstraße Nr. 84

die noch vorhandenen Bestände in

Glaswaaren u. Lampen

des ehemals **Freund & Fraenkel'schen Concurslagers in Partien,** ebenso **eine Masse gute Bretterregale,**

1 Geldschrank,

1 Doppelpult, 1 Handwagen, 1 eisernen Ofen, sowie viele andere Geschäftsutensilien meistbietend gegen Kasse versteigern.

B. Jarecki, Auctionator.

Frische 1888er Füllungen von

Biliner Sauerbrunnen,

Wiesbadener, Sodener, Hunyadi Janos B. W. u. Salzbrunner Oberbrunnen u. Kronenquelle

sind bereits eingetroffen, andere Sorten ehestens erwartend.

Oscar Giesser, Breslau, Junkernstr. 33, 4004

Special-Geschäft u. Haupt-Niederlage

natürl. Mineralbrunnen u. Quell-Producte.

Der General-Verein der schlesischen Bienenzüchter offerirt

Reinen Honig.

Hauptverkaufsstelle: Julius Hutstein, Schuhbrücke 54. **Filialen: J. Filke,** Moltkestraße 15. **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13. **Oscar Gießer,** Junkernstraße 33. **B. Hipauf,** Oderstraße 28 und Schweidnitzerstraße 27. **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße 46. **Carl Schampel,** Schuhbrücke 76. **C. L. Sonnenberg,** Tauentzienstraße 63 und Königsplatz 7. **Hermann Straka,** Ring 10. **Hermann Gude's Nchflgr. Albrecht Rossé,** Klosterstraße 90. [0223]

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit **Jeder** im Stande ist, mit der neu erfundenen [1949]

Möbel-Politur-Pomade

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**

einen hochfeinen u. andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Mißlingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. Preis pr. Dose **25 Pfg.**

Vorräthig in **Breslau** bei:

Gustav Biller, Heiligegeiststraße 15 u. Messergasse 20,
Robert Dzialas, Nicolaistraße 63b,
Robert Geisler, Gartenstraße 5 u. Gr. Feldstr. 7,
Apotheker **O. Heilberg,** Moltkestr. 18,
Herz & Ehrlich, Blücherplatz,
Hilscher & Dießler, Grüne Baumbrücke,
P. Langosch, Schweidnitzerstr. 45,
Robert Neugebauer, Reuschestr. 19,
Paul Pache, Scheitnigerstraße 22,
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21,
Julius Specht, Klosterstraße 16,
Herm. Straka, Am Rathhause 10,
Umbach & Kahl, Taschenstraße 21,
E. Wörner, Neue Schweidnitzerstr. 10

Sichere Existenz.

Ein junger **Geschäftsmann,** Schlesier, in einer der größten Städte Sachsens ansäßig, sucht an Stelle seines gegenwärtigen Theilhabers einen **jungen Mann** mit 5—6000 Mark Einlage. Kaufmännische Kenntnisse nicht erforderlich. — Gefl. Off. unter **J. L. 2695** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1918]

1904 **5000**

Mark zur bessern Ausnutzung eines Gold- und Lombardgeschäftes in bester Geschäftsgegend Berlins sofort gesucht. Capital wird durch Faustpfand vollständig sicher gestellt und monatlich 500 Mk. Gewinn garantirt. Gefl. Adressen bitte nach dem Berliner Intelligenzcomptoir, Kurstraße 14, unter **D. 167** einzusenden.

Eine renom. **Berliner Metall- und Glasbuchstaben-Fabrik sucht** einen geeigneten **Vertreter** für **Breslau.** Adressen unter **A. M. 492** an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.** [1903]

Agenten-Gesuch!

Eine leistungsfähige alte Firma (mechanische Buntwaaren-Weberei) **sucht** für Posen und Oberschlesien einen provisionsweisen, bei Kundschaft gut eingeführten, tüchtigen **Vertreter.** [3977]

Offerten unter Angabe der näheren Verhältnisse unter **A. Z. 198** an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Hotel-Ankauf.

Eine bewährte und anerkannte Kraft, solid fundirt, sucht in größerer Stadt mit höheren Schulen und Garnison ein nachweisbar rentables Hotel I. Ranges zu erwerben. Besitzer, welche ihr Geschäft in sichere Hand übergehen lassen wollen, belieben Offerten unter E. L. 8 an **Rudolf Mosse, Berlin** SW., abgeben zu wollen. — Discretion zugesichert. Vermittler verbeten.

Die mir gehörige [1742]

mechanische Weberei in Schönbrunn,

Kreis Schweidnitz, ist unter sehr günstigen Bedingungen

billig zu verkaufen.

Hypotheken fest. Die Maschinen und 36 Stück Webstühle sind in gutem Zustande. Die Einrichtung zur Jacquard-Weberei vollständig vorhanden. Die Gebäude sämmtlich massiv. Wohnhaus villenartig gebaut, mit sehr schönen Zimmern, großem Hofraum, Gemüsegarten und 6 Morgen Acker. Die Fabrik ist 20 Minuten von Schweidnitz entfernt. Nur ernste Käufer wollen sich an mich wenden.

Waldenburg i. Schl.
Carl Anders.

Sehr gute Bäudelei-Einricht. bill. zu verk. Zu erfr. Schießwerderstr. 7, part.

Für Hausirer und Händler!

Ich versende **Knäul-Zwirn,** 100 Meter Knäule, **bestes Fabrikat,** per Carton à 20 Knäule, f. 1 M., 10 Cart. für 10,50 M. **franco** geg. Nachnahme oder Einsendung des Betrages.
A. Wolff Wwe., Vegesack.

Wiener Mazzes.

Ein kleiner Rest lagert [4003]
4, Antonienstraße 4.
SalomonMarkiewicz.

Lebende [5108]

Karpfen, Aale, Schleien, frische Hechte, Cabeljau, Schollen, Goldbutt, Zander,

sowie alle übrigen

Seefische,

empfiehlt zu stets billigen Preisen die Fischhandlung

B. Friddmann, Ohlauerstr. 43.

Für Restaurateure.

Bierseidel, feinste Rheinische, crystallhell, p. 100 St. 30 Mk., Schankglas in allen Größen. Halbdickes Porzellan, wie ich bereits in fast sämmtliche größere Etablissements geliefert, [5086]

billigst.

Berthold Gensert, Klosterstraße 75.

3000 Ltr. Kirschsaft

hat preiswerth abzugeben [5090]
C. G. Warmuth, Sagan i. Schl.

Ich suche einen gut erhaltenen **Kupferkessel** zu mindestens 1000 Liter Inhalt. [5083]
Julius Ziegler, Oelfabrik, Görlitz.

Offerire schönste frische

Zander

jeder Grösse,

Schellfische, Hechte,

5105

Räucherlachs u. Aal, Lachsheringe, Blumenkohl, Kopfsalat etc.

C. L. Sonnenberg.

Lebende

Hechte, Aal, Wels, Forellen, Hummern,

frischen

Zander, Schellfisch, Hecht, Schollen, Cabeljau, Lachs, Seezungen,

ger. Lachs, Aal, Bücklinge, Kopf-Salat

empfiehlt [5091]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21,
Filiale:
Neue Schweidnitzerstr. 12.

Conserven-Fabrik, Liegnitz,

reellste, billigste und leistungsfähigste Bezugsquelle für nachstehende Artikel für Post- und Bahnversand, größere und kleinere Abnehmer:

1	Postfaß **Sauerkohl** (Prima Magdeb. Delicat.)	2,50 M
1	Postfaß **Sauergurken** (hochfein)	2,50 „
1	Postfaß **Senf- oder Pfeffergurken** mit Chalotten	3,50 „
1	Postfaß **Schnittbohnen** (compotfertig, grün)	4,00 „
1	Postfaß **Perlzwiebeln** (compotf., kleinste Waare)	7,50 „
1	Postcollo od. 1/2 Gall. **Mixed-Pickles** (Braunschwg. Art)	3,00 „
1	Postf. Prima-Geb.-**Preiselbeeren** ohne Zucker	2,50 „
1	Postf. Prima-Geb.-**Preiselbeeren** mit Zucker	3,50 „
1	Postfaß Prima **türkisches Pflaumenmus**	2,50 „

sowie alle anderen Gemüse laut **Preis-Courant,** welcher **franco** zugesandt wird. Für größere Abnehmer ganz besondere Preise. [3662]

Heinrich Pohl,

Liegnitz, Nicolaistr.

---

10 Stück mittle und große, eiserne

Geldschränke

stehen billig zum Verkauf. Auch werden kleine gebrauchte, gut erhaltene in Zahlung angenommen. [5080]
F. Maletzki, Moltkestr. 8.

!!Feinste Federn!!

!von grauen Gänsen!
nur 1 Mk. 20 Pf. ein Pfund.

Ganz neu, feinst geschlissen, fertig zum Einfüllen in Betten. Gegen Postnachnahme sende 10 Pfund-Colli.
J. Krasa, Bettfedern-Handlung, **Prag 620—I** (Böhmen).

Fette Hammel,

gut angefleischte Kalben und Ochsen verkauft Dom. Lobetinz bei Leuthen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung

für das weibliche Lehr- und Erziehungsfach. Gestützt auf langjährige Erfahrung als Erzieherin und Vorsteherin einer höheren Mädchenschule empfehle ich mich für obige Thätigkeit und bitte sowohl Schul- und Familienvorstände, als auch Erzieherinnen, Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen sich vorkommenden Falles vertrauensvoll meiner Stellenvermittelung zu bedienen. [1749]

Brieg bei Breslau, im März 1888.
Neuhäuserstraße 3.
verw. Oberlehrer Prisich, geb. Klopsch.

Cassirerin.

Als Buchhalterin u. Cassirerin suche ich möglichst zum **sofortigen** Antritt ein gewandtes u. zuverlässiges Fräulein, welches eine schöne u. flotte Handschrift besitzt, cautionsfähig ist u. bereits eine gleiche oder ähnliche Stellung inne hatte.
G. Neidlinger.

Für die Sommersaison suche ich zum baldigen Antritt noch eine, im feinen Putz tüchtige **erste Arbeiterin.** Offerten erbeten u. Chiffre C. 100 postlag. Frankenstein i. Schles.

Zum möglichst baldigen Antritt **wird** für ein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** in der Provinz ein

flotter, selbstständiger Verkäufer

gesucht, der auch **guter Decorateur** sein muß. [5016]

Offerten mit Gehaltsangabe sind **schriftlich** zu richten an

Fritz Sachs & Co.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suchen [5097]

Firle & Anders,
Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Für eine erste **Wäsche-Fabrik,** welche nur feinste Privat-Kunden besuchen läßt, wird ein

Reisender,

welcher mit der Branche **genau** vertraut, und Erfolge aufzuweisen hat, bei **hohem** Salair zu engagiren gesucht. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Photographie sub Chiffre **E. 767** an **Rudolf Mosse, Breslau,** abzugeben. [1920]

Stadtreisender, welch. **Schneiderinnen u. Posam.-Geschäfte** besucht, zur Mitnahme eines **Special-Artikels gewünscht.** Offert. sub R. 79 Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Colonialwaarengeschäft suche** ich per 1. April c. einen älteren, tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **Commis.**
[3911] **R. Fulde, Oppeln.**

Für mein **Manufactur-, Tuch- und Herren-Confections-Geschäft suche** ich per sofort einen tüchtigen **Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. [3964]
M. Cohn, Lublinitz.

Ein junger **prakt. Destillateur,** der sich auch für kl. Reisen eignet, **sucht** per bald oder 1. April unter bescheid. Ansprüchen anderw. dauerndes Engagement. [5072]
Gefl. Offerten beliebe man unter Ch. C. J. 100 postl. Oppeln niederzuleg.

Ein junger Mann, erfahrener Reisender (30 Jahr alt), der stets mit Erfolg reiste, **sucht,** gest. auf Prima-Ref., anderw. Stellung, gleichviel welcher Branche. [5096]
Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Z. 78 erbeten.

Ein anständiger, fleißiger **Conditorgehilfe,** aber nur selbstständiger Arbeiter, k. s. b. melden. Offerten erbittet man unter F. M. 15 postlagernd **Warmbrunn i. Schl.**

Landwirth.

Suche per bald od. 1. Juli selbstst. Stell. Bin im Besitz vorzügl. Zeugn. u. Empf. über meine Thät., verheir., der poln. Sprache mächtig. Meine gegenw. Stell. als Administr. einer großen Herrsch. in russ. Polen verlasse zufolge Erlasses gegen Ausländer.
Gefällige Offert. unter R. H. postlagernd **Boguslaw H/P.** erbeten.

Als Portier,

Haushälter oder dergl. sucht ein ält. aber noch rüst. Mann mit besch. Ansprüch. Stellung. Offerten unter Chiffre A. B. 196 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [1886]

Für mein Modewaaren- und Damen-Confectionsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Volontair, Sohn achtbarer Eltern, welcher der polnischen Sprache mächtig ist. [3892]
Siegfried Berger, Königshütte OS.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sich melden bei [5084]
Theodor Goerlitz, Saatgeschäft, Wallstraße 6.

Für meinen Sohn, 16 Jahr alt, der das Gymnasium bis Ober-Tertia besucht hat, **suche** ich eine **Lehrlingsstelle** mit freier Station in einem **Eisenwaaren-Geschäft,** dessen Besitzer mosaisch ist. [3743]
Bertha Pieck,
in F. **R. Philipp & Sohn,** Filehne.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann sich zum sofortigen Antritt melden bei
Sysskind Nürnberg junior,
Getreide- und Prod.-Handlung,
[1929] **Lissa i. P.**

Ich suche 1 Lehrling

für **Modewaaren** und einen solchen für **Weißwaaren.** [1922]
S. Ritter, Oels in Schlesien.

Einen Lehrling

sucht per 1. April oder später **Jul. Kassel, Lederhandlung, Neisse.** [3816]

Ein etwas kräftiger Knabe, der sich **frei** lernen will, findet als **Lehrling** bald Aufnahme in **Oppeln** bei **H. Roelle, Pfefferküchler u. Conditor.** [3974]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vom 1. Juli c. ab wünsche ich eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmern, Küche, Mädchen- und Badezimmer sowie Nebengelaß, womöglich mit Gartenbenutzung zu miethen. Offerten unter Chiffre A. B. # 199 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [3990]

Antonienstr. 13 ist der 2. Stock für 540 Mk. per 1. April zu verm.
Herz Lewy & Söhne, Carlsstr. 17.

Sofort zu vermiethen

ist die 2. Etage **Hummerei 52/53, nahe der Schweidnitzerstraße,** vor nicht langer Zeit **herrschaftlich renovirt.** [4864]
Näheres parterre, im Comptoir.

Ring 31, zweite Etage,

5 Zimmer, Küche, Beigelaß u. Badecabinet, 1050 Mk.
dritte Etage, dieselben Räume, 950 Mk.; [3858]
vierte Etage, mit Balcon, dieselben Räume für 800 Mk.
zu vermiethen.

Heinrichstr. 21|23,

am Matthiasplatz, ist die erste Etage, im Ganzen oder getheilt, und in der zweiten Etage eine Wohnung von drei Zimmern, Badezimmer, Gartenbenutzung zu vermiethen. [4574]
Näheres bei **W. Tänzer.**

Freiburgerstr. 30,

2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Badestube rc. rc., für 620 Thlr. per 1. Juli zu vermiethen. [5078]

Schweidnitzerstraße 50

ist die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen.
Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir zu erfragen. [08]

Schießwerderplatz 20

ist die halbe zweite Etage, vier Zimmer rc. mit Garten, bald zu vermiethen. [5073]

Alte Taschenstraße 19

ist die erste Etage, im Ganzen oder getheilt, 6 bis 13 Zimmer mit Beigelaß, per 1. Juli resp. 1. October zu vermiethen. [5074]
Das Nähere durch den Haushälter.

Am Scheitniger Park 185 sehr schöne Sommerwohnungen zu verm.

Christophori-Platz, Weidenstraße 33

ist die erste Etage bald oder zu Johanni **zu vermiethen.** [1932]

Ohlauufer 12,

Regierung gradeüber, **bald** oder für **später** die hochfein renov. comfortable **dritte** Et. (5 Z., Mittelcab. rc., viel Beigel.) event. die räuml. gleich große **zweite** Et., per **1. Juli sehr preismäßig** zu verm.

Königsplatz 4

sind mehrere Parterre-Zimmer **als** Bureaux bald oder später zu vermiethen. [4964]

Ohlauerstr. i. blauen Hirsch,

Eing. Schuhbrücke, **ein Laden,** auf Wunsch neu ausgebaut, in welchem seit 35 Jahren eine Corsetfabrikation betr. wird, per 1. Juli c. ev. auch früher zu verm. Näheres b. **Gebr. Meister.**

Laden Altbüßerstr., Ecke Albrechtsstraße 40, zu vermiethen, spec. f. Glas- oder Schnittwaaren.
Näheres **Gebr. Meister.** [5007]

Fabrikgebäude

mit sehr hellen, großen Sälen, Feuerwerkstatt, Comptoir rc., auch getheilt, zu verm. unter B. D. 81 Bresl. Ztg.

Ein Geschäfts-Local in bester Lage **am Ringe in Neisse in Schles.** ist **zu vermiethen** u. per **April** zu beziehen. [09]
Offerten unter Chiffre E. J. Neisse postlagernd.

Carlsstraße 4|5

großes Gewölbe, anstoßende Remise, und große Kellerräume sofort zu vermiethen. [5079]

Kellerräume

sind bald oder p. Johanni in der **Augusta-Schule, alte Taschenstraße, zu vermiethen.** Näheres durch **H. Haertel,** Weidenstraße 33.

Matthiasplatz 20

ist eine **hochherrschaftliche Wohnung** von 5 Zimmern **per bald oder 1. Juli versetzungshalber zu vermiethen.**
Näheres daselbst 1. Etage l. [1773]

Heinrichstraße Nr. 20, dicht am Matthiasplatz,

sind herrschaftliche Wohnungen zu 3 Zimmern zu vermiethen.
Näheres Matthiasplatz 20, 1. Etage links. [1630]

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	729	3	O 8	bedeckt.	
Aberdeen	740	—6	NNW 1	Dunst.	
Christiansund	—	—	—	—	
Kopenhagen	744	2	SW 3	Nebel.	
Stockholm	743	—4	still	wolkig.	
Haparanda	741	—12	N 4	Schnee.	
Petersburg	744	1	SO 1	Nebel.	
Moskau	754	3	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	722	3	ONO 5	Regen.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	741	1	O 1	Nebel.	
Sylt	743	—1	still	Nebel.	
Hamburg	745	3	SSW 4	bedeckt.	
Swinemünde	746	3	S 3	heiter.	
Neufahrwasser	746	2	WSW 1	h. bedeckt.	
Memel	744	1	NW 3	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	743	4	W 4	wolkenlos.	
Karlsruhe	746	8	O 3	wolkenlos.	
Wiesbaden	746	5	still	heiter.	
München	750	5	O 3	Regen.	
Chemnitz	749	8	S 2	bedeckt.	
Berlin	747	2	S 1	Nebel.	
Wien	751	10	W 3	bedeckt.	
Breslau	749	8	SW 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	752	16	OSO	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum von etwa 720 mm liegt bei den Scillys, stürmische Ostwinde über Nord-Irland und der irischen See erzeugend. Ueber Central-Europa ist bei schwacher, vorwiegend südlicher Luftströmung, das Wetter wolkig und durchschnittlich etwas kälter; fast allenthalben ist Regen gefallen. Ueber Oesterreich-Ungarn, sowie über dem nördlichen Ostseegebiete ist die Temperatur erheblich gestiegen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.